

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1934

198 (21.7.1934)

Ausgabe A
Landesausgabe

Der Führer

Einzelpreis 15 Pfg.

Das badische Kampfblatt
für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Amtsverköndiger der Staats- und Justizbehörden für die Amtsbezirke:

Karlsruhe, Bretten, Bruchsal, Ettlingen, Rastatt-Baden-Baden, Bühl, Kehl, Oberkirch, Offenburg, Lahr, Wolfach

Anzeigenpreis lt. Tarif Nr. 2:

Die 12gesp. Millimeterzeile (Reinhalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einpaltige Anzeigen und Familienanzeigen nach Tarif. Im Tertiel: die 4gesp. 70 Millimeter breite Zeile 55 Pfg. Wiederholungsrabatte nach Tarif, für Mengenabläufe Staffeln C, Anzeigenschluß: Morgen- und Landesausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagsausgabe: 6 Uhr Samstag abend.

Verlag:

Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe i. B., Waldstr. 23, Fernspr. Nr. 7930/31, Postfachkonto Karlsruhe 2988. Girokonto: Städtische Sparkasse Karlsruhe Nr. 796. Abrechnung Buchvertrieb: Karlsruhe, Kaiserstraße 133, Fernsprecher Nr. 1271. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 2935. — Geschäftsstunden von Verlag und Erbedition 8-19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe in Baden.

Schriftleitung:

Anschrift: Karlsruhe i. B., Waldstr. 23, Fernsprecher 7930/31, Redaktionschluß 10 Uhr vorm. und 6 Uhr nachm. Erscheinungen täglich von 11-12 Uhr. — Vertikale Schriftleitung: Hans Graf Reichard, Berlin SW. 68, Charlottenstr. 15 b Fernruf A 7 Dönhoff 6670/71.

Zwei Hauptausgaben:
Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis 20,20 zuzüglich 50 Pfg. Frachtpost. Wochenausgabe: 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe.
Landesausgabe (einmalige Ausgabe): Bezugspreis monatlich 20,170 zuzüglich Postzuschlagabund oder Frachtpost. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellen muß bis zum 20. d. d. Monat erfolgen.
Drei Bezirksausgaben:
„Aus Karlsruhe“: für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbez. Karlsruhe, Ettlingen, Forstheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Mercur-Rundschau“: für die Amtsbezirke Rastatt-Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Krautennau“: für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach.
Bei Mitgliederinfolge höherer Gewalt, bei Störungen, Streiks oder dergl. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Verbreitung oder Wiedergabe unterer als „Eigene Bericht“ oder „Sonderberichte“ gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet.
Für unbeantragt überlieferte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Ausgabe: Karlsruhe

Karlsruhe, Samstag, den 21. Juli 1934

8. Jahrgang / Folge 198

Neuer sozialer Geist im ganzen Volk:

Der Neuaufbau der Arbeitsfront

Die Umorganisation bis 1. Oktober beendet - Einer der wichtigsten nationalsozialistischen Erziehungsfaktoren

□ Berlin, 20. Juli. (Drahtber. unv. Berl. Schriftleitung.) Die vor einiger Zeit vom Stabsleiter der PD. und Führer der Deutschen Arbeitsfront, Pa. Robert Ley, angeordnete Umorganisation der Deutschen Arbeitsfront ist im vollen Gange und soll, wie wir zuverlässig erfahren, so weit gefördert werden, daß ihr Vollzug am 1. Oktober dem Führer gemeldet werden kann.

Die Inspektionsreise, die Pa. Dr. Robert Ley augenblicklich in den deutschen Gauen vornimmt, dient neben einer Inspektion der politischen Leiter der Partei dem Zweck, sich von dem Fortschritt der Umorganisation der Deutschen Arbeitsfront zu überzeugen und in der Praxis die Erfahrungen zu erwerben, die notwendig sind, um ein Organisationsgebilde entstehen zu lassen, das die Aufgaben bewältigen kann, die ihm der Führer gestellt hat.

Es ist ein Beweis der inneren Stärke des Nationalsozialismus, daß er nicht gewohnt ist, auf errungenen Lorbeeren anzurufen und das von ihm geschaffene Werk kritiklos zu bestaunen. Wir sind uns bewußt, in wie gewaltigem Maße wir bereits

das Volk von neuem Geist erfüllt, in sozialer und gesellschaftlicher Beziehung umgeschichtet

haben. Wir wissen aber zugleich, daß gerade in dieser Richtung noch außerordentlich viel zu tun übrig bleibt und daß es der Anspannung aller Kräfte bedarf, um am Ende auch das zu schaffen, was zu schaffen uns vorsteht. Die Deutsche Arbeitsfront als die Organisation aller schaffenden deutschen Menschen der Faust und der Stirn, kann nur als Ganzes, als eine Einheit gewertet und angesehen werden. Alle Maßnahmen haben dem Ziel der Erneuerung und Verschmelzung des bisher Befriedeten zu dienen. Wenn das vom früheren System übernommene Erbe heute äußerlich auch schon liquidiert ist, — die Unzahl sich gegenseitig neidisch bekämpfender Interessenvertretungen ist verschwunden, — so gilt es jetzt Vorsehung zu treffen, daß der Geist dieser Interessenkämpfe sich nie wieder zum Herrn über Deutschland aufschwingen kann, sondern daß mit der Vernichtung der Organisationen auch der Geist selbst und die das Entstehen dieses Geistes verursachenden und begünstigenden Zustände verschwinden.

Die Neuorganisation, die sich streng an die organische Form der NSDAP. anlehnt, bietet die beste Gewähr dafür. Der Ortsgruppenleiter der Deutschen Arbeitsfront ist stets der NSDAP. und NS-Ortsleiter der entsprechenden Ortsgruppe der Partei. Dem Ortsgruppenleiter stehen neben dem Geschäftsführer, dem Propagandaleiter und dem Kampfführer die Referenten der Betriebsgemeinschaften und der Berufsgruppen zur Seite. Die bisher von der Arbeitsfront nicht erfaßten Mitglieder der bisherigen Angestelltenverbände werden im Zuge dieser Neuorganisation in die Arbeitsfront eingegliedert.

Besonders Augenmerk wird künftig auf die Berufserziehung gerichtet sein, und die Person des zum Leiter der Berufserziehung bestimmten bewährten Pa. Forster bietet die beste Gewähr dafür, daß diese Erziehung nach nationalsozialistischen Grundsätzen in nationalsozialistischem Geiste vor sich geht.

Wenn der Stabsleiter der PD. am 1. Oktober vor den Führer tritt, dann wird der gran-

diose Bau der Deutschen Arbeitsfront fertiggestellt sein. Die große Organisation aller schaffenden Menschen wird dem nationalsozialistischen Staat als einer der wichtigsten Erziehungsfaktoren zur Verfügung stehen, nationalsozialistisches Ideengut in alle

Stände und Schichten zu tragen und dazu helfen, das Vertrauen der deutschen Menschen zum Nationalsozialismus und zur nationalsozialistischen Staatsführung zu festigen und ein enges Band der Gemeinschaft um alle Glieder des deutschen Volkes zu schlingen.

Die 2000-Km.-Fahrt beginnt:

Feierliche Flaggenhissung in Baden-Baden

Letzter Fahrerappell - Eine Ansprache des Obergruppenführers Hühnlein

(Drahtbericht unseres nach Baden-Baden entsandten Sonderberichterstatters)

!!! Baden-Baden, 20. Juli. Es war ein interessantes Leben und Treiben, das den ganzen Freitag draußen in der Vichtentaler Schule bei der Abnahme der Wagen für die 2000-Km.-Fahrt herrschte. Die Wertungsgruppen 1-6, die in Baden-Baden am Samstag morgen ab 8 Uhr starteten, fuhren zur Kon-

genommen. Es war ein buntes farbenfrohes Bild, das sich dem Auge bot. Kurz vor 6 Uhr marschierte eine Abordnung der Motorstandarte 53 unter klingendem Spiel, an. Als Obergruppenführer Hühnlein in Begleitung von Staatssekretär Funk von der Reichsregierung im Kurhaus eintraf, hatten sich zahlreiche Ehrengäste auf der Terrasse eingefunden. Unter den Klängen des Präzidentenmarsches schritt der Führer des deutschen Kraftfahrkorps, Obergruppenführer Hühnlein, die Front des Motorturns und der Fahrteilnehmer ab, wobei er die ausländischen Abordnungen besonders herzlich begrüßte.

Obergruppenführer Hühnlein hielt sodann eine Ansprache an die Fahrteilnehmer, in welcher er auf die Bedeutung der Fahrt hinwies und alle Fahrteilnehmer und die Vertreter der Reichsregierung und der Automobilindustrie begrüßte. Im Vorjahre seien es 454 Fahrer gewesen, und in diesem Jahre stelle das Nennungsresultat mit über 2500 Fahrern alles bisherige in den Schatten. Dem Rufe „Deutsche Kraftfahrer heraus“ seien alle gefolgt. Der Polizeigeneral, der Reichsweh-

(Fortsetzung auf Seite 2)



Die feierliche Flaggenhissung

trolle vor, während die übrigen Wertungsgruppen, Motorräder, in Leipzig abgenommen werden. In den einzelnen Wertungsgruppen der Wagen gab es auch einige Ausfälle, so u. a. die Wertungsgruppe 1, leider der einzig gemeldete Amerikaner Collier, während aus Frankreich noch zwei bekannte Langstreckenfahrer Gas und Treveant nachgemeldet haben. Insgesamt fehlten bei der Abnahme am Freitag von den Wagen 40 Teilnehmer.

Flaggenhissung und Fahrerappell im festlich geschmückten Kurhaus leitete die Veranstaltung am Freitagabend in Anwesenheit eines zahlreichen Publikums offiziell ein. Die Fahrteilnehmer hatten vor der Terrasse des Kurhauses, von der die Fahnen Deutschlands und die Flaggen von 9 ausländischen Nationen wehten, Aufstellung



Die Abnahme der Wagen. Oben links: Obergruppenführer Hühnlein im Gespräch mit einem 2000-Km.-Fahrer

Die Altrappe

Von unserem Pariser Vertreter

A. R. Paris, im Juli.

Außenminister Barthou hat es nur sehr wenige Tage in den Ferien ausgehalten; er sitzt wieder in seinem schönen Arbeitszimmer im Quai d'Orsay und nimmt vergnügt die Berichte entgegen, die ihm von allen Seiten über die Ostpaktverhandlungen zulaufen. Die Verhandlungen nehmen einen günstigen Verlauf, dürfte wohl Herr Barthou feststellen. Wir können uns das Sarkastische, trockene Lachen des „Augenblicklichen Greises“, wie er überall genannt wird, vorstellen und hören ihn im Geiste sagen: „Très bien! Très bien!“

Herr Barthou's Vergnügtheit hat ihre Ursache darin, daß aus dem von den Engländern empfohlenen Ostpakt ganz augenscheinlich nichts wird. Herr Barthou freut sich darüber; denn er hatte niemals im Ernst gehofft, ein solch widerwärtiges Gebilde wie den Ostpakt, in dem Deutschland und Polen, die Russen und die Franzosen und einige französische Freundschaften sich gegenseitig Beihilfe garantieren sollen, auf die Beine zu stellen. Das wollte der französische Außenminister nicht, und sei es auch nur, weil er sich jedem Versprechen, nach erhaltener Sicherheit durch diesen Pakt die Gleichberechtigung Deutschlands anerkennen zu müssen, weil er sich vor allem jeder Berührung mit Deutschland entziehen wollte.

Die Engländer und die Italiener sind auf Barthou's Neben hineingefallen. Sie nahmen seine Vorschläge und Verprechungen für ernst. Sie glaubten, daß es Barthou wirklich um die allgemeine Sicherheit in Europa gehe.

Was Herr Barthou heute mehr denn je will, ist die französisch-russische Militärallianz. Wenn es nicht anders ging, hätte er angelassen, daß um dieses Kennzeichen der unschuldig aussehende Mantel eines allgemeinen Paktvertrages mit Deutschland, Polen und einigen anderen Staaten gelegt wird.

Damit wäre nicht nur die internationale Def-

fenlichkeit berührt worden, sondern auch gewisse französische Kreise, die hauptsächlich auf der äußersten Rechten zu suchen sind, und die eine Wiedergeburt der französisch-russischen Vorkriegsallianz aus weltanschaulichen Gründen, (weil sie mit den Sowjets nichts zu tun haben wollen und ihre Armee im Kriegsfall für nicht stark genug halten) rundweg ablehnen. Im Notfall hätte sich, wie gesagt, der französische Außenminister damit abgefunden, da er von vornherein entschlossen war, von der „Sicherheit“ Frankreichs nichts zu opfern, d. h. auf gut deutsch, Deutschlands praktische Gleichberechtigung nicht anzuerkennen. Selbst wenn Barthou in London wirklich zusammen mit Sir John Simon vereinbart hat, daß der Abschluß des St. Germainer Vertrages mit Einfluß Deutschlands, die denkbar beste Basis für eine Wiederaufnahme der Abrüstungsverhandlungen und für den Abschluß einer Konvention bieten kann, die eine vernünftige Anwendung des Prinzips der deutschen Gleichberechtigung in einem Regime der Sicherheit für alle Staaten erlauben würde, so bedeutet das noch lange keine Verpflichtung. Barthou hat selbst gesagt, es handle sich hier um eine Möglichkeit, aber nicht um eine Bedingung. Frankreich hat seit Kriegsende die Abrüstungsverpflichtungen, wie sie im Versailler Vertrag bestimmt sind, nicht eingehalten, es hat schon 100 Mal zusätzliche Sicherheiten durch alle möglichen geheimen und offenen Abmachungen, Pakte und Verträge erhalten, es hat bisher noch nie abgerüstet, im Gegenteil immer nur aufgerüstet.

Wie sollte Deutschland daher auf eine solche vage Möglichkeit — es handelt sich nicht einmal um ein Versprechen — eingehen können.

In den offiziellen französischen Kreisen läßt man jetzt bereits durchblicken, daß die Sicherheit Frankreichs durch diesen Pakt auch nicht gefährdet werde. Denn Frankreich habe viel mehr Grenzen zu garantieren als bisher! In Paris muß man sich seiner Sache schon ziemlich sicher fühlen, wenn man mit solch erbärmlichen Argumenten, um keinen stärkeren Ausdruck zu gebrauchen, zu operieren wagt. Wer hat denn von Frankreich verlangt, daß es sämtliche Grenzen Europas mit seinen Soldaten garantiere? Wer glaubt im Ernstfall, daß der französische Soldat dem deutschen Soldaten gegen einen Angreifer zu Hilfe kommen wird? Wer verlangt das? Der deutsche Soldat sicher nicht! Wir müßten den französischen Bauern und Arbeiter, den französischen Kleinbürger schlecht kennen, wenn er es in Ordnung fände, daß er sich, sagen wir einmal, in Sibirien oder an irgend einer anderen Grenze, etwa im Balkan, für die Russen oder Rumänen oder für wen es auch sei, totschicken lassen würde. Welche französische Zeitung hätte dies schon einmal ihren Lesern klar gemacht? Keine! Sie alle schweigen. Denn über all den Phrasen von der Rettung der Zivilisation und der Aufrechterhaltung des Friedens würde dem Franzosen vor allem das eine einleuchten, daß er seine Haut für fremde Völker, vielleicht tausende von Kilometern von der Heimat entfernt, zu Markte tragen soll.

Natürlich dachten die französischen Militärs und Minister an einen solchen Fall kaum. Für sie ist und bleibt das nächste Ziel die militärische Einkreisung Deutschlands. Für sie gibt es nur einen Fall: Bei einem Konflikt sich auf die Seite der Gegner Deutschlands zu schlagen. Dazu genügt ein Bündnis mit Rußland und den französischen Divasallen. Das will Frankreich! Weiter nichts! Der von England empfohlene Ostpakt ist lediglich eine Attrappe. Wahrscheinlich werden die diplomatischen Verhandlungen über diesen Pakt noch einige Zeit dauern. Frankreich wartet aber nur die Zulassung Sowjetrußlands zum Völkerbund ab, um seine wahren Pläne zu verwirklichen. Solange soll die Welt noch mit diplomatischen Notizen hingehalten werden.

Die Flaggenhissung in Baden-Baden

(Fortsetzung von Seite 1)
offizier, der Ingenieur, seien in Reich und Glied angetreten und bieten so ein erfreuliches Bild der Geschlossenheit des deutschen Kraftfahrersports. Der deutsche Kraftfahrer sei stolz darauf, daß die 2000 Kilometer-Fahrt bei ihrer ersten Wiederholung ein so starkes Interesse im Ausland

gefunden habe. Neun Nationen hätten Vertreter entsandt, die er auf deutschem Boden herzlich willkommen heiße. Mit besonderer Freude begrüßte er die Mannschaft der Leibgarde Mussolinis, die auf Veranlassung des italienischen Regierungschefs an der Fahrt teilnehme. Die Organisation der Fahrt sei peinlichst durchgeführt.

Jetzt gelte es, den Fahrtwillen zum Siege zu zeigen, Ein Jeder kämpfe für sich und seinen guten Namen, die Organisation, die er vertritt, und die Nation, der er angehöre.

Während die Flaggen des neuen Reiches an den Masten hochgingen, spielte die Musik das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied, das von den Anwesenden mit erhobener Hand mitgesungen wurde. Die Flaggenhissung war eine schlichte, eindrucksvolle Feier, ein würdiger Auftakt zur 2000-Km.-Fahrt 1934.

Die brutale Willkür im Saargebiet

Die Regierungskommission läßt jede Unparteilichkeit vermissen

□ Berlin, 20. Juli. (Drahtber. aus Berl. Schriftstg.) Die Vorkommission im Saargebiet, bei denen es zu maßlosen Übergriffen und unerhörten Provokationen gegenüber der empörten deutschen Bevölkerung kam, zeigen wieder einmal in aller Deutlichkeit, daß die bisher von der Regierungskommission ergriffenen Maßnahmen, d. h. die Tatsache, daß sich seit der Einigung in Genf und seit dem Amtsantritt der Völkerbundskommission in Wahrheit praktisch nichts geändert hat, für die Durchführung einer ordnungsmäßigen Wahl und Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung kaum geeignet sein können.

In weiten Kreisen der Bevölkerung hatte man gehofft, daß mit dem Amtsantritt der Abstimmungskommission die dauernden Schikanen und Übergriffe der Regierungskommission gegen die deutsche Bevölkerung ein Ende haben würden. Die Ereignisse zeigen, daß

diese Hoffnung leider als trügerisch angesehen werden muß. Abgesehen davon, daß bis heute noch keinerlei zwingende Gründe bekanntgegeben werden konnten, die eine derartige Aktion rechtfertigen, hat die Durchführung der Hausführung bei der Deutschen Front bewiesen, daß die Organe der Regierungskommission heute noch die geringste Unparteilichkeit vermissen lassen.

Allein die Tatsache der Vertrauens des berechtigten Emigranten Volkes mit der Leitung der Aktion muß als eine ungeheure Provokation gewertet werden. Ebenfalls stellt das brutale Verhalten eines ebenfalls der Emigrantenclique angehörenden „Kriminalbeamten Gerek“ eine gräßliche Verletzung der Beamtenpflichten dar.

Man wird vielleicht wiederum versuchen, die Dinge auf den Kopf zu stellen. Auf diese Weise hat man sich in ähnlichen Fällen immer zu hel-

fen gemußt. Schon immer wurde aber auch von deutscher Seite darauf hingewiesen.

daß mit einer endgültigen Befriedigung der Lage nicht zu rechnen sei, solange Emigranten und vorbestrafte Subjekte maßgebenden Einfluß auf Polizei und Behörden behalten.

Von ihrem Haß gegen alles Deutsche kann niemals Objektivität erwartet werden. Die letzten Vorfälle haben der deutschen Bevölkerung jedes Vertrauen in die Objektivität der Regierungskommission nehmen müssen. Unter diesen Umständen wäre es vielleicht angebracht, die Einrichtung der Abstimmungsgerichte schon jetzt möglichst zu beschleunigen.

20 Saarzeitungen für drei Tage verboten

* Saarbrücken, 20. Juli. Eine Verfügung der Regierungskommission über das Verbot einer Anzahl von saarländischen Tageszeitungen ist in den Nachmittagsstunden angeliefert worden. Es handelt sich nicht nur um die drei Saarbrücker Blätter, sondern das Verbot umfaßt insgesamt 20 Tageszeitungen. Es erstreckt sich auf die Dauer von drei Tagen.

In der Verfügung wird auf Artikel 12 in Verbindung mit Artikel 1, Ziffer 4 der Verordnung zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit vom 20. Mai 1933 hingewiesen. In den Zeitungen sei ein Artikel enthalten, der den Tatbestand dadurch erfülle, daß die Durchführung von Maßnahmen der Regierungskommission durch solche Polizeibeamten, die von einem Teil der Presse lediglich aus politischen Gründen aufs härteste bekämpft würden, als eine Herausforderung der Bevölkerung hingestellt werde. Derartige Ausführungen, die an und für sich nur zu geeignet seien, die Staatsautorität zu untergraben, könnten als eine versteckte Aufforderung oder Anreizung zum Ungehorsam gegen die Bestimmungen der Regierungskommission oder der ihr unterstellten Behörden angesehen werden. Sie stellen eine ernste Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung dar.

Doumergue soll vermitteln

* Paris, 20. Juli. Die durch die Aussagen Tardieu vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß in Sachen Stavisky eingetretene interpolitische Spannung zwischen den Radikalsocialisten und dem übrigen Teil des Regierungsblochs hat auch durch den Kabinettsrat keine Aenderung erfahren. Die Minister sind zu keiner Einigung gelangt, so daß der Justizminister beauftragt werden mußte, nach Tournonville zum Ministerpräsidenten zu reisen, um ihn zu bitten, die Angelegenheit selbst in die Hand zu nehmen. Es ist beabsichtigt, demnächst einen neuen Kabinettsrat unter der Leitung Doumergues abzuhalten.

Die Einziehung der Dreimarkstücke

Kaufkraft nur noch bis 30. September — Einlösung durch die Reichsbank bis 31. Dezember

* Berlin, 20. Juli. Nach einer Verordnung des Reichsministers der Finanzen vom 6. Juli 1934 gelten die zur Zeit umlaufenden Dreimark- und Dreireichsmarkstücke ab 1. Oktober 1934 nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Diese Münzen behalten also ihre Kaufkraft nur noch bis zum 30. September 1934. In den folgenden drei Monaten, und zwar bis zum 31. Dezember 1934, werden die Dreimark- und Dreireichsmarkstücke von allen Reichs- und Landesbanken noch in Zahlung genommen und gegen andere Zahlungsmittel umgetauscht. Am 1. Januar 1935 hört die Einlösungspflicht auf. Die Münzen haben nur noch ihren Metallwert. Die Fristen für die Einlösung mußten verhältnismäßig kurz angesetzt werden, da die

neuen Fünfreichsmarkstücke fast dieselbe Größe haben wie die zur Einziehung kommenden Dreimark- und Dreireichsmarkstücke. Die sich daraus ergebende Möglichkeit der Verwechslung dieser beiden Geldsorten muß daher möglichst schnell beseitigt werden. Um sich vor Schaden zu bewahren, liegt es im Interesse jedes Volksgenossen, so schnell wie möglich die in seinem Besitz befindlichen Dreimark- und Dreireichsmarkstücke auszugeben, damit sie zu der mit der Einziehung beauftragten Reichsbank zurückgelangen. Die zur Erinnerung an besondere Begebenheiten geprägten Dreireichsmarkstücke sind von der Kupferfälschung nicht ausgenommen.

Weichsel überflutet weitere Ortschaften

Nahes Steigen des Hochwassers bei Warschau

* Warschau, 20. Juli. Am Freitag ist die Weichsel auf dem Abschnitt bei Sandomir über die Ufer getreten und überflutete mehr als 80 Ortschaften mit etwa 13 000 Bewohnern. Das Hochwasser bedeckt jetzt eine Fläche von mehr als 20 000 Hektar. In der Ortschaft Bajerze sind etwa 50 Menschen ertrunken. Bei den Rettungsarbeiten ist ein Pionieroffizier mit 15 Helfern in den Fluten umgekommen.

In Warschau steigt die Weichsel äußerst rasch. Die Vororte der Hauptstadt sind gefährdet. Pionierabteilungen und Arbeiterkolonnen schütten Notdämme auf. Rettungszüge und Sanitätsmannschaften stehen in Alarmbereitschaft, um rechtzeitig einzugreifen, wenn die Weichsel hier aus den Ufern treten sollte. In Warschau selbst ist der Höhepunkt der Gefahr erst für Samstag zu erwarten.

20 000 Morgen groß. Von dieser Fläche dürften nach vorsichtiger Schätzung 4 bis 5000 Morgen betroffen sein. Der Brand wurde an der Landstraße Neustadt-Wärschorf zum Stehen gebracht. Die Landstraße selbst ist jedoch wegen der Brandgefahr und der starken Rauchentwicklung für den Durchgangsverkehr gesperrt. Im Dorfe Moorborn mußten mehrere Häuser geräumt werden.

Am Freitagmorgen weilte der Infanterieführer General von Goller aus Hannover an der Brandstätte, um sich von der Arbeit der Reichswehr zu überzeugen. Diese hatte zunächst Mannschaften der Nachrichtenabteilung eingesetzt, die Freitag durch ein Kommando des Reiterregiments abgelöst wurden.

Schwere Unwetterkatastrophen in Oberitalien

* Mailand, 20. Juli. Die Schäden, die die jüngsten Unwetter in Oberitalien angerichtet haben, sind außergewöhnlich groß. Wie das staatliche Weinbauinstitut mitteilt, überfluteten allein die Schäden in den Weinbergen um Monferrato, einem Weinbauproduktionszentrum im westlichen Oberitalien, 10 Millionen Lire. An verschiedenen Orten, an denen Hagelschläge mit Körnern niedergegangen waren, die 20 bis 200 Gramm wogen, ist die Ernte gänzlich zerstört.

Der Heide- und Waldbrand bei Hannover

Das Feuer zum Stehen gebracht

* Hannover, 20. Juli. Wie wir von amtlicher Seite erfahren, ist der Brand im Moor bei Großenheidorn schon vor mehreren Tagen ausgebrochen. Der Gemeindevorsteher von Großenheidorn hat es aber nicht für notwendig erachtet, seinem Landratsamt rechtzeitig Meldung zu erstatten. Als dann am Donnerstagstard harter Wind aufkam, konnte die vom Arbeitsdienstlager Steinhude bestellte Brandwache das Feuer nicht mehr halten, das sich mit rasender Geschwindigkeit über Moor und Heide ausbreitete. Am Freitag wurde, um den Staatsfort besser zu schützen, ein etwa 30 Meter breiter Moortreifen vor dem Walde durch die Feuerwehr unter Wasser gesetzt. Das gesamte teilweise mit Niederung- und Dauerwald bestandene Moor- und Heidegebiet zwischen dem Steinhuder Meer und Neustadt ist

Reichspräsident von Hindenburg empfing am Donnerstag den Reichsminister des Innern, Freiherrn von Neubach, zum Vortrag, der sich im Flugzeug nach Marienburg und von dort im Kraftwagen nach Reuders begeben hatte.

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Rust, hat den neu ernannten Führer der Reichsenschaft der Studierenden, Andreas Feidert, mit der Ausarbeitung eines Gesamtplanes für die Deutsche Studentenschaft und die Deutsche Fachschulenschaft beauftragt. Der Plan soll vor allem die Notwendigkeit der wissenschaftlichen Arbeit in Einklang bringen mit S.M.-Dienst, Arbeitsdienst, Kameradschaftserziehung, Anforderung der Korporationen, Fachschaftsarbeit und Arbeit des NSD. StB.

Mussolini, der in den nächsten Tagen Rom für einige Zeit verlassen wird, empfing am Freitagnachmittag den deutschen Botschafter beim Quirinal, von Hassell, zu einer Unterredung, die dreiviertel Stunden dauerte.

Der Vollzugsausschuß des Internationalen Gemeindeverbandes, der einen Zusammenschluß aller kommunalen Spitzenverbände der Welt darstellt, hat auf seiner Tagung in Lyon beschlossen, die nächste Vollkonferenz des Verbandes, zu der etwa 1500 führende Kommunalpolitiker der Welt erwartet werden, in Berlin und München Anfang Mai 1936 abzuhalten.

Als bei Partischins nördlich Meran in einem Fährübergang eine Gruppe von italienischen Artilleriesoldaten eine zu Manöverzwecken ers-

richtete Fernsprecheinrichtung abmontierte, fiel ein Draht auf die den Fährübergang durchziehende Hochspannungsleitung. Ein Leutnant und zwei Mann, die den Draht in Händen hatten, wurden auf der Stelle getötet. Ein vierter Soldat erlitt einen Nervenschuß.

Der Generalkreisaußschuß in Ostland hat am Freitag ebenfalls den sofortigen Abbruch des Streiks angeordnet. Der Streik der Fuhrleute in Ostland wird jedoch nicht vor Vereinbarung des Hafenarbeiterstreiks beendet werden.

Hauptstiftleiter: Dr. Karl Neufelder

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brigner

Verantwortlich: Für Politik, Kulturpolitik, Unterhaltung: Dr. Karl Neufelder. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brigner. Für den Heimatsdienst: Richard Wöhrner. Für baltische Nachrichten: Hugo Wähler. Für Ostafrika: Fritz Beck. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Kurt Walter Giffert. Für Bewegung und Parteimacht: Rolf Steinbrunn. Für Angelegenheiten: Helmut Lehr. — Sämtliche in Karlsruhe.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe.
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-gesellschaft m. b. H., Karlsruhe a. Rh.
D. A. VI. 1934

Zweimalige Ausgabe 15 658 Gr.

davon:
Karlsruhe 10 500 Gr.
Mertur-Kundschau 2 413
Ortenau 2 740

Landesausgabe (einmalige Ausgabe) 37 633 Gr.

davon:
Karlsruhe 21 293 Gr.
Mertur-Kundschau 7 040
Ortenau 9 300

Gesamtverlag 53 296 Gr.

Die Wagenabnahme in Baden-Baden

(Drahtbericht unseres nach Baden-Baden entsandten Sonderberichterstatters)

Baden-Baden, 20. Juli. Seit Donnerstag hat der Verkehr in der im prächtigsten Flaggenschmuck prangenden Bäderstadt einen beängstigenden Umfang angenommen. Aus dem ganzen Reich und dem Ausland sind die Teilnehmer an der 2000-Km.-Fahrt mit ihren charakteristischen gelben Startnummern in Baden-Baden eingetroffen, um heute rechtzeitig bei der Abnahme anwesend zu sein.

Im Stephaniakafé, dem Sitz der Oberleitung, wird seit Tagen fieberhaft gearbeitet. Der Führer des deutschen Kraftfahrportales Obergruppenführer Hühnlein, ist seit Donnerstag anwesend, um die letzten Vorbereitungen zu treffen. Wer im Quartier der obersten Fahrleitung hinter die Kulissen dieser größten Langstreckenfahrt schauen kann, der erhält einen Begriff von der Unsumme der Arbeit, die von einem großen Stab von Mitarbeitern zäh und still geleistet wurde.

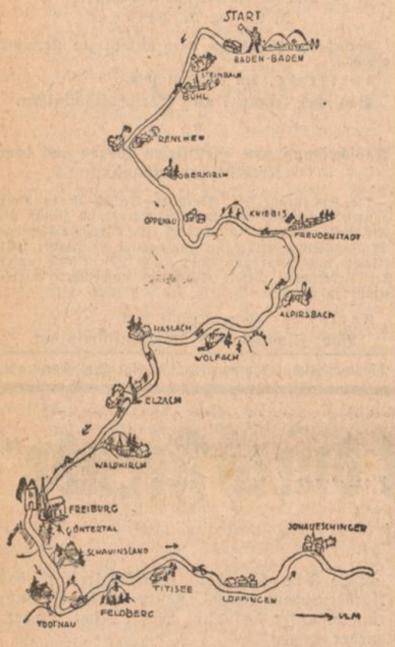
Die große Bedeutung der Fahrt für Deutschlands Verkehrsweisen

geht aus der großen Zahl von Vertretern von Behörden hervor, die in Baden-Baden eingetroffen sind. So ist unter anderem der Pressedirektor der Reichsregierung, Staatssekretär Dr. Funk, der Generalinspekteur für das deutsche

Verkehrswesen, Dr. Todt, der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Dr. Dörpmüller, der Vertreter des Reichsverkehrsministeriums, Ministerialrat Brandenburg, als Vertreter des Reichspostministeriums Ministerialdirektor Orth, und vom preussischen Innenministerium Staatssekretär Grauert anwesend, während der Schirmherr der Veranstaltung Reichsinnenminister Dr. Frick seinen persönlichen Referenten Ministerialrat Meiner mit seiner Vertretung beauftragt hat. Selbstverständlich, daß sich unter den zahlreichen Ehrengästen auch der Ehrenpräsident des D.A.C., und der Ehrenpräsident des D.V.C., Herzog Karl Eduard von Sachsen-Koburg und Gotha und der Stellvertreter und Korpsführer des D.A.C., Dypert, befinden. Vom Ausland sind als Vertreter des italienischen Botschafters in Berlin Graf Massimo Magiatti und der Führer von Mussolinis Leibgarde Major G. Lozza im Dostal eingetroffen.

Am Freitagmorgen punkt 7 Uhr fuhrn draußen im Schulhaus in Lichtental die Mercedesmannschaft unter Führung von Oberingenieur Reubaner mit ihren raffigen roten Wagen zur Abnahme vor. Man sah bei der Mercedesmannschaft den von seiner Krankheit wieder genesenen Penne, unteren einheimischen Fahrer Karl Kappeler und einer unserer besten Langstreckenfahrer Berner. In 6 kleinen Zelten erfolgte durch geschulte Leute des D.A.C., die von Beamten der Kraftverkehrsabteilung der badischen Polizei in Karlsruhe bei der technischen Prüfung sachverständig unterstützt wurden,

die Abnahme der Wagen.



Die Streckenführung durch Baden

Gegen 10 Uhr erschien auch der erfolgreiche Karlsruher Opelfahrer Willy Engesser zur Abnahme. Kurz darauf fuhr als eine der wenigen Damen, welche die 2000-Kilometer-Fahrt mitmachen, die seltsame Berliner Fahrerin Fräulein Edith Frisch vor der Prüfungskommission vor. Am rechten Arm trägt sie einen dicken Verband, da sie dieser Tage ungeschickt gestürzt ist. Aber bei der 2000-Kilometer-Fahrt darf ich, so meinte sie bei der Abnahme lächelnd, nicht fehlen. Wahrlich ein sportlicher Geist, von dem übrigens alle bekannten und unbekanntenen Teilnehmer dieser Fahrt besetzt

find. Auch von den Ausländern erschienen im Laufe des Freitagvormittag zahlreiche Teilnehmer bei der Abnahme, der auch Konsul Frisch von der D.N.E. und der verantwortliche Fahrleiter für die gesamte sportliche Durchführung Sportpräsident Ewald Groth anwohnten.

Auf dem Abnahmeplatz, auf dem ein ganzes Zeltlager der Betriebsfirmen entstanden ist, herrschte den ganzen Vormittag Hochbetrieb. Bis um 12 Uhr mittags waren bereits über zwei Drittel aller Wagen abgenommen, ohne daß es Beanstandungen gegeben hätte.

Viele der Teilnehmer benötigten den heutigen Tag nochmals zu einer

Leibesübungen - eine Sache des Volkes!

Dr. Frick über die Kampfspiele

„Die Deutschen Kampfspiele 1934 sind das nationale Hochfest der deutschen Turn- und Sportbewegung. Vor einem Jahr fanden sich in Stuttgart Deutschlands Turner zusammen und hörten dort die Worte des Führers. Sie waren ihnen Ansporn und gaben ihnen neuen Impuls.“

In den Tagen vom 23. bis 29. Juli wird sich in Nürnberg, der Stadt der Reichsparteitage, die gesamte deutsche Turn- und Sportbewegung versammeln zum Zeugnis ihrer Größe und aufbauenden Arbeit, zum Bekenntnis für Führer und Vaterland. Der neue Staat räumt den Leibesübungen den Platz ein, der ihnen gebührt; er sieht in ihnen einen wichtigen Faktor zur Gefundung unseres Volkes. Schon an die Jugend müssen daher die Leibesübungen herangetragen werden.

„Tag der deutschen Kraftfahrt“ im wahren Sinne des Wortes zu stempeln, werden

in 23 deutschen Städten Großausprecher

eingesetzt werden, so u. a. in den badischen Städten Baden-Baden, Freiburg, Donaueschingen, Heidelberg und Karlsruhe. Kurze Vorträge über Zweck und Ziel der Fahrt sowie über die Vorbereitungen, die Namen der Fahrer und der verschiedenen Fabrikate werden das Publikum über alles Wissenswerte unterrichten.

Wenn nun am Samstag morgen 3 Uhr in Baden-Baden die ersten Wagenmannschaften unter Führung des preussischen Polizeigenerals Daluge zur größten Dauerprüfungsfahrt starten, wird nicht nur die Kraftfahrzeugindustrie und die Motorwelt, sondern jeder deutsche Arbeiter und Sportsmann voller Spannung dem Verlauf und Ausgang des Kampfes der „2000“ verfolgen, denn jeder deutsche Volksgenosse ist heute an der Motorisierung und dem Straßenbau interessiert, da doch beide die Schlüsselstellung zur Arbeitsbeschaffung bedeuten.

131 englische Luftgeschwader Zahlen über die Erhöhung der britischen Luftstreitkräfte

London, 20. Juli. Durch die von Baldwin im Unterhaus angekündigte Verstärkung der englischen Luftstreitkräfte, die sich auf einen Zeitraum von fünf Jahren erstreckt, werden die englischen Geschwader von 94 auf 131 erhöht. Im Jahre 1938 wird England daher vermutlich 1572 Flugzeuge der ersten Linie besitzen. Hinzu kommen 130 Flugzeuge der zweiten Linie und die Hilfsflugzeugstreitkräfte, die teilweise mit regulären Militärfliegern, teilweise mit halb-militärisch ausgebildeten Piloten besetzt sind. Die Erhöhung des Offiziers- und Mannschafbestand wird auf etwa 5000 Mann berechnet. Ferner werden zwölf neue Kriegsflugplätze, hauptsächlich im Süden, Südosten des Reiches und in der Umgebung Londons angelegt werden. Drei Viertel der neuen Flugzeuge werden hauptsächlich Kampfeinzieher und Tagbomber sein, die übrigen schwere Bomberflugzeuge und Abwehrflugzeuge.

Die Presse stellt fest, daß England nach Vollendung des Luftaufbauplanes im Jahre 1938 etwa die gleiche Stärke Russlands auf dem Gebiet der Luftaufbauung haben werde, aber um rund 100 Flugzeuge hinter der französischen Luftaufbauung zurückbleiben werde.

Im übrigen hat das Aufrüstungsprogramm für die englische Luftfahrt in der Presse große Meinungsverschiedenheiten hervorgerufen. Die Mehrheit der Öffentlichkeit begrüßt das Programm auf das lebhafteste. Die sogenannte „Luftgruppe“ im Unterhaus betrachtet das Programm aber als ungenügend. Sie steht auf dem Standpunkt, daß die englischen Luftstreitkräfte schon heute auf die Stufe der französischen Luftstreitkräfte gebracht sein müßten und nicht erst in fünf Jahren. Im übrigen könne man gar nicht absehen, ob Frankreich nicht in fünf Jahren seine Luftfahrt schon weiter entwickelt habe. Demgegenüber hat die Arbeiterpartei einen Mißtrauensantrag angekündigt, der in der Unterhausansprache über das Aufrüstungsprogramm in der nächsten Woche eingebracht werden wird. Dieser Antrag lautet: Das Haus bedauert, daß die Regierung trotz der Verhandlungen über eine Rüstungsvereinbarung und über europäische Nichtangriffsakte eine Aufrüstungspolitik einleitet, zu der sie weder verpflichtet noch berechtigt ist und durch die sie die Sicherheit des Landes nicht erhöht; vielmehr gefährdet sie dadurch die Abrüstungsaussichten und ermutigt ein katastrophales Rüstungswettrennen.

Vergessen wir nicht, daß es Pflicht eines jeden ist, sein Teil zur Weiterentwicklung der Leibesübungen beizutragen, daß er daher auch den Deutschen Kampfspiele die gebührende Beachtung zu schenken hat. In Nürnberg werden ausländische Turner und Sportler zugegen sein; sie müssen die Gewißheit mit nach Hause nehmen, daß im nationalsozialistischen Deutschland jeder seine Pflicht tut und arbeitet, daß aber auch jeder das körperliche Rüstzeug erhält, um diese Arbeit für sein Volk und Vaterland verrichten zu können.

So mögen denn die Deutschen Kampfspiele den Satz lebenswahr machen:

Leibesübungen — eine Sache des Volkes!
ges. Dr. Frick, Reichsinnenminister.

Der Führer der Arbeiterpartei, Lansbury, hat erklärt, die Ankündigung Baldwins sei das betrüblichste Zeichen seit dem Jahre 1914.

„Times“ stimmt dem Aufrüstungsprogramm der Regierung zu und bedauert nur, daß das Programm auf fünf Jahre ausgedehnt werde. Die Ankündigung Baldwins könne die Möglichkeit eines Fehlschlages der Abrüstungsbesprechungen nicht verstärken, könne aber andererseits das Zustandekommen eines ernsthaften Luftabkommens fördern.

„Daily Telegraph“ hält das Programm für ungenügend. Baldwin habe die völlige Gleichheit der Luftkräfte Englands mit der Stärke der Luftstreitkräfte der England benachbarten Mächte versprochen und erst, wenn diese völlige Gleichheit erreicht sei, werde sich das englische Volk zufrieden geben. Außerdem sei anzunehmen, daß die anderen Staaten in der Zwischenzeit ihre Luftmacht ebenfalls weiter ausbauen.

Der Abbruch des Generalstreiks

New York, 20. Juli. Der Beschluß, den Generalstreik in San Franzisko abzubrechen, wurde von dem Streikausschuß mit 191 gegen 174 Stimmen gefaßt. Der Ausschuß forderte diejenigen Gewerkschaften, die in einen Sympathiestreik für die Hafenarbeiter eingetreten waren, auf, die Arbeit sofort wieder aufzunehmen und sicherte den weiterstreikenden Hafenarbeitergewerkschaften alle moralische und finanzielle Unterstützung zu. Dieser Beschluß stellt einen Achtungserfolg für Roosevelt's Schlichtungsausschuß dar. Allerdings stehen die äußerst verwickelten Schlichtungsverhandlungen zwischen den verschiedenen Arbeitgeber- und Arbeitnehmergruppen noch bevor. Die schwache Mehrheit für den Streikabbruch ist ein Zeichen der unter den Arbeitern herrschenden Verbitterung, die durch die Tatsache erhöht wird, daß der Beschluß, den Generalstreik abzubrechen, unter dem Druck der öffentlichen Meinung und angesichts der drohenden Verhängung des Belagerungszustandes erfolgt ist.

Weiße Badenstrümpfe - nur bei Juden erlaubt

Wien, 20. Juli. Am Donnerstagabend sind wieder zahlreiche Personen, die weiße Badenstrümpfe trugen, verhaftet worden. Bekanntlich gelten diese zu kurzer Hose nach Tiroler Art getragenen weißen Badenstrümpfe als nationalsozialistische Geheimfennzeichen. Tatsächlich sind die weißen Badenstrümpfe aber landesüblich. In einer Wiener Bar kam es zu einem bemerkenswerten Zwischenfall, als einige Juden ebenfalls wegen des Tragens dieser Strümpfe festgenommen wurden. Nach Aufklärung des Sachverhalts wurden sie wieder freigelassen.

Anschlag auf das Elektrizitätswerk in Neutte

Neutte (Tirol), 20. Juli. In der vergangenen Nacht wurde ein Anschlag auf das Elektrizitätswerk in Neutte verübt. Die Täter sprengten ein Wasserrohr von 90 Zentimeter Stärke, das das Wasser vom Planer dem Werk zuführt, in einer Länge von etwa 45 Zentimeter. Ein zweites Rohr im Durchmesser von 110 Zentimeter wurde auf eine Länge von 3 Meter aufgesprengt. Durch den plötzlichen starken Wasserdruck wurden die Betonsockel, die von Strecke zu Strecke die Rohre halten, hochgehoben, so daß sie förmlich in der Luft hängen. Als Folge des Anschlages steht das ganze Werk still und ist auf Fremdlieferung angewiesen.

Die Hochwasserwelle rückt gegen Warschau vor

Warschau, 20. Juli. Aus Warschau ist ein Flugzeuggeschwader in das südpolnische Hochwassergebiet gestartet, um an dem Hilfswerk teilzunehmen. Die Flugzeuge überfliegen die von der Katastrophe heimgeleschten Ortschaften und werfen Lebensmittelpakete mit Brot, Speck, Kaffee, Zündhölzern und Tabak ab. Im Bezirk Kralew gilt die Gefahr als überwunden. Der Wasserstand der Flüsse und insbesondere der Weichsel geht am Oberlauf langsam zurück. Die Gefahr verlagert sich mehr und mehr in die Nähe von Warschau, das den ersten Wasserlauf aus dem Ueberschwemmungsgebiet heute abend erwartet. Das Rote Kreuz hat ein großzügiges Hilfswerk für den Fall vorbereitet, daß die Weichsel die Dämme durchbricht und sich über die Stadtteile und Ortschaften der Niederungen ergießt. Die Eisenbahnverwaltung hat Rettungszüge bereitgestellt, um die Flüchtlinge rechtzeitig aufzunehmen. Der Höhepunkt des Hochwassers wird in Warschau in der kommenden Nacht oder am Samstag früh erwartet.

Tribüneneinsturz bei einem Militärkonzert

25 Schwerverletzte
Czernowitz, 19. Juli. Während des Konzertes einer 700 Mann starken Militärkapelle, die nach ihrer Rückkehr von einem Auslandsaufspiel in Czernowitz auftrat, stürzte plötzlich eine vollbesetzte Zuschauertribüne ein. Etwa 100 Personen wurden verletzt. 25 Personen mußten sofort mit sehr schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden. Der Unfall rief eine unbeschreibliche Panik hervor.

Wetterbericht

Ein flaches Zwischenhoch über Mitteleuropa hat erneut vorwiegend heitere Bitterung zur Folge. Eine über der Biskaja und westlich der britischen Inseln zur Ausbildung kommende Störung wird ein Zusammenstinken des über Mitteleuropa liegenden Hochdrucks bewirken, was zunächst weiterhin mit heiterer und warmer Bitterung verbunden sein wird. Erst später steht dann bei zunehmender ozeanischer Luftzufuhr unbeständiger, zu vereinzelten, zum Teil gewitterigen Regenfällen neigende Bitterung bevor.

Wetterausichten für Samstag, den 21. Juli: Zunächst weiterhin sehr heiter und warm, später schwül und unbeständig, bei leichter Abkühlung einzelne zum Teil gewitterige Regenfälle.

Orte	Wetter	Niederschlag mm	Temperatur		
			Uhr	höchst	niedrig
Wertheim	klar	—	17	28	10
Königsstuhl	klar	—	18	23	16
Karlsruhe	wolkenlos	—	18	27	15
Bad.-Baden	klar	—	18	27	13
Bad.-Darrh.	klar	—	10	24	6
St. Blasien	klar	—	11	20	6
Badenweiler	klar	—	18	25	15
Schwanau	klar	—	15	20	12
Feldberg	klar	—	13	17	10

Wasserstände von 6 Uhr morgens

Waldbütt	276	+ 4
Rheinfelden	260	— 11
Breisach	181	— 8
Rehl	282	— 8
Magaz	427	— 6
Mannheim	304	— 9
Gaub	184	— 2

„Der Führer“

Samstag, 21. Juli 1934, Folie 198, Seite 4

DAS BADISCHE LAND



Im Badischen Obstparadies

Vom Frühzweischgenmarkt in Bühl

Der erste Frühzweischgenbaum

Die schöne mittelbadische Landschaft um Bühl verdient mit Recht die Bezeichnung „Badisches Obstparadies“. Das Dorf Oberasbach bei Bühl, welches über 23 000 Obstbäume zählt, ist Badens oberschickstes Dorf. In den Gemarkungen Kappelwindel, Böhlerthal, Efsental, Sasbach, Oberasbach, Bühl, Dittersweier und Altschweier zählt man insgesamt über 160 000 Zweischgenbäume. Der Böhler Frühzweischgenmarkt, der im Rekordjahr 1929 420 000 Zentner Frühzweischgen nach aller Welt verhandelt, stellt den größten Spezialobstmarkt des Deutschen Reiches dar. Es kommen nicht nur Händler aus badischen und süddeutschen Städten, sondern auch solche aus dem Rheinland, aus Hamburg, aus Berlin, Breslau, usw.

Im Zinken Riegel bei Kappelwindel, im Garten des Matthias Falk, soll in den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts, der erste Frühzweischgenbaum gepflanzt worden sein. Zu den ersten Pflanzern zählten die Kappelwindeler Landwirte Brommer, Mapp und Lepert. Die Heimat schuldet ihnen großen Dank. 1865 fanden die ersten Verkäufe der woffschmekkenden Früchte statt. Für einen 30-Pfundkorb wurden drei Wagen (36 Pfennig) bezahlt. Kleine „Korbelschänder“ waren die ersten Bahnbrecher des heute weltberühmten Obstverkaufes. Sie trugen die Früchte nach Baden-Baden, Karlsruhe und Straßburg. Solche Händler waren: der Laufertoni, die „Surlies“ von Waldmatt (Frau Karcher), „s Wolfspinner Urschel“ von Bühl, Frau Stoll von Kappelwindel. Durch Züchtung wurden die Früchte fortwährend verbessert. In den 80er Jahren begann ein schwunghafter Handel mit Zweischgenbäumen aus dem Böhler Tal. In Bühl und Scherzheim wurden große Baumschulen angelegt. Die Bäumchen wurden nach Württemberg, nach Bayern und ins Rheinland verhandelt.

Die ersten Großhändler

In den 70er Jahren kamen bereits die ersten Großhändler in die Gegend: Hungerhühler aus Lindau, Wegler aus Augsburg, Spöri aus Winterthur, Anton Kraus aus Köln. Aufklärer des Kölner Großhändlers war Landwirt Oswald aus Waldmatt. Köln war lange Zeit Zentrale für den Handel mit unserer Frühzweischgen. Von dort aus wurden die Ladungen weitergeleitet. Zunächst wurden die Früchte in Köln unter der Marke „Bosnische Zweischgen“ verkauft. Auf Schiffen wurden die Böhler Frühzweischgen nach Köln befördert. Durch Hamburger Händler kamen die Früchte auch nach England.

Verpackt wurden die Zweischgen, mit Stroh überdeckt, in Körben. Heute werden die Zweischgen in hübschen weißen Spantkörben verhandelt. Dieselben werden in den Spantkorbfabriken von Bühl und Böhlerthal hergestellt. Die Ware wurde lange Zeit im Marktort auf den Markt gebracht. Später wurde sie in den Dörfern aufgefahrt. Ein großes Ereignis war es, als am 14. August 1885 der erste Waggon mit 100 Zentnern Zweischgen nach Köln abrollte. Der Wagen wurde mit Blumen geschmückt. Dank der Bemühungen des Böhler Obstbauvereins wurde der Verkauf allmählich auf den Böhler Markt konzentriert. Heute bringen die Bauern in den charakteristischen grünen oder blaugelben zweirädrigen Marktswagen, den „Dweischwägel“, die Früchte in die Stadt. Außerdem bemerkt man zahlreiche vierdrädrige Korbwagen, welche in Dittersweier hergestellt werden.

Böhler Obstmarkt

Den ganzen Sommer über findet in dem Amtsstädtchen Bühl, das einschließlich Kappelwindel nunmehr über 6600 Einwohner zählt, das malerisch zu Füßen der Burg Windeck am Eingang des Böhler Tales liegt, täglich Obstmarkt statt. Im Hochsommer aber, wenn die Frühzweischgen zum Verkauf kommen, ist der

Markt eine große Sehenswürdigkeit. Der tägliche Umsatz beträgt 2000 bis 3000 Zentner, in guten Jahren 6000 bis 7000 Zentner. Früher begann der Markt um 5 Uhr in der Frühe. Schon um 2 Uhr nachts begann man mit der Anfuhr des Obstes. Heute beginnt der „Markt“, wo nur Zweischgen verkauft werden, um 7 Uhr; der Nachmittagsmarkt, der den übrigen Obstsorten vorbehalten ist, nachmittags 2 Uhr. Die Zufuhr wurde allmählich so stark, daß der Markt von der Hauptstraße nach der viel größeren Friedrichstraße und der Rheinstraße verlegt werden mußte. In kürzester Zeit vollzieht sich der Verkauf der Zweischgen. Die zahlreichen Händler schreiten, eilig und kritisch prüfend, die schier endlose Front der Obstwagen ab, fragen nach dem Preis, notieren, gehen, kommen wieder; der Handel kommt zustande. In einer halben Stunde ist der Markt zum Scheitern beendigt. Die Wagen mit den Früchten werden in die Stadtquartiere der Händler gebracht. Das Obst wird gewogen und besaßt. In Einheitspackungen zu 20 Pfund kommt es zum Versand.

Am Böhler „Zweischgenbahnhof“

Mindestens drei Sonderzüge mit Frühzweischgen verlassen in der Hauptzeit täglich die Station Bühl, die einen besonderen „Zweischgenbahnhof“ hat. Die Reichsbahn tut alles, um den Versand zu beschleunigen. Frühzweischgen, die um 11 Uhr in Bühl verhandelt werden, stehen am anderen Morgen

um 4 Uhr in den Markthallen von Berlin schon zum Verkauf. Köln wird in 12 Stunden erreicht, während die Transporte in den 80er Jahren noch drei bis vier Tage brauchten. Neuerdings wird sogar die Beförderung mit dem Flugzeug erprobt. Auch nach der Schweiz und nach England rollen Sonderzüge. Zahllose Lastautos fahren nach Karlsruhe, Mannheim, Stuttgart usw. 1932 (es war ein schlechtes Jahr) wurden im Böhler Bezirk 65 000 Zentner Frühzweischgen verhandelt, 1930 215 000 Zentner, 1929, wie erwähnt, 420 000 Zentner. Dieses Jahr wird mit einem Versand von 420 000 Zentnern gerechnet. Der gesamte Böhlerische Obstervertrag wird auf nahezu eine Million Zentner geschätzt, dessen Wert etwa 6,5 Millionen beträgt; hiervon entfallen rund 2,5 Millionen auf Zweischgen. Die Gemeinde Böhlerthal hat aus ihrer Zweischgenerte eine durchschnittliche Einnahme von 400 000 Mark.

Erwogen wird der Bau einer Obstmarkthalle. Man könnte sie fast nicht groß genug bauen. Von Jahr zu Jahr bringen mehr Bauern ihr Obst auf diesen einzigartigen Markt.

Erwähnt sei, daß Bühl, die Zweischgenstadt, neben Waiblingen in Württemberg die größte süddeutsche Reifekultur besitzt. Diese wurde von dem Thüringer Garbrecht gegründet. Reife heißbare Glashäuser, mächtigen Kliegerhallen gleichend, stehen am Rand des Städtchens. Hunderttausende von Reifen aller Arten, aller Farben, stehen hier das ganze Jahr über in Blüte. Mit kleinen Motorpflügen wird der Boden bearbeitet; durch sinnvolle Anlagen erfolgt die Beregnung der Kulturen. Nicht nur schmackhaftes Obst, auch herrliche Blumen versendet die Obststadt der Ortenau in alle Welt; gefegnetes Land! E. B.

Aufruf an die Betriebsführer der badischen Wirtschaft

Am 21. und 22. Juli ds. Js. findet die 2000-Kilometer-Fahrt durch Deutschland 1934 „Der Tag der deutschen Kraftfahrt“ statt.

Mit der Sicherung der durch ganz Deutschland führenden Strecke ist die SA und das NSKK beauftragt. Der Chef des Kraftfahrwesens der SA nennt diesen Tag den Prüfstein der Massenerleistung für Fahrer und Abzweigernde und weist darauf hin, daß von der Disziplin der Abzweigernde das Leben der Millionen deutscher Volksgenossen abhängt, die in allen Gauen die Strecke umsäumen. Da der größte Teil der für die Abzweigernde benötigten SA- und NSKK-Männer erfreulicherweise inzwischen in den Wirtschaftsbetrieb eingeschaltet ist, richten die Unterzeichneten im Hinblick auf die allgemeine Bedeutung der 2000-Kilometer-Fahrt an die Betriebsführer der badischen Wirtschaft die Bitte, die zur Abzweigernde benötigten Mannschaften für die Zeit der Abzweigernde am Samstag, den 21. und Sonntag, den 22. Juli ds. Js. zur Verfügung zu stellen und ihnen für die Zeit dieser Inanspruchnahme zur Vermeidung eines Einkommensausfalls den Lohn weiterzubezahlen.

Der badische Finanz- und Wirtschaftsminister
ges. Köhler

Der Präsident der Badischen Industrie und Handelskammer
ges. Dr. Krenz

Der Gruppenführer der SA-Gruppe
Südwest
ges. Sommer

Kleine Nachrichten

Rheinbischhofheim. (Seegegrabernte.) Zur Zeit stehen wir mitten in der Seegegrabernte, die der Bevölkerung der beteiligten Ortschaften wieder einen guten Verdienst bringt. Gedörtes Seegegras gilt zur Zeit 2,30 RM je Zentner.

Steinen (Amt Börrach.) (Notlandung eines Privatflugzeugs.) Auf den Wiesen vor Steinen unterhalb Hängelberg ist heute mittig ein Privatflugzeug, das von Konstanz gekommen war, notgelandet. Der Flugzeugführer, ein Fabrikant aus Württemberg, befand sich auf dem Weg von Konstanz nach Freiburg und hatte die Orientierung verloren. Die Landung erfolgte alatt; mit Hilfe der herbeigeeilten Landleute konnte das Flugzeug nach kurzem Aufenthalt zum Weiterflug starten.

Hängelheim. (Kind von Auto totgefahren.) Am Mittwoch mittig ereignete sich hier ein tödlicher Unfall. Das jährliche Tochterchen des Landwirts Fritz Scholer wurde beim Überqueren der Straße von einem Personenauto erfaßt und zu Boden geschleudert. Das Kind erlitt einen Oberschenkelbruch und eine Schädelverletzung und ist wenige Minuten nach dem Unfall verstorben.

Neuenburg. (Tode des Ertrinkens gerettet.) Beim Baden im Rhein erlitt ein junger Mann plötzlich einen Krampf und tauchte nach mehreren Hilfserufen unter. Ein in der Nähe befindlicher Schwimmer eilte zur Hilfe und konnte den jungen Mann retten.

Oberimlingen. (Falscher Verdacht.) Auf mehreren hiesigen Bauernhöfen kamen in der letzten Zeit junge Hühner abhanden. Der Verdacht richtete sich schließlich gegen verschiedene Einwohner. Die wirklichen Diebe konnten nun ermittelt werden. Es handelt sich um eine zehnköpfige Marderfamilie, die unschädlich gemacht wurde.

Urloffen. (Das verlorene Kalb.) Dieser Tage wollte ein hiesiger Metzger im Anhänger eines Personenaufwagens ein Kalb nach Achern bringen, mußte aber bei seiner Ankunft daselbst feststellen, daß das Kalb verschwunden war. Er kehrte wieder um und fand im Wald zwischen Urloffen und Achern an einem Baum angebunden das Kalb. Ein hinter ihm nachkommender Autofahrer hatte das aus dem Wagen gesprungene Kalb eingefangen und an einen Baum gebunden.

Bevorstehender Erlass von Dienstordnungen bei den Gemeinden

Während bei der Regelung der Arbeitsbedingungen durch Betriebs- und Tarifordnungen in der Privatwirtschaft der Gedanke einheitlicher Gehalts- und Lohnpolitik aus wirtschaftlichen Gesichtspunkten nach dem im ADG beendeten Willen der Reichsregierung in den Hintergrund treten soll, müssen umgekehrt im Bereich des öffentlichen Dienstes die Regelungen der Arbeitsbedingungen durch Dienst- und Tarifordnungen aus finanzpolitischen Rücksichten von dem Gesichtspunkt einheitlicher Gehalts- und Lohnpolitik beherrscht werden.

Solche Erwägungen gaben schon in der Vergangenheit Anlaß zu einer gewissen Vereinheitlichung der Arbeitsbedingungen im öffentlichen Dienst, die in der zweiten Gehaltsfürungsverordnung dadurch herbeigeführt wurde, daß für die Vergütung und Entlohnung von Angestellten und Arbeitern des öffentlichen Dienstes eine obere Vergütungs- und Lohngrenze gesetzt wurde. Mit dem Erlass des ADG mußte aus den vorgenannten Erwägungen naturgemäß die Frage auftauchen, ob der Gedanke der Vereinheitlichung der Arbeitsbedingungen im öffentlichen Dienst, der, wie erwähnt, bereits in der zweiten Gehaltsfürungsverordnung einen Niederschlag gefunden hat, nicht weiter zu treiben ist.

Es schweben daher, wie vom Deutschen Gemeindetag mitgeteilt wird, gerade zur Zeit Erwägungen über eine solche weitere Vereinheitlichung des Arbeitsvertragsrechts beim Reich, bei den Ländern, bei den Gemeinden, bei den Gemeindeverbänden und bei den gemeindlichen Betrieben. Mit Rücksicht hierauf muß es als erwünscht angesehen werden, wenn vor Abschluß dieser Erwägungen örtlich durch Erlass von Dienstordnungen Neuregelungen des Arbeitsvertragsrechts bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden sowie bei den gemeindlichen Betrieben erfolgen. Aus diesem Grunde ist auch in Preußen bereits jede Aenderung des arbeitsvertragsrechtlichen Zustandes gegenüber Angestellten und Arbeitern der Gemeinden und Gemeindeverbände durch einen im Ministerialblatt für die preussische innere Verwaltung veröffentlichten Kundenerlass des Mini-

sters des Innern vom 25. Juni 1934 unterlag worden. Mit inhaltsgleichen Anordnungen für die außerpreussischen Gemeinden und Gemeindeverbände wird in Kürze zu rechnen sein. Dadurch wird erreicht, daß einer künftigen planvollen Behandlung der dieses Gebiet betreffenden Fragen nicht durch Einzelmaßnahmen in ungeeigneter Weise vorgegriffen wird.

Schadenfeuer bei Stockach

Stockach, 20. Juli. Im benachbarten Kirchbrach am Donnerstag mittig in der Scheune des Altstadthalters Donker Feuer aus. Infolge Wassermangels brannte das große Gebäude vollständig nieder. Auch ein daneben stehender Schopf wurde von den Flammen ergriffen und brannte aus. In der Scheune sind fünf Schweine verbrannt, außerdem wurden eine Menge Stroh und sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen ein Raub der Flammen. Auch die Brenneinrichtung ist nicht mehr gebrauchsfähig. Der Gesamtschaden beläuft sich auf über 10 000 RM. Als Brandursache wird das „Feuer spielen“ eines fünfjährigen Knaben in der Scheune angenommen. Bei den Löscharbeiten erlitt ein Stockacher Feuerwehrmann einen Hitzschlag und mußte sofort ins Krankenhaus überführt werden.

Südllicher Auto-Unfall

Waghurst, 20. Juli. Gestern abend 9 Uhr ereignete sich bei der Ziegelhütte am Ortsausgang ein folgenschwerer Unfall. Drei junge Mädchen aus Renchen fuhren mit ihrem Rad heimwärts. Dabei begegneten sie einem Personenaufwagens. Pflöchtlich wurde die 25jährige Kontoristin Hedwig Wölfel durch unsicher und bog nach links ab. Sie wurde von dem Wagen erfaßt und überfahren. Sie erhielt so schwere Verletzungen, daß der Tod sofort eintrat. Hedwig Wohlfahrt war Sozialreferentin des N.D.M. in Renchen. Ihre Beisetzung findet am Sonntag statt. Sämtlich: Gliederungen der NSDAP, aus Renchen und Umgebung nehmen daran teil.

40002 Preiswerte
Parfümerien:

Zahnpasta, große Tube 25 Pfg. Kölnisch-Wasser 1.-, 50, 25 Pfg.
Mundwasser . . . 50, 25 Pfg. Hautcreme 50, 25 Pfg.
Zahnbürsten . 1.-, 50, 25 Pfg. Birkenwasser 50 Pfg.

Badetabletten sprudelnd 25 Pfg.
Rasiercreme 75 Stück 25 Pfg.
Volks-Rasierklingsen 50 Stück
Dr. Kuhlmann . . . 35 Pfg.

Müller's Bazar Kaiserstr. 241
bei der Nr. 1. Chr. St. Geschäft.

Kinderheim der NS-Volkswohlfahrt in Weingarten eröffnet

Kinder-Landverschickung wird ausgebaut - Die ersten Kinder in Weingarten (Eigener Bericht des „Führer“)

Weingarten, 20. Juli. Ein neues, großes Kinderheim der NS-Volkswohlfahrt wurde am Freitag vormittag in Weingarten eröffnet. Es ist ein glücklicher Umstand, daß die NS-Volkswohlfahrt, die alles tut, um möglichst viele erholungsbedürftige Stadtkinder in gesunder Umgebung auf dem Lande unterzubringen, nun einen gewaltigen Gebäudekomplex fast unmittelbar vor den Toren der Stadt besitzt, der über 60 Kinder zu längerem Aufenthalt beherbergen kann. Die für solchen Erholungsurlaub in Frage kommenden Kinder werden aus bedürftigen, kinderreichen Familien ohne Rücksicht auf frühere oder jetzige Parteizugehörigkeit der Eltern ausgesucht. Sie müssen lediglich in ihrer erbbiologischen Veranlagung gesund sein.

Die Einweihung

Am Freitag vormittag zogen die ersten 40 Kinder, Buben aus Karlsruhe und Gröningen in Weingarten ein. Nach einer kleinen Fahrt im Omnibus, der mit Wimpeln und einem Transparent „Kinder aufs Land“ geschmückt war, kamen sie vor der Einfahrt des Heimes an. Es war leicht zu erkennen, daß die kleinen Kerlchen dringend Erholung brauchen. Etwas schüchtern waren sie zunächst, aber der schnell hergestellte Kontakt mit den Jungvolkspimpfen des angetretenen Spielmannszuges ließ sie bald auftauen und als sie dann beim Butterbrot im großen Speisesaal versammelt waren, plauderten die kleinen Mäuler wacker drauf los. P. Leibbrandt, stellvertretender Abteilungsleiter der Volkswohlfahrtspflege der NSV, Gau Baden, gab in seiner Begrüßungsansprache einen kurzen Überblick über die Entstehung des Heimes. Das Haus wurde vom Verein zur Rettung städtischer verwaister Kinder erbaut und nach dessen Auflösung vom Landesverband für Jugendschutz übernommen. Dann war es bis vor zwei Jahren unter Verwaltung der inneren Mission.

Vorübergehend diente es dem Arbeitsdienst als Lager, bis es jetzt die NS-Volkswohlfahrt übernahm und im Rahmen des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ als Erholungsheim einrichtete.

Nach Dankesworten an die Gemeinde und den Arbeitsdienst für tatkräftige Mitarbeit übernahm Schwester Oberin von Richard die Schlüssel des Hauses, als dessen Leiterin sie zukünftig die Kinder und das aus freiwilligen Helferinnen des weibl. Arbeitsdienstes bestehende Pflegepersonal betreuen wird. Unter Trommelwirbel wurde die Fahne am schlanken Mast in die Höhe gezogen. Bürgermeister Streit wünschte der Heimleiterin Erfolg bei ihrer Tätigkeit und der Jugend Erholung und Gesundheit. Rektor Keller, Weingarten, sprach anschließend noch in seiner Eigenschaft als Ortsgruppenleiter der NS-Volkswohlfahrt kurz über die Ziele der NSV. Dann erfolgte unter Führung des P. Weidum, der für die Inneneinrichtung des Hauses verantwortlich zeichnet, eine Besichtigung des Heimes, an der außer den genannten Herren Kreisamtsleiter Glaser und Propagandaleiter Sack von der NSV teilnahmen.

Rundgang durch das Heim

Das Heim stellt einen mehrstöckigen Bau in waldiger Umgebung dar und besitzt mit seinen Grundstücken und Wiesen die Größe eines Erbhofes. Platz für Räumlichkeiten ist in Halle und Hülle vorhanden. Groß und weit sind schon die Kellerräume mit der modernen Küche, die einen neuen Herd erhalten hat und die anschließenden Vorratskammern. Der frühere Turnsaal wird künftig als Gymnastikraum dienen, seine Einrichtung besteht bis jetzt allerdings nur aus einem Barren, der aber bald Gesellschaft bekommen wird. Auch eine Backstube ist vorhanden und wird später benutzt werden. Geradezu komfortabel sind die Waschräume mit zahlreichen Wannen und Duschgelegenheiten für Kinder und Erwachsene. Eine eigene Pumpanlage sorgt für dauerndes Zuführen von Frischwasser aus der eigenen Quelle nach dem Wasserbunker, der sich auf dem Boden befindet und automatisch je nach Bedarf mit Wasser versorgt wird, so daß das Haus von der Außenwelt nahezu unabhängig ist. Ueber dem Gymnastikraum befindet sich der große Speisesaal, der nach allen Seiten frei liegt und an drei Seiten große Fenster besitzt, die einen wunderbaren Ausblick nach dem nahen Weingarten gewähren.

Denselben herrlichen Blick hat man von dem ein Stockwerk höher gelegenen freundlichen

Schlafräumen. Die Pflegerinnen, Helferinnen des weiblichen Arbeitsdienstes, haben das ganze Haus in einen sauberen, muntergültigen Zustand gebracht und sich im übrigen bisher sehr bewährt. Ein Tagesraum für die Erwachsenen bietet den Mädels, deren eigene Zimmereinrichtung von spartanischer Einfachheit ist, viele Möglichkeiten der Entspannung und Abwechslung. Hier befindet sich ein Radioapparat und ein Konzertflügel, die gesamte Ausstattung mit Möbeln und die Tapeziererung ist von beinahe bürgerlicher Eleganz. Hier fühlen sich alle wie zu Hause, wenn sie abends zusammenhängen, Bücher lesen oder Hauskonzerte veranstalten. In den Arbeitsräumen befinden sich Webstühle, Nähmaschinen, Bügelbretter, alles wird selbst angefertigt, was zum täglichen Leben notwendig ist. Alle Zimmer, besonders die Schlafräume der erholungsbedürftigen Kinder sind hell und lustig. Zwischen zwei Schlafkissen befindet sich das Zimmer der Aufsicht, von wo die diensttunende Pflegerin durch ein Fenster die anstehenden Schlafzimmer der Kinder sehen kann, um im Falle einer eventuellen Erkrankung eines

Schälungs sofort zur Stelle zu sein. Ein Zimmer im zweiten Stock ist als Ambulanz für erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen eingerichtet.

Jolanthe und Minimax

Zum Schluß beschäftigen wir noch die zum Haus gehörigen Stallungen und Acker, wo Kartoffeln, Gemüse, ja sogar Getreide für den eigenen Bedarf angebaut sind. Zahlreiche Obstbäume warten mit ihrem Ernteseigenen bereits auf die vielen Kinderhände, die sich sehnlichst nach Äpfeln und saftigen Birnen ausstrecken werden. Man darf nicht annehmen, daß Schwester Oberin — sie war früher Sozialreferentin im Obergau des BDM, ist von Berni Krankenpflegerin und versteht also etwas von der Sache — uns gehen ließ, bevor wir ihren größten Stolz besichtigt und gebührend bewundert haben: Jolanthe und Minimax. Mit Feuerlöschern hat das fast nichts zu tun, sondern Jolanthe und Minimax sind zwei halbwüchsige Schweine, die Schwester Oberin von Richard selbst angekauft hat und die sie beinahe mit derselben Sorgfalt hegt und pflegt, wie sie den Kindern Liebe und Pflege entgegen läßt.

Man darf der NS-Volkswohlfahrt zu ihrem neuen Heim Glück wünschen und hoffen, daß ihre legendäre Arbeit zum Wohle aller Volksgenossen einst blühende Früchte tragen wird. Das soll den Männern und Frauen von der NSV, die tagtäglich übermenschliche Arbeit leisten, Lohn und Anerkennung sein.

Kleine badische Rundschaü

Eberbach. (Schwerer Verkehrsunfall.) Auf der Lindacher Landstraße wurde das 14jährige Töchterchen der Schuhmachermeisterwitwe Wilhelm Haas von einem Motorrad erfasst und einige Meter weit geschleift. Das Kind erlitt einen schweren Schädelbruch und wurde in die Heibelberger Klinik verbracht, wo sofort eine Operation vorgenommen wurde. Trotz der schweren Verletzung hofft man das Mädchen am Leben zu erhalten.

Mannheim, 20. Juli. (Ein Geistesgekränkter belästigt Passanten.) Ein scheinbar geisteskranker Mann belästigte auf einer Verkehrsstraße in Käfertaal vorübergehende Personen und griff sie teilweise tätlich an. Nach der Festnahme erfolgte seine Ueberführung in das Städt. Krankenhaus, wo er auf seinen Geisteszustand untersucht werden soll.

Mannheim, 20. Juli. (Gefährdung eines Eisenbahntransportes.) Auf einem unbewachten Eisenbahnübergang an der Rheinstraßenstraße stieß ein Bulldog mit zwei Anhängern mit einer Rangierabteilung zusammen, wobei die Zugmaschine zertrümmert und der eine Anhänger schwer beschädigt, sowie ein Oberleitungsast umgerissen wurde. Ein Wagen der Rangierabteilung sprang bei dem Zusammenstoß aus den Schienen, wobei er ebenfalls starken Schaden davontrug.

Zweibrücken. (Zwei Schmuggler verhaftet.) Zwei verdächtige Personen, die im Bahnhof Tschiffel den Landauer Zug besteigen wollten, entpuppten sich bei der näheren Besichtigung als Mitglieder einer Schmugglerbande aus Mannheim; der eine von ihnen hatte 1800, der andere 1800 Rädchen Zigarettenpapier aus dem Saargebiet bei sich. Beide wurden festgenommen und ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Weingarten. (Unfall.) In der hiesigen „Anfallede“ ereignete sich am Donnerstag wiederum ein schwerer Unglücksfall. Ein Motorradfahrer aus Durlach erfasste ein zehnjähriges Mädchen; es wurde zu Boden geschleudert und erlitt schwere Kopfverletzungen.

Scherzheim, bei Rehl. (Motorradunfall.) Auf der Landstraße Rehl-Lichtenau stießen in der Morgendämmerung auf bisher ungeklärte Weise zwei sich entgegengerichtete Motorräder zusammen. Bei dem Sturz zogen sich beide Fahrer erhebliche Verletzungen an Kopf und Füßen zu; beide Maschinen wurden mehr oder minder beschädigt.

Sasbachwalden, bei Achern. (Zum Bürgermeister ernannt) wurde der bisherige stellvertretende Bürgermeister Schreinermeister Josef Bruder.

St. Neustadt. (Beim Heuaufladen vom Herzs Schlag getroffen.) Als der bekannte Hirschwirt im benachbarten Langenordnack, Hermann Bartke, im Volksmund der „Dere Wirt“ geheißt, gestern nachmittag mit Heuaufladen beschäftigt war, wurde er von einem Herzs Schlag getroffen, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Bartke hat ein Alter von 64 Jahren erreicht.

Freiburg i. Br. (Ein Propagandaleiter des Freiburger Stadttheaters.) Oberbürgermeister Dr. Kerber hat den Dramaturgen und Spielleiter Mathias Starnitz zum Propagandaleiter des Stadttheaters ernannt. Die Ernennung erfolgte unter dem Gesichtspunkt, die gesamte Werbung und Propaganda des Stadttheaters zu vereinheitlichen. Die vorrangigste Aufgabe des Propagandaleiters wird die Durchführung einer umfassenden Werbeaktion sein mit dem Ziel, das Freiburger Stadttheater zu einem wahrhaften Volkstheater umzugestalten.

St. Löffingen. (Neues Schwimmbad in Löffingen.) Der sogenannte Sägewehler wird im Rahmen von Notstandsarbeiten gegenwärtig zu einem Schwimmbad umgebaut. Damit wird den Binsingern der Allgemeinheit Rechnung getragen.

Murg. (Ertrunken.) In einem unbewachten Augenblick fiel das 2 Jahre alte Söhnchen des Gärtners Kaiser in einen in der Nähe des Hauses befindlichen Biotisch und ertrank. Die sofort nach Auffinden des Kindes angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos, da der Unfall zu spät bemerkt worden war.

Weil a. Rh. (Seinen Verletzungen erlegen.) Weichenwarter Rudolf Schilling, der, wie gemeldet, am Sonntag bei der Abfahrt von Mütschenbach nach Randern mit dem Rade schwer stürzte, ist nun im Vörracher Krankenhaus den ersten Schädelverletzungen erlegen. Der Verunglückte hat ein Alter von 59 Jahren erreicht.

Eröffnung der Umgehungsstraße Neumalisch-Baden-Baden

W. Muggensturm, 20. Juli. (Eigener Bericht des „Führer“.) Die im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms in Angriff genommene Umgehungsstraße von Neumalisch unter Umgehung unseres Ortes bei direkter Verbindung nach dem Murgtal und Baden-Baden wurde Donnerstagnachmittag 4 Uhr dem Verkehr übergeben.

Geleitet von der Absicht, die 2000 Km.-Fahrt über diese Straße zu leiten, mußte in aller Eile die Teerung vorgenommen werden, so daß schon einige Fahrer, die zur Abnahme nach Baden-Baden fuhren, die neue Verkehrsstraße benutzen konnten. Als erster besah ein Frankfurter Standartenführer, der das Rennen mitmacht, die Straße.

Die Anlage der Straße selbst gestaltete sich recht schwierig, als man einer evtl. Senkung des Bodens und somit auch der Straße Rechnung tragen mußte. Es ist aber zu hoffen, daß, nachdem die Meliorationsarbeiten am Federbach und am Neugraben nunmehr bald zu Ende sind, diese Gefahr beseitigt ist. Die Umgehungsstraße wurde unter der Leitung der Firma Weßbacher, Ratstatt-Deitheim ausgeführt.

Im Entwässerungsgebiet bei Düren

75 Hektar Sumpfland wird urbar gemacht

A. N. Pforzheim, 20. Juli. (Eig. Bericht des „Führer“.) Der heute mit offenen Augen durch Deutschland kommt, hat allenthalben reichlich Gelegenheit, den zielbewußten Aufbaum eines nationalsozialistischen Volkes zu bewundern. So auch im „Musterländle“ Baden, wo unweit Pforzheims auf den Gemarkungen von Düren, Bauschlott und Debsheim die

Entwässerung von rund 75 Hektar sumpfigen Wiesen- und Waldgeländes

durchgeführt wird. Es handelt sich hierbei um Notstandsarbeiten im Sinne des Reinhardtprogrammes. Um Arbeiten, die auf die Ausbarmachung bzw. Ertragssteigerung von vorwiegend landwirtschaftlichem Grund und Boden abgefaßt sind.

Träger dieser Notstandsarbeiten ist die Gemeinde Düren, welche das Ganze mit den Mitteln des Reiches, des badischen und württembergischen Staates sowie der vorbenannten Gemeinden bewerkstelligt. Des weiteren ist auch das Arbeitsamt Pforzheim beteiligt, so daß außer den Arbeitslosen dieser Gemeinden auch solche der Stadt Pforzheim hierbei beschäftigt werden können.

Bisher haben die Firmen Schäfer-Düren und Schönbardt-Buffenhäuser mit durchschnittlich 50 Notstandsarbeitern sowie der Arbeitsdienst Mühlacker mit durchschnittlich 100 Mann fünf Regulierungsgräben von insgesamt 7310 Meter Länge gezogen und mit einer Eisenbetonbrücke (Erlenbachbrücke) sowie fünf befahrbaren Uebergängen überdeckt. So den Erlenbachkanal (5000 Meter), den Tergartengraben (630 Meter), den Krebsgraben (1150 Meter) und zwei Waldgräben (zusammen 530 Meter). Dazu noch Dränungsanlagen von insgesamt 22 000 Meter Länge.

Diese Dränierungsanlagen bestehen aus Tonröhren, welche in bestimmter Tiefe quer durch den Boden des gesamten Geländes gezogen sind und somit die übermäßige Bodenfeuchtigkeit aufzunehmen, in die vorbenannten Kanäle oder Regulierungsgräben weiterzuleiten und dadurch die eigentliche Entwässerung zu bewirken haben.

Eine feuchte und anstrengende Tätigkeit für die aus allen Verufen zusammengewürfelte Schar der Notstandsarbeiter und die inzwischen zurückgezogenen Pioniere vom Arbeitsdienst. Gewiß, die landschaftliche Umgebung ihres Arbeitsfeldes ist schön und gesund, aber der nasse Boden ist schwer und muß aus den Gräben auf die Kipporen geworfen werden, welche dann mittels Diesellokomotive an die tiefer gelegenen Geländebereiche rollen und dort ihren Inhalt zur Auffüllung und Planierung abgeben.

Rund 1700 Tagewerke sind bisher so geleistet worden. Also allerhand Arbeit, und das bei jeder Bitterung! Aber sie wird geleistet, denn sie ist Aufbauarbeit am deutschen Vaterlande. Und so kann man denn auch die Begeisterung des Bauführers Jepsel (Firma Schäfer-Düren) verstehen; eine Begeisterung, die sich namentlich in zielbewußter Führung des Ganzen und rückhaltloser Anerkennung der Einsatzbereitschaft seiner Gefolgschaft äußert. Die hierdurch begünstigten Bauern aber werden dieses Hand-in-Hand-Arbeiten von Industrie (Dynamen usw.) und Notstandsarbeiterkraft sowie der Landwirtschaft in seiner ganzen Bedeutung vollends erleben, wenn ihre einst nassen und versauerten Wiesen und Gehölze vollen Ertrag abwerfen.

Fritz Plattner bei den Arbeitskameraden der Firma Gütermann & Co. in Gutach

Gutach (Breisgau), 20. Juli. Der Bezirksleiter der Deutschen Arbeitsfront, P. Fritz Plattner, stakete am Donnerstag der Nähfabrik Gütermann & Co. in Gutach einen Besuch ab. Nach der Besichtigung des Werkes richtete der Betriebsführer Paul Gütermann an den Bezirksleiter Plattner herzliche Begrüßungsworte. In kurzen Worten gab er einen Überblick über die Entwicklung des Werkes. — Verbast begrüßt von der im Werkhof angetretenen Belegschaft ergriff Fritz Plattner das Wort. Er stellte fest, daß die Nationalsozialisten nicht aus Neugier in die Betriebe gehen, sondern um den deutschen Arbeiter an seiner Arbeitsstätte kennenzulernen. Der Redner unterstrich ganz besonders die sozialen Einrichtungen des Werkes, die er in jeder Beziehung als vorbildlich bezeichnete.

2. NS.-Grenzlandwerbemesse

8. Sept. — 1. Okt. 1934 in der Städt. Ausstellungshalle u. neuen Markthalle Karlsruhe

Anfragen und Auskunft: 2. NS.-Grenzlandwerbemesse, Karlsruhe, Karlstraße 10 (Handelskammer). Fernsprecher 1290

Voranstalter: Institut für Deutsche Wirtschaftspropaganda E. V., Landesbezirk X u. NS.-Hago Gauamtsleitung Baden

Braune Messe / Deutsche Woche

Der RDS stellt sich in Front

Der Vorsitzende der Karlsruher Ortsgruppe des Reichsverbandes Deutscher Schriftsteller, Pg. Helmut Hammer, hatte zur Gründungsversammlung eingeladen. Der Festsaal der badischen Hochschule für Musik war stark besetzt. Nicht nur Schriftsteller und ausübende Künstler, die Pfleger der geistigen und kunstpflegerischen Institute und Organisationen waren in großer Zahl vertreten, sondern das Erscheinen der Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden ließ erkennen, welche Bedeutung man der Neuorganisation und ihrer geistigen Arbeit beimißt und läßt hoffen, daß die hier begonnene kämpferische Arbeit für deutsches Kulturschaffen am Oberrhein eine Unterstützung in ihrem Ausbau von den zuständigen staatlichen Stellen erwarten kann. So konnten dem Ministerium Pressechef Moraller, die Herren Ministerialräte Asal und Fehrlie vom Kultusministerium, Oberreg.-Rat Fehrlie, und Altmeyer Vierordt begrüßt werden.

Nach dem Vortrag von Sachs Präsidium und Fuge D. Dur durch Herrn Professor Mantel zeigte Pg. Helmut Hammer die zukünftige Arbeit der Ortsgruppe auf. Hier sollten nicht, wie man in bestimmten Kreisen nur allzu leicht annehmen könnte, die Schriftsteller in einem „Klub“ organisiert werden, sondern im Mittelpunkt der Arbeit müsse und solle auch die Aufgabe stehen, „Schriftsteller und Volk wieder einander nahe zu bringen.“ Darans müßten sich zwei Aufgabengebiete ergeben, einmal der, Dichtung und das vielseitige Schaffen des Künstlers zu pflegen, dann aber auch diese Ergebnisse hinaus zu tragen in die weitesten Volkskreise. Zu diesem Zwecke denke man an eine Zusammenarbeit mit anderen geistespflegerischen Organisationen der Stadt und mit der Presse.

Daß nicht reaktionärer Geist in diese Reihen hineingetragen werde, dafür garantiere die tätige Verbindung mit der Arbeitsfront und die Teilnahme der in Baden besonders aktiven Hitlerjugend, die mit Jugendbühne und Jugendfunk schon ein gutes Stück ernster Arbeit geleistet habe.

Aus dieser Vielfältigkeit der Arbeitsgebiete würden sich gerade für den schaffenden Künstler die mannigfachen wertvollsten geistigen Anregungen ergeben. Den Anfang aber bilde ein erster Appell an den Schriftsteller, sich selbstlos hineinzustellen in diese geistige Kampffront.

Die nun folgenden drei Vorträge sollten im einzelnen Aufklärung und Ziel geben für dieses Schaffen in der Zukunft.

Gauverbandsführer Max Dufner-Greif sprach zu dem Thema „Sinn und Wollen des RDS“. Er führte ungefähr folgendes aus:

Wenn der deutsche Schriftsteller einen der ersten Plätze im organischen Aufbau unserer Kultur einnehmen solle, so sei eine Reinigung von den literarischen Schlacken vergangener Zeitalter die notwendige Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit. Diese Reinigung müßte in unserer Westmark schon deswegen dringend getroffen werden, weil uns hier im Grenzland eine besonders ernste Aufgabe zufalle. Nur eine Elitegruppe könne Stoßtrupp sein. Darans müßten sich zwangsläufig zwei Ausgangspunkte ergeben: Die Wende zum Nationalen und zum Sozialen. Für den Schriftsteller der Gegenwart erwachse die Forderung, sich nicht zu einer in sich vollendeten, abgeklüßten individualistischen Persönlichkeit zu entwickeln, sondern herabzusteigen von seinen Notturnen, der Einbildung und wieder volksnah, einfach, natürlich, verständlich, d. h. nationalsozialistisch zu schaffen. Nur durch ein Verständnis beim Volk könne die Forderung auf Beachtung des geistigen Schaffens wieder Verachtung erlangen.

Jetzt müsse vom Schriftsteller selbst die Schuld an den allenthalben noch deutlichen Hemmnissen des geistigen Neuschaffens übernommen werden. Zusammenschluß im nationalsozialistischen Sinne und Hingehen zum Volk als zu ihm gehöriger Teil seien grundsätzlich zu erhebende Forderungen. Wer sich da anschleie, und heute noch glaube, als intellektueller Sonderling seiner rein künstlerischen Aufgabe dienen zu müssen, dürfe sich nicht wundern, wenn man in ihm einen Saboteur sehe. Befreit von der Idee des Nationalsozialismus müsse auch der Schriftsteller kämpfer sein, er müsse Soldat sein, und stehen in den Reihen unseres Führers.

Darauf erklärte Max Dufner-Greif die Ortsgruppe Karlsruhe des Reichsverbandes Deutscher Schriftsteller für gegründet.

Die nun folgende Rede von Dr. Adolf v. Grohmann über „Berufung und Aufgaben des Schriftstellers“ werden unsere Leser später an einer anderen Stelle im Wortlaut wiederhergeben finden. Daher glauben wir sie hier übergehen zu können.

Nach ihm ergriff Gaukulturwart Fritz Kaiser das Wort zu dem Thema, in dem er die Beziehungen zwischen Kultur und Politik mit besonderer Berücksichtigung der Westmark behandelte.

Dem Nationalsozialisten begegne man, wenn er über kulturelle Dinge spreche, heute noch in weitesten Kreisen geistig schaffender

mit einem Vorurteil. Dieses erscheine zunächst berechtigt, denn in der schweren Kampfszeit müßte die Beschäftigung mit kulturellen Fragen zurücktreten. Jetzt aber wende man sich diesen Fragen mit dem ganzen Ernst zu, den man aus der Zeit des Kampfes gewohnt sei, und es wäre eine starke Verleugnung der Leistungsfähigkeit der nationalsozialistischen Idee, anzunehmen, daß nicht auch diese Aufgaben voll und ganz gelöst würden. Im Brennpunkt dieser kulturellen Erneuerung müsse für den geistigen Arbeiter die Beziehung zwischen Politik und Kultur stehen. Politik sei heute Lebensgestaltung der Nation und daher könne eine Verbindung mit der Kultur nicht mehr so absurd erscheinen, wie das in der Vergangenheit klingen mußte. Wie in der Politik die Propaganda eine Hauptrolle spiele, so müsse es auch in der Kultur werden, da für uns heute die Propaganda nicht mehr eine unvornehme Tendenz habe. In der Vergangenheit wurde ein Kunstwerk beurteilt nach dem Widerhall und der Anerkennung, die es im Ausland fand. Für den Schriftsteller war es eine besondere Ehre, von völkerverständlichen Elementen jenseits der Grenzen anerkannt zu werden.

Wenn wir von einer Verbindung zwischen Politik und Kunst sprechen, so kann es sich hierbei nur um das überzeitliche Kunstwerk handeln. Hierbei werden wir erkennen, daß alle großen Kunstwerke nur deswegen groß

waren, weil sie entstanden sind aus der Idee ihrer Zeit. Ueberzeitlichkeit ist eine Frage des Könnens, nicht der Stoffwahl. Gerade ein Rückblick in die Geschichte, auf Mittelalter und Christentum, zeigt uns, daß nur die Idee einer Gemeinschaft große Kulturepochen herbeizuführen imstande war.

Der Dichter müsse der Sprecher für seine Gemeinschaft gerade in großen Kulturepochen sein. Die letzte Vergangenheit zeige aber eine tiefe Kluft zwischen Kultur und Volk. Kultur war Angelegenheit einer bestimmten Oberschicht. Dem Künstler war eine Verbindung mit der Kritik wichtiger als mit dem Volk. Das Verberbüro mußte das fehlende Können ersetzen. Selbstkritik gab es nicht mehr.

Da die Kultur denselben Aufgaben nur in anderer Form zu dienen hat wie die Politik, nämlich Lebenswege einer Gemeinschaft leitend zu bestimmen, so gehören beide in den Zeiten untrennbar zusammen, wo sie dieser Aufgabe selbstlos dienen. Eine wechselseitige Verbindung zwischen politisch-weltanschaulicher und kulturhistorischer Propaganda bleibt eine unerlässliche Forderung der Gegenwart. Gerade im kulturellen Schaffen sind der Werbung für die nationalsozialistische Weltanschauung und der Durchbringung der weitesten Volkskreise mit ihr neue Möglichkeiten gegeben. Wenn wir der Propaganda unseren neuen Sinn geben, so gehören Kultur und Propaganda zusammen.

Vom Intellektuellen und praktischen Mann

Von Wilhelm Albrecht

Der Geistige, das ist der Mensch, der vor Denken nicht zum Handeln kommt, so sagt der praktische Mann. Der Skeptiker drückt sich vorsichtiger aus, er ist ja selbst schon ein Geistiger. Er liebt es, sein Gemeintes von außen her zu bespielen und erst dann auszudrücken, am besten also mit Benennung aus anderem Volkskreis, durch ein Fremdwort (die Muttersprache ist immer gleich zu eidentig). Der Geistige heißt dann der „Intellektuelle“, d. h. der auf Einsicht Gestellte, und dieser Intellektuelle ist dann der Mensch, der alles erst einsehen muß, bevor er handelt; was manchmal sehr lange dauert. Zumeist ist er sogar mit dem Einsehen dermaßen beschäftigt, daß er das Handeln vergißt, und mancher steht gar nicht ein, warum man überhaupt handeln müsse.

Der Mensch wird dann in zwei Arten geteilt, den bloß Handelnden und den bloß Einsehenden, also in den Mann der Tat und den Mann des beobachtenden Geistes, also den Geistigen. Jeder von beiden hat sein Ideal, der eine die Wirklichkeit, der andere die „Objektivität“. Für den einen ist, was wirklich ist oder wird, nicht da.

Der Nationalsozialismus ist für den „praktischen Mann“ eine Tat-Sache, eine Sache, die man tut, und damit Wirklichkeit; für den Intellektuellen dagegen ein „Problem“, weil er nicht einzusehen vermag, wieso und inwiefern man eine Sache tun müßte. Der Intellektuelle tut zwar auch allerlei, er kauft, wenn seine Frau dies nicht bejorgt, eine Kravatte — was dreimal solange dauert, weil er seine ganze Objektivität dabei herunterschleudern muß, aber er schließt sie wirklich herunter — er handelt. (Ob's richtig war, muß seine Frau erst beurteilen, ob's „hilfig“ war, d. h. gerecht, das bleibt für ihn ein Problem.)

Welch ein weiter Weg nun aber vom Kravattenkauf zur Staatsführung, zur Politik! Der Intellektuelle vermag nicht einzusehen, wozu man Politik treiben müsse. Sie ist für

ihn immer eine problematische Sache. Der praktische Mann weiß einfach: ich muß mich behaupten, wir alle müssen uns behaupten, wir alle müssen tun, daß wir leben, und das ist Politik. Politik ist, sich heben und die Dinge stoßen, damit alles ins Rechte kommt. Der Intellektuelle aber will sich nicht stoßen und die Dinge aus nicht, weil er nicht einseht, warum. Nur auf, daß der praktische Mann uns alle errettet, wir wären sonst alle längst problematisch geworden.

Der praktische Mann sieht, daß verschiedene Arten von Pferden sich stark voneinander unterscheiden, in sich aber immer wieder dieselben sind. Er sieht, daß ein Deutscher etwas anderes ist als ein Jude, ein Neger oder ein Indianer. Das nennt er Rasse und sorgt dafür, daß die guten Rassen wachsen und daß seine eigene Rasse nicht untergeht. Der Intellektuelle aber sieht nicht ein, nach welchen Regeln diese Rassen „objektiv“ unterscheidbar sind, die Rasse bleibt also für ihn ein Problem, d. h. zu deutsch ein Nichts. Vor dem Schutze der eigenen Rasse bewahrt ihn seine Objektivität.

Nun aber kommt der praktische Mann mit all seiner Ehrfurcht vor dem Geistigen und belästigt sich mit der „Theorie“ des Intellektuellen, wodurch seine Tatwelt alsbald zur Problemwelt wird, d. h. zu deutsch zum Nichts. Befriedigt widerlegt ihn der Intellektuelle und bestätigt sich selber in seiner „Skepsis“, die höher sei als die „Torheit“ des einfachen Mannes.

Ich möchte doch der Geistige in Ehrfurcht einsehen, daß die Torheit nichts Geringeres ist als das Tor, nämlich zum Leben! Möge er in Ehrfurcht einsehen, daß der Intellekt nur das Bindemittel ist zwischen Tat und Tat, der Mörtel, mit dem die Steine verbandt werden zur wirklichen Gestalt! Daß der Geist der Wirklichkeit dient, oder er wird sich selbst zum Problem, und das heißt auf deutsch: zum Nichts.

Das neue Buch

Will Vesper:

„Kranz des Lebens“

Wollte man bisher das lyrische Werk Will Vespers kennen lernen, so mußte man sich um eine ganze Reihe kleinerer Gedichtbände mühen, welche seit etwa 1905 bei verschiedenen Verlegern erschienen waren; leicht konnte man dabei das eine oder andere übersehen und damit des Dichters Absichten nur teilweise erkennen. Im Verlag Georg Müller-Kang, München, ist nun dieser Tage die Gesamtausgabe bisheriger Vesperischer Gedichte erschienen, ein schöner und gescheiter, starker Band; der Dichter hat ihm den sinnvollen Namen: „Kranz des Lebens“ gegeben, und damit meint er gewiß nicht nur das festlich bekränzte Leben, sondern er meint auch das Entstehen eines Kranzes; so wie dieser langsam gewunden und aus vielen Einzelblumen gebunden wird, so auch die Sammlung der Gedichte; und indem nun eine gewisse Vollständigkeit gleichzeitig mit der Ueberliefertheit des Sammelbandes vom Dichter erreicht ist, hat der Vesper die schöne Aufgabe, sich nun nicht nur an der oder jener schönen Blume dieses Kranzes zu freuen, sondern auch den Kranz dieses dichterischen Lebens als Ganzes zu erkennen. Den „frühen Gedichten“ läßt Vesper „Kriegs- und Zeitgedichte“ folgen; und dem schlichten sich

drei ganz in sich geschlossene Dichtenkreise an; es sind dies zunächst die 55 „Briefe zweier Liebenden“, dann der Kreis „Schön ist der Sommer“ und dann die 67 Gedichte „Mutter und Kind“. Das ist Waise und Mittelpunkt des ganzen Bandes. Was dann folgt, gehört in Vespers Kampferzeit im Ringen um das kulturelle Deutschland, dem er nicht nur mit seiner kritischen Literaturzeitschrift: „Die neue Literatur“ diente sondern darüber hinaus mit dem ganzen Einsatz seiner aufrechten und aufrichtigen Persönlichkeit: „Der Wanderer im Volke“ ist ein (unvollendeter) Gedichtskreis zum deutschen Schicksal, 1923-25 angelegt, von Genies des Volkes und Urzeit an bis Erwachen und Heimkehr durchgeführt, und schließlich endet der Sammelband mit einer Reihe „neue Gedichte“ aus jüngster Zeit.

Vesper kann sich aus einem reichen und fähigen, aber schweren und kampfreichen Leben heraus äußern, und er tut dies auch, mit „Römerschaft“, denn seine Verse sind gelungen und haben Kraft der Musik, und seine Reime sind natürlich und beweisen Kraft der Sprache, Freude an der Form. Der Lyriker aber ist ein Mensch des Erlebens dem es überdies verliessen ist, das Erlebte mitteilen zu dürfen.

Vespers Glut ist groß und ehrlich, aber sie hält zurück; seine vaterländische Inbrunn ist erschütternd, aber sie meidet die Agitation und alles Tendenzlose. Sein Ausdruck des Liebeserlebnisses ist kraftvoll und edel, aber er wehrt

Wichtig bleibt dann aber immer noch die Wechselbeziehung zwischen Volk und Kunst, da die vorhandene tiefe Kluft zwischen Volk und Kultur nicht verschuldet ist durch die weitesten Kreise unseres deutschen Volkes, sondern durch ein intellektuelles Literarientum, so muß es heute in erster Linie Aufgabe der Organisation deutscher Schriftsteller sein, das Volk wieder zur Kunst zu führen. Allerdings muß auf diesem Weg dem Volk ein Verständnis der Kunst garantiert werden. Das kann nur geschehen bei einer Kunst, die vom Volk her bestimmt ist. Der Weg aber darf nicht zu rasch oder vielleicht sogar gewaltsam gesucht werden, sondern kann nur durch eine langsame innere Vorbereitung richtig eingeschlagen werden. Die Erkenntnis der letzten Tiefen der geistigen Umwälzung, die wir erlebt haben, ist die Voraussetzung für eine neue Kulturgestaltung. Ein Leben, einzig und allein im Sinne dieser Idee ist dafür notwendig. Nur der fanatische Propagandist des Nationalsozialismus kann diesen Weg richtunggebend beschreiten. Jede Art von Konjunktur muß abgelehnt werden und wird sich als solche über kurz oder lang herausstellen, da nur Wahres sich durchsetzt.

Die Stoffwahl im neuen Kulturschaffen sei äußerst weit gefaßt. Bestimmend könne das Ringen um den Arbeitsmenschen, um Bauern, um Blut und Boden aufgestellt werden und hieraus könnten sich Probleme mannigfacher Art ergeben. Beim Volk sei der Glaube und die Sehnsucht nach einem neuen Kunstwerk vorhanden, nur müsse dieses Schaffen wachsen aus ehrlichem Ringen nach der Erfüllung des Wollens unserer Zeit.

Weltanschaulich sei richtunggebend auch für das kulturelle Schaffen das Buch unserer neuen Weltanschauung, Adolf Hitlers „Mein Kampf“.

Sodann sprach Gaukulturwart Kaiser von der speziellen Aufgabe, die dem Schriftsteller in der Westmark zufalle. Die Kulturpropaganda, durch die man uns an der Grenze von Frankreich und der Schweiz her zu beeinflussen suche, lasse ganz klar den Ernst unserer Stellung erkennen. Daher müsse gerade hier der Schriftsteller in Reich und Glied stehen, immer für den Nationalsozialismus auf dem Posten sein.

Nach diesem äußerst aufschlußreichen Vortrag spielte Professor Mantel die Ciaconna von Bach-Busoni nicht nur mit einem vollendeten technischen Können, sondern er gestaltete dieses unvergängliche Werk aus einem tiefen künstlerischen Empfinden heraus.

Im Anschluß an den Vortragsabend fanden sich die Teilnehmer noch im Künstlerhaus zusammen.

Tagung der Mannheimer Schriftsteller und Dichter

Die Mannheimer Ortsgruppe des RDS kam zu einer gut besuchten Tagung in der „Reinhold“ zusammen, die ihr besonderes Gepräge erhielt durch die erstmalige Anwesenheit des Verbandsführers Max Dufner-Greif und des Verbandskreisführers Hans Herbert Reeder-Petzelberg. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Verbands-Ortsgruppenführer Friedrich Singer nahm Max Dufner-Greif das Wort zu grundsätzlichen Ausführungen über die Aufgaben und Pflichten des Schriftstellers und Dichters im neuen Deutschland.

Hans Herbert Reeder erläuterte und unterfütterte diese Ausführungen des Verbandsführers noch näher.

Nach Dankesworten an die beiden Referenten für ihre überzeugenden Ausführungen durch Ortsgruppenführer Singer konnte noch bekannt gemacht werden, daß im Herbst für den Gau Karlsruhe eine eigene geistespolitische Zeitschrift erscheint, die insbesondere die Belange unserer Westmark als Grenzland vertreten wird.

sich zu beschränken; daher kommt es, daß Vespers Gedichte einfach schön, weil angefüllt, weil innerlich maßvoll, weil Abstand wählend. Dies gilt auch für des Dichters Hingabe an die Landschaft; er erliegt dem Stimmungsauber, den er so deutlich zu erkennen versteht, nie ganz und gar; ihm wird auch das geschichtliche Ereignis in der Landschaft nicht zum All-einigen, — sondern die Werte der deutschen Landschaft kommen als dichterisches Erlebnis mit Eigenwert und Selbstsinn zu jener Geltung, die sich immer als ehrlich und gerad-sinnig erweist.

Wer aber seinen Geschmack am Gedicht nicht sich hat verfeinern lassen, wer es verstand, auch dem Süßen und Traurigen, das so oft in der Lyrik herrscht, Abstand entgegenzubringen, — der wird in Vespers Gedichten ein großes Maß innerer und äußerer Schönheit erfahren, und wird dem Dichter für jene Selbstsucht dankbar sein, die er üben mußte, um in den Strömungen des Dichterischen der letzten Jahrzehnte er selbst zu bleiben, nicht aber mitzuschwimmen.

Wer so treuer Gehart alles deutschen Seins und aller deutschen Dichtung war und ist, wie Will Vesper, — der hat das große Vorrecht vor Behntanfenden, daß er den Finger mahnend heben darf, auch großer Kraft großer Leistung heraus, und nicht, um zu beschränken und zu beunruhigen, sondern um zu mahnen: daß der Kranz des Lebens nicht verwehlt.

Dr. v. Grohmann.

Der graue Herr

Copyright by August Scherl

KRIMINALROMAN VON RUDOLF STRATZ

(81)
 „Und was ist in ihm?“ fragte ich.
 „Gott — fast wertloses Zeug!“ sagte Margot Sandner. „Sie werden ja sehen... Ich erzähle Ihnen jetzt nicht erst viel davon. Ich will Sie nicht noch wieder kopfschmerz machen. Ich bin froh, daß Sie von Ihrer rätselhaften Angst zurückgekommen sind und hinausfahren. Sie sehen übrigens wirklich elend aus...“
 „In solch einer Nacht, liebe Freundin? Sie sind die einzige von allen, die Ihre Fassung behält!“
 „Nein! Ich habe auch keine Ruhe in mir, bis das Geschehen ist! Also, Morell — ich habe Ihre heilige Versprechen: Sie nehmen den Inhalt des Schrankes heraus — es ist ganz wenig — und bringen ihn weg! Sie werden gleich selber sehen, wie man das auf furchtbar einfache Weise macht... Und Sie sorgen dafür, daß ihn kein Mensch weiterhin zu Gesicht bekommt! Wie Sie das machen, ist Ihre Sache. Da wird Ihnen schon etwas einfallen; es ist nicht so schwer... Und Sie drücken, ehe Sie weggehen, die Tapetentür wieder in den Schieber und hängen das schreckliche Bild wieder an den Nagel und erzählen keinem Menschen ein Sterbenswort von der ganzen Geschichte, die ja auch niemanden was angeht! Nicht wahr?“
 Ich stand und zauderte.
 Margot Sandner fragte in einem sonderbaren Tonfall: „Haben Sie schon wieder Angst?“
 „Vertrauen Sie, bitte, dieses Wort nicht!“ erwiderte ich gereizt.
 Und sie, plötzlich hastig: „Dann weg! Nur weg! Die Stunden verrinnen; es ist nicht mehr lange bis zum Morgen... Bis dahin muß das Geschehen sein!“
 Jetzt merkte ich auch ihr die Unruhe an.
 „Es ist etwas ganz Unversängliches, was ich von Ihnen verlange!“ drängte sie. „Es ist die reine Privatfahde! Es wäre ja nur gerade für mich unangenehm... Also ich habe Ihr festes Versprechen? Fahren Sie jetzt hinaus!“
 Ich nickte. Ich klingelte und ließ mir die Zellentür aufschließen.
 Margot Sandner gab mir zum Abschied die Hand. „Fürchten Sie sich nicht vor dem Grauen Herrn da draußen!“ sagte sie halb laut, damit es der Wächter auf der Schwelle nicht höre. „Es gibt keine Gespenster! Es ist alles auf der Welt so einfach — so furchtbar einfach!“
 ... Es kostete mich Überwindung, das Folgende niederzuschreiben. Aber ich habe es dem Dr. Sigrift versprochen.
 In der Straßenecke standen Nachtdroschken. Der vorderste Mann am Steuer blinzelte mich, durch einen leichten Schulterklaps aufgeweckt, schlaftrunken an: „Wohin?“
 Ich zögerte mit der Antwort. Ich empfand einen beinahe unüberstehlichen Drang, meine Frau Lisbeth aus der befreundeten Familie abzuholen, bei der sie, meiner Werbung gemäß, immer noch saß und auf eine etwaige erneute Berufung als Jungin wartete, und einfach mit ihr nach Hause zu fahren, in unsere freundliche, helle Wohnung, mich schlafen zu legen und mich nicht mehr um das dunkle, unheimliche Haus da draußen und den Grauen Herrn als mitternächtlichen Hansherrn zu kümmern... Es lag mir schon auf den Lippen, dem Chauffeur meine eigene Straßenummer als Ziel zu nennen; aber dann bezwang ich mich und beorderte ihn, nach dem Willenwörtel hinauszufahren.
 Vorher holte ich den Schlüssel beim Gärtner. Ich betete zum Himmel, ich möge den Mann nicht antreffen. Aber er war daheim. Er war noch wach bei der allgemeinen Aufregung — gerade er, ein Bediensteter des Hauses Sandner. Er humpelte sofort heraus und brachte mir den Schlüssel, und ich fuhr weiter.
 Fast übermächtig war in mir unterwegs die Versuchung, dem Chauffeur zuzurufen: „Nehmen Sie um!“ Ich kämpfte die Schwächeanwandlung nieder. Ich trocknete mir den kalten Schweiß von der Stirne. Ich sah mit krampfhaft geballten Fäusten. Ich rief erst ganz in der Nähe der Villa Sandner heiser „Halt!“ und entlohnste den Mann und hörte, als ich zu Fuß weiterging, das sich verkerrende Surren der heimfahrenden Droschke und war ganz allein und stand in der tiefen Stille der Frühlingnacht vor dem toten Haus.
 Es blühte und duftete überall aus dem Dunkel der Gärten. Wie schlafend standen rings in ihnen als unendliche weiße Schatten die Blüten. Jetzt, zu Beginn der schönen Jahreszeit, waren sie wieder alle bewohnt. Überall in diesen traumunponierten Dornroschenburgen schlummerten jetzt Menschen.
 Die Villa Sandner unterschied sich in ihrer

stimmigen, scheinbar friedlichen Ruhe, mit ihren herabgelassenen Rolläden, in nichts von den Nachbargebäuden. Auch in ihr hätte jetzt groß und klein der Ruhe pflegen können, wie nebenan. Sie hatte durchaus nichts Gespenstiges an sich.
 Trotdem drehte ich mich jäh um und ging schnell, mit langen Schritten, von der Villa weg und, ohne mich umzusehen, die Straße hinunter, durch die ich gekommen. Nach hundert Schritten blieb ich unerschrocken — fast erschrocken — wieder stehen, so, als ob mich jemand gerufen hätte.
 Aber da war kein Menschenlaut. Nur der Wind rauschte in den Bäumen des Sandnerischen Parks, und ich hörte mein Herz pochen. Sonst war alles still — jetzt, vor Tau und Tag.
 Ich machte wieder kehrt und ging abermals auf die Villa zu und machte abermals vor ihr willenlos halt. Endlich biß ich die Zähne zusammen und stieß den Schlüssel in das Schlüsselloch des Haustors.
 Es war eingetroffen. Es krächzte leise. Die Angeln ächzten, während das Tor sich öffnete und aus dem tiefen Dunkel die kalte, dumpfe Kellerluft eines lange unbewohnten Hauses mir entgegenströmte...
 Ich war selten in diesem reichen Hause gewesen, das ja auch die Sandners nur ein Jahr lang besessen und nur im Sommer bewohnt hat-

ten. Es lag weit von der Stadt, und Lisbeth und ich hatten kein Auto. Ich kannte mich in den Räumen wenig aus; aber nach Margot Sandners Anweisung war der Weg ja nicht zu fehlen.
 Ich machte Licht. Da war die große Diele... Ich ging — unwillkürlich auf den Fußspigen und mich nach beiden Seiten umblühend — halblinks, wie sie gesagt, weiter und machte wieder Licht und erkannte vor mir das Rauchzimmer, in dem ich öfters mit Leopold Sandner nach Tisch bei einer Zigarre gesessen; sah das Telefon auf dem runden Tisch, den elektrischen Ofen — darüber das Blumenstück an der Leder-tapete... Es stimmte alles.
 Ich betrachtete — halb geistesabwesend, schwer atmend — diesen phantastisch grellen, bizarr wie indische Tropengewächse blühenden deutschen Feldblumenstrauß von Margot Sandners Hand. Diese übersteigerte Farbenfreude paßte so ganz zu ihrer eigenen Persönlichkeit, die überall den Alltag und seine Menschen in bengalischer Beleuchtung sah.
 Wieder ging mir die Versuchung durch den Kopf: Warum sollst du dieser überspannten Frau den Gefallen tun, das bunte Stilleben von Del und Weinwand von der Wand zu nehmen? Gott weiß, was sich dahinter verbirgt!
 Plötzlich hatte ich den verrückten Gedanken: In diesem unsichtbaren Wandschrank vor dir liegt der Graue Herr — und du sollst diese im Lauf der Wintermonate vertrocknete Mumie nach Margots Geheiß beiseiteschaffen!
 Gleich darauf schien mir diese Fieberphantasie selber lächerlich. Dabei kämpfte ich abermals mit mir, ob ich nicht lieber so schnell wie möglich dieses leere Haus wieder verlassen sollte, und hatte dabei doch schon das vom Nagel genommene Delbild in der Hand... Mit der Rechten fuhr ich leise, vorsichtig über das freigelegte, sattgrün gefärbte Tapetenviereck.
 Ich glaubte zu wissen — und fühlte doch eine unheimliche Neugierde —, was weiter noch dahinter auf mich wartete... Ich muß doch, ohne es zu merken, dem Knopf zu nahe gekommen

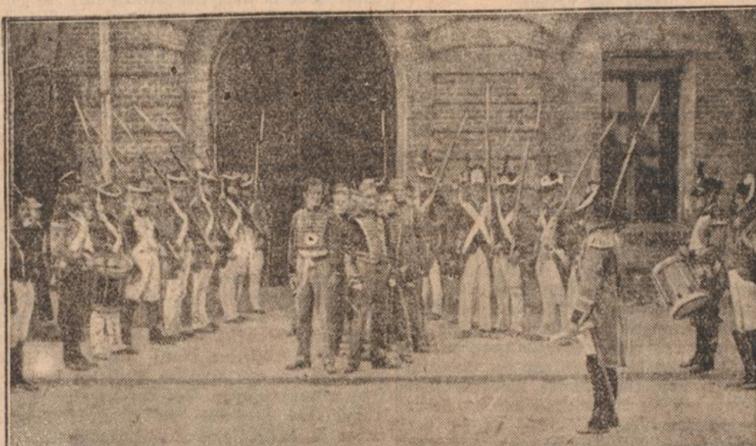
sein. Denn plötzlich sprang eine schmale Metallgitter auf — so schnell und lautlos, daß ich eben noch mit dem Kopf zurückfahren konnte, um nicht von ihr ins Gesicht getroffen zu werden.
 Ich blinzelte vorsichtig in den nächtlichen, aus glattgehobelten Brettern gefügten Schrank hinein und war enttäuscht. Ich mußte beinahe ärgerlich lachen. Alte Kleider — das war Margot Sandners ganzes Geheimnis, dessenwegen sie einen wider Willen bei Nacht und Nebel in das Mordhaus hinausprengte!
 Eigentlich nur ein großköpfiger hellgrauer Mantel von bestem englischem Wollstoff und etwas ausländischer Schnitt. Dazu — auf dem Innenbrett über dem Kleiderhaken — ein großer, breittrempiger weicher Filzhut, auch von grauer Farbe. Beides grau... Das kam mir langsam zur Erkenntnis.
 Ich trat näher. Nun sah ich: In der Ecke des Innenbretts lag etwas Krauses, wie Berg. Ich zog es hervor. Nein: Es war Menschenhaar — es war ein kunstvoller, durch verborgene drahtgedrehte Dichtungen zum Umlegen an die Wangen angepaßter grauer Vollbart...
 Ich stand eine Weile, ohne mich zu rühren. Dann atmete ich tief auf. Ich schlug die Augen empor. Ich dankte meinem Schöpfer. Nun war Margot Sandner gerettet! Nun war die auf Tod und Leben umstrittene Unwesentlichkeit eines Dritten erwiehen!
 Ich griff nach dem Telefon auf dem Tisch. Ich hatte die einzige Sorge, daß es gelipert sein könnte. Aber man hatte offenbar vergessen, es abzumelden. Der Nachtdienst meldete sich und verband mich fast sofort mit dem Staatsanwalt Dr. Sigrift.
 „Ich spreche aus der Villa Sandner dranhin, Herr Staatsanwalt!“ flüsterte ich atemlos in den Apparat — so, als könne jemand hinter mir stehen und zuhören; und ich drehte wirklich beim Sprechen ein paar mal nichttraulich den Kopf über die Schulter rückwärts, um mich zu versichern, daß ich allein in dem Zimmer und in dem Hause sei. „Frau Sandner hat nicht Ruhe gegeben, bis ich herausfuhr.“ (Fortsetzung folgt)

Die Tote / Erzählung von Karl Schaff

An einer Straßenecke war's. Auf und ab brandeten die Wogen des Verkehrs. Menschen hasteten die schmalen Gehsteige entlang. Menschen, die es eilig hatten. Ein Rennen und Gehen, ein Schieben und Drängen — nur weiter! Um Minuten geht es, um Sekunden — nur weiter! Großstadtmenschen!
 Motorräder flühten heran. Autohupen kreischten auf. Traktoren ratterten über die Erde, daß die Häuser aus den Fugen zu gehen drohten. Die und da scheuten Pferde in all dem Wirrwarr. Fast ein Wagnis war es für das ungezähmte Heer der Radfahrer, sich hier durchzuschlängeln.
 Der Zeitungsverkäufer aber an der Ecke stand wie ein Fels im brandenden Meer. Er war der ruhende Pol in der Erdbebenung. Seine markante Stimme jedoch weifferte mit dem Lärm der Straße. Es ist schwer zu sagen, wer Sieger blieb.
 Jemandos heulten Fabrik sirenen. Die Glocken schlugen zwölf schwere, dumpfe Schläge. Mittagzeit war. der Strom der Menschen und der Fahrzeuge verstärkte sich. Straßenbahnen klingelten. Großstadtleben! — — —
 An einer Straßenecke war's. Unpflöglich ein Schrei! Ein gellender, aufpeitschender Schrei, der einem durch Mark und Bein ging. Für Sekunden stockte der Verkehr. Die Menschen blieben stehen. Auf einmal hatten alle Zeit. Was war passiert? Da sahen sie. Und alles rannte.

Schrie auf einen am Boden liegenden Körper zu.
 Das war kein Mensch mehr. War nur noch eine blutüberströmte, unkenntliche Masse. Die Näher des schweren 12pflündigen Wagens mußten glatt über den Leib der Unglücklichen hinweggegangen sein. Ein Hinterrad hatte noch den Kopf erfasst. Ihn bis zur Unkenntlichkeit zugerichtet.
 Es war ein Mädchen. Sie mochte noch jung gewesen sein, sehr jung. Vielleicht vierzehn, fünfzehn. Soweit man dies überhaupt feststellen konnte. Eben bemalte sich ein Arzt um sie. Einer, der zufällig vorbeigekommen war. Doch es gab keine Arbeit mehr für ihn. Da konnte niemand mehr helfen.
 „Der Tod muß auf der Stelle eingetreten sein.“ Nüchtern und sachlich klang es. Dann schaffte man die Tote fort. Der Besitzer des Unglückswagens half bei diesem letzten Akt der Tragödie. Man trug sie in eine in der Nähe gelegene Polizeiwache. Inzwischen notierte draußen auf der Straße ein Beamter die notwendigen Angaben der Zeugen.
 Die Menschen verließen sich wieder. Gingen ihren Weg. Um ein Erlebnis reicher. Auf und ab brandeten die Wogen des Verkehrs. — — —
 Minuten später schon kannte man die Ursache des Unfalls. Den Wagenlenker traf keine Schuld. Ebenjowenig das Opfer selbst. Eine schmale auffallend blasser Frau trug die ganze

Schwere der Verantwortung. Mit ihr betrat der Beamte nach Beendigung seiner Aufzeichnungen das Wachlokal.
 Durch übereinstimmende Zeugenaussagen war folgender Tatbestand festgelegt: Die erwähnte Frau wollte unüberlegt und ohne sich vorher umzusehen, in eiliger Hast die Straße überqueren. Dabei lief sie gerade in das Rad der Berunglückten. Diese verlor daher im letzten Augenblick scharf nach rechts auszuweichen, geriet aber dadurch selbst unter die Räder des um die Ecke biegenden Wagens. Der hatte die vorderradmächtige Straßenseite und Geschwindigkeit eingehalten. Doch war es ihm auf die kurze Entfernung vollkommen unmöglich noch abzubremfen.
 Die völlig verstörte Frau stand noch ganz unter dem Eindruck des furchtbaren Geschehens. Sie war im Gefühle ihrer Schuld so niedergeschlagen, daß die Beamten aus ihr fast nichts herauszubringen vermochten. Von dem Augenblicke des Zusammenpralls zwischen Rad und Auto an wußte sie nichts mehr. Es war alles so unheimlich schnell gegangen. Nicht einmal das Gesicht der Verstorbenen hatte sie gesehen.
 Niemand kannte die Tote. Keiner von den Zeugen draußen hatte sie erkannt. War ja wohl auch nicht anders zu erwarten. Jemand, welche Papiere fand man nicht bei ihr. Ihr Gesicht aber war grauam entsetzt. Die Identifizierung würde also einige Schwierigkeiten bereiten. Da durfte man nichts unverlucht lassen. Auch nicht das Unwahrscheinlichste. Man kann nie wissen.
 Also führten sie die Frau in ein kleines Nebenzimmer, in dem die Berunglückte aufgebahrt lag. Ihre Blide suchten. Glitten an der zerfetzten, blutbesleckten Kleidung auf und ab. Dann schüttelte sie stumm den Kopf. Auch sie kannte das Mädchen nicht.
 Eben wollte sie sich zum Gehen wenden, da sah sie auf einmal noch etwas. Da lag sie das kleine, runde, glühende etwas, das die Tote um den Hals trug. Ein Medaillon. Sonst nichts. Ihre Augen weiteten sich. Ihre Lippen zuckten. Es war fast ein Wanken in ihrem Gang, in den paar Schritten, die sie noch einmal zurückging.
 Ihre zitternden Hände tasteten wie im Fieber nach dem unscheinbaren, silbernen Medaillon. Jetzt, ja jetzt hatte sie es gefühlt. Mirrend fiel es zu Boden. Die Frau da vorne stöhnte auf. Nicht sehr laut, aber aus tiefstem Herzen. Dann brach sie über der Toten zusammen. — — —
 Man versuchte alles, wandte jedes Mittel zur Wiederbelebung an. Es konnte doch nur eine vorübergehende Ohnmacht sein. Als nichts helfen wollte, rief man einen Arzt. Der sah es gleich, was der Frau fehlte: Herzschlag, sagte er und ging. — — —
 Am anderen Morgen wußte man alles, kannte die grausame, unerbittliche Wahrheit: Es war die Mutter!



Beifell gedenkt der Schillischen Offiziere
 Am 16. September führt der Zug zum 150. Male, an dem die 11 Schillischen Offiziere wegen ihrer treuen Liebe zum Vaterlande in Weiel von Franzosen erschossen wurden. Aus diesem Anlaß finden in Weiel Schillfestspiele statt, aus denen unser Bild die Szene wiedergibt, in der die Schillischen Offiziere zur Erschießung abgeführt werden.



Aus der Bewegung



Das Volksgericht - ein Gericht der Berufenen

Das Reichsgericht zu Leipzig ist seinem Wesen nach ein Revisionsgericht, d. h. es entscheidet in letzter Instanz über Straftaten oder bürgerlich-rechtliche Streitfälle. Von diesem festumrissenen Aufgabenkreise gab es eine Ausnahme: in Hoch- und Landesverratsprozessen war es erste und letzte Instanz. Es handelte sich hier um eine Notlösung. Sie war im liberalistischen Staate möglich, weil hier der Staat - das Angriffsobjekt bei Hoch- und Landesverrat - als „juristische Person“ gewertet wurde, und daher als „Mäler“ gegen den Rechtsbrecher aufzutreten vermochte. Der Staat war damit in einer Art Verteidigungsstellung gegenüber dem Hoch- und Landesverräter gedrängt, der ihm keine „politische Gesinnung“ als Strafausschließungsgrund entgegenhalten konnte und damit sein „Recht“ gegen das „Recht“ des Staates setzte.

Wohin das führte, hat zuletzt noch der Reichstagsbrandstifterprozess gegen van der Lubbe und Genossen erwiesen. Das Reichsgericht konnte - wollte es seinem Wesen nicht untreu werden - gar nicht anders, als die „Motive“ der Tat in ihrer Berechtigung gegen das Recht des Staates abzuwägen. Es kam hinzu, daß das Reichsgericht seiner Natur nach apolitisch ist, und daher zur Beurteilung der politischen Hintergründe von Hoch- und Landesverratsprozessen einen meist sehr großen Apparat von Zeugen und Sachverständigen aufbieten muß, ohne daß damit der Zweck erreicht wird: diese politischen Vorgänge wirklich einwandfrei zu klären und - zu erkennen.

Ein solcher Zustand war für den nationalsozialistischen Staat untragbar. Er sah das Volksgericht und übertrug diesem den Schutz des Staates vor Hoch- und Landesverrat. Die Richter dieses Volksgerichts sind Berufsleute, im vollsten Sinne des Wortes: das Vertrauen des Reichstanzlers als des Führers des Volkes und als des höchsten Gerichtsherrn, wenn die Grundlagen des deutschen Volkes von Fremderhänden angefaßt werden, hat sie zu Richtern berufen; berufen sind sie aber auch durch ihre besondere Erfahrung darin, wie Staatsfeinde bekämpft werden müssen, eine Erfahrung, die ihnen selbst die unabhängige Urteilsfähigkeit gibt, berufen aber auch, weil sie die innere Verbundenheit mit dem Volke in jahrelangem Kampfe unter Beweis gestellt haben, und weil sie als treu befunden wurden.

Ein Senat des Volksgerichts besteht aus zwei Juristen, also Berufsrichtern, und drei Laien, also berufenen Richtern. Innerlich wie äußerlich also unterscheidet sich das Volksgericht von der Berufung des Strafsenats des Reichsgerichts, der bisher über Hoch- und Landesverrat urteilte. Das Volksgericht wurde damit von einem ihm wesensfremden Bestande teil befreit, dem es im neuen Staat ohnehin nicht mehr gerecht werden konnte. Es zengt daher von einer grotesken Ineffektivität, wenn ein Berliner Blatt, das seine liberalistische Vergangenheit niemals verleugnen kann, dem Volksgericht die Tradition des Reichsgerichts empfiehlt, dessen Erbschaft auf einem abgegrenzten Gebiet würdig zu verwaltten seine Ehre sein wird.

Vielleicht war diese Empfehlung noch gut gemeint, denn sie wird dazu benutzt, um den Vorwurf gewisser Kreise im Ausland abzuwehren, als handle es sich bei dem neuen Volksgericht um ein „Revolutionstribunal“. Aber abgesehen davon, daß das Vorbild stammt ja doch aus dem Lande der „culture“, aus Frankreich, - stimmt das schon deshalb nicht, weil

das Volksgericht der Verfahrensordnung des deutschen Gerichtsverfassungsgesetzes unterworfen ist, also organisch in den Gesamtbau der deutschen Rechtspflegeinstitutionen eingegliedert wurde. Darin unterscheidet es sich auch von den Standgerichten, die in allen Ländern der Welt in Zeiten der Staatsnotwehr errichtet werden. Kampf gegen Hoch- und Landesverräter ist aber immer Ausfluß der Notwehr des Staates gegen seine schlimmsten Feinde.

Das Entscheidende in der geistigen Haltung des neuen Volksgerichtshofes liegt aber in seiner Einstellung zu den Straftaten, die er abzurteilen hat. Für ihn ist die Tat des Hoch- und Landesverraters nicht ein Bruch der gesetzlichen Rechtsordnung, sondern ein Treubruch an der Volksgemeinschaft. Die Tat gilt, nicht das Wollen des Täters.

Die Tat zu werten und zu strafen, muß der Richter ganz vom Geiste der Gemeinschaft selbst erfüllt sein, muß er selbst die rassenmäßige Verbundenheit aller Volksgenossen innerlich erlebt haben.

Das bedingt die völlige Loslösung von einem Rechtsidenten, das auch heute noch in der Gemeinschaft nur eine Summe von Einzelwesen zu sehen vermag, eine Summe, der man bestenfalls einige übereinstimmende Eigenschaften anzubilligen gewillt ist. Das bedingt aber auch die völlige Loslösung von Rechtsentscheidungen, die einmal unter ganz anderen Voraussetzungen, unter der Herrschaft eines heute überwundenen Rechtsidentens getroffen worden sind.

Schon darum ist das Volksgericht nicht der Erbe des Reichsgerichts. An dessen frühere Entscheidungen ist es in keiner Weise gebunden. Ihm wurde eine einheitliche Rechtsgrundlage

durch den Gesetzgeber dadurch geschaffen, daß gleichzeitig mit seiner Errichtung die Vorschriften des Strafrechts und des Strafverfahrens in Hochverratsachen in neuer, teilweise geänderter Fassung veröffentlicht wurden.

Die Strafbestimmungen wurden verschärft, die in einer ganzen Reihe von Verordnungen verstreuten Einzelstatbestände in den neuen Hochverratsparagrafen des Strafgesetzbuches planmäßig zusammengefaßt. Es entspricht der Würde eines deutschen Volksgerichts, daß auch jede Möglichkeit ausgeschaltet wird, es als politische Tribüne auszunutzen. Darum wird die Wahl des Verteidigers vor dem Volksgericht von der Genehmigung des Vorsitzenden abhängig gemacht. Das ist keineswegs eine Beschränkung der Verteidigungsmöglichkeit, denn im nationalsozialistischen Staat ist der Verteidiger „gleichberechtigtes Organ der Rechtspflege“ und muß sich als solches organisch in die Gemeinschaft des Gerichtes einfügen. Sein sachliches Eintreten für den Angeklagten erfährt dadurch keinerlei Beschränkung.

In seinem äußeren Aufbau wie in seiner geistigen Haltung stellt so das Volksgericht etwas Neues dar, den ersten Schritt zu einer organischen Fortentwicklung des deutschen Gerichtswesens, der ausschlaggebend dazu beitragen wird, die innere Verbundenheit des deutschen Volkes mit seiner Rechtspflege zu fördern und zu stärken. A. S.

„Sozialismus ist die Lehre von der Kameradschaft“

Robert Ley besuchte den Gau Mainfranken

Wir gehen im folgenden einen Bericht, der besser als andere zeigt, wie der deutsche Arbeiter die Meilen wertet, die den Stabsleiter der PD. und Führer der Deutschen Arbeitsfront unermüdet von Stadt zu Stadt, von Fabrik zu Fabrik, von Formation zu Formation führen.

Überall von Häusern und Dächern, von den Schornsteinen der Fabrik grüßten die Fahnen des Dritten Reiches, als der Führer der Deutschen Arbeitsfront am Dienstag in Würzburg eintraf, um die Besichtigung der Politischen Leiter des Gau Mainfranken vorzunehmen. Die alte Bischofsstadt am Main hatte ihr festliches Kleid angelegt, würdig des Mannes, der die im neuen Deutschland geeinte Front der Schaffenden führt.

Die Uniformen der Politischen Leiter beherrschten das Straßenbild. In sieben Sonderzügen waren etwa 7000 Politische Leiter nach Würzburg gekommen, um hier vor dem Stabsleiter der PD. das Treuegelöbnis abzulegen.

Der Besichtigung der Parteibienststellen der PD. am Vormittag schloß sich ein Besuch der Schnellpressenfabrik König & Bauer in Würzburg-Zell an. Über hundert Jahre schon besteht dieses Werk. Die ersten Schnellpressen der Welt wurden hier gebaut, deutscher Erdgeist und deutsche Tatkraft finden in diesem Werk ihr Spiegelbild. War auch das Schicksal der Erfinder der Schnellpresse ein wechselvolles, wurden sie auch von ihren Zeitgenossen nicht verstanden und mußten ins Ausland gehen, um ihre Pläne in die Tat umzusetzen, so fanden doch auch sie wieder den Weg zurück zu ihrem deutschen Vaterland und bauten hier das Werk auf, das heute weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt ist.

Im herrlichen Mainthal, weit weg von der Stadt, und umgeben von den weiligen Hügeln des fränkischen Landes, durch deren Tal Vater Main behäbig seine Fluten treibt, liegt still und verjungen das Dörfchen Zell, der Geburtsort der Schnellpresse. Freundlich grüßt es herüber auf die großen Räume der Fabrik, in deren weiten Hallen deutsche Arbeiter an den großen Aufgaben der Technik arbeiten und in denen die deutsche Arbeit Triumphe feiert.

Die Stille des Tales wird nur unterbrochen von dem wuchtigen Hämmern der Maschinen, die ihr Lied hinausbringen, daß es widerhallt von den waldigen Höhen der Berge. Aus Essen und Defen steigen die Flammen in die Schorn-

steine, und der durch das Tal ziehende Rauch gibt Zeugnis von deutscher Arbeit.

Dorthin führte den Führer der Deutschen Arbeitsfront der Weg, dorthin, wo fast tausend Angestellte und Arbeiter ihr Brot finden und in unermüdlicher Arbeit Werte schaffen nicht nur für sich, sondern für das deutsche Volk.

Stehend sandte die Mit sommerjonne ihre Strahlen auf die gläsernen Dächer der Fabrik, als Dr. Ley mit seiner Begleitung von dem Betriebsführer des Werkes am Verwaltungsgebäude empfangen wurde. Summend fangen die Motore ihr eheernes Lied, in den Werkräumen gaben die Hämmer den Takt dazu.

Von Saal zu Saal, von Maschine zu Maschine geht der Führer der Deutschen Arbeitsfront. Für jeden fast hat er ein herzliches Wort, eine Frage nach seinen Sorgen und Nöten, für jeden bald hat er einen Händedruck. Die Männer im Arbeitskleid fühlen und wissen, daß es diesem Mann nicht darum geht, „Stimmung zu machen“, sondern der ihre Sorgen zu den seinen macht.

Und darin bekräftigen sie seine Worte, die er von einer neuen Maschine im Montageaal der Fabrik herab zu der versammelten Gefolgschaft sprach, in denen er von der Zeit des Marxismus übergang auf unsere heutige Zeit. „Alle Räder stehen still, wenn unser starker Arm es will!“ So haben die Herren von einst gesagt und wollten dem deutschen Arbeiter damit ihre Macht beweisen. Und die Räder standen still, aber ohne daß es die Machthaber von ehedem gewollt hätten. Da wußten auch sie, die stets von Macht sprachen, keinen Ausweg, sie fanden nicht den Mut, einen Weg zu gehen, den ihnen ein gesunder Menschenverstand vorschreiben mußte. Streiks organisierten sie als letztes Mittel und bedachten nicht, daß draußen vor den Toren bald acht Millionen standen, deren sehnlichster Wunsch war, wieder schaffen zu dürfen.

Sozialismus ist die Lehre von der Anständigkeit, von der Kameradschaft.

Lange noch standen deutsche Arbeiter ganz unter dem Eindruck des Gebürten. Hier stand einer, der den Adel der Arbeit gepredigt hatte, der Arbeit, die man früher als Fluch hatte betrachteten sollen.

So haben ihn auch die Arbeiter verstanden und ihm dies bekräftigt beim Abschied von Mainfranken.



Deutschlands Lösungswort: Holt Arbeit schaffen!

Am Westausgang des Altonaer Hauptbahnhof wurde mit einem feierlichen Akt das von der NSDAP errichtete „Symbol der Arbeit“ eingeweiht. Gemaltige Schwungräder bewegen zwei Hämmer, die im Takt auf einen Amboss schlagen und damit die alle Deutschen angehende Forderung gewissermaßen jedem Vordergebenen einhämmern.

Am schwarzen Brett

NS.-Gau - NSD. - DAF. - Kreis Ettlingen

Heute Samstag, den 21. ds. Mts., findet nachm. 16 Uhr in der „Sonne“ in Ettlingen eine außerordentliche Amtswalterversammlung der DAF. statt. Zu erscheinen haben sämtliche Amtswalter der NS.-Gau und NSD.

Mitzubringen sind je 2 Orispläne zur Entlohnung der Wäcker und Jellen. Ferner eine Meldung, wer aus den einzelnen Orisgruppen Mitglied der DAF. ist und wer nicht.

Dies gilt für folgende Orisgruppen: Neuburg, Mörch, Ettlingen, Bruchhausen, Oberwetter, Sulzbach, Malsch und Ettlingenerwäcker.

Der Kreiswäcker der DAF.

NS.-Gau - NSD. - DAF. - Kreis Ettlingen

Heute Samstag, den 21. ds. Mts., findet nachm. 18 Uhr in Schöllbrunn in der „Sonne“ eine außerordentliche Amtswalterversammlung der NS.-Gau und NSD. statt. Zu erscheinen haben alle Amtswalter und Betriebszellenobmänner folgender Orisgruppen: Schöllbrunn, Wäckerbach, Wurzbach, Pfaffenrot, Schellberg, Spitzberg und Schüttenbach.

Mitzubringen sind je zwei Orispläne sowie eine Meldung wieviele Mitglieder der DAF. in den einzelnen Orisgruppen und Betrieben vorhanden sind und wieviele noch zu erfassen sind.

Der Kreiswäcker der DAF.

NS.-Gau - NSD. - DAF. - Kreis Ettlingen

Heute Samstag, den 21. ds. Mts., findet um 20 Uhr in Gersroth im „Strauß“ eine außerordentliche Amtswalterversammlung der NS.-Gau und NSD. statt.

Zu erscheinen haben die Amtswalter und Betriebszellenobmänner folgender Orisgruppen: Gersroth, Schaffart, Wäckerbach, Reichsbach, Langensfeldbach und Auerbach etc.

Mitzubringen sind je zwei Orispläne sowie Meldung darüber wieviele Mitglieder der DAF. in den einzelnen Orisgruppen und den Betrieben vorhanden sind bzw. wieviele noch zu erfassen wären.

Der Kreiswäcker der DAF.

NS.-G. „Kraft durch Freude“

Die Karten für die zwei Lichtspieltheater „Union-Lichtspieltheater“ und „Gloria-Palast“ zum Preise von Mk. -40 können auf unserer Geschäftsstelle, Schönbachstraße 16, oder bei den Betriebszellenobmännern abgeholt werden.

NS.-Frauenshaft Karlsruhe-Stadt

Ich mache nochmals darauf aufmerksam, daß der für Montag, den 23. Juli, angelegte große Vortragsabend im kleinen Festhallaal für die Stadtgruppen als Pflichtabend bestimmt ist. Es wird deshalb von den Mitgliedern erwartet, daß sie rechtzeitig und zahlreich erscheinen. Eintritt frei.

Man kauft die praktischen **Damen-Kniestrümpfe** schon von Mk. **125** bei **Rud. Hugo Dietrich**

Man kauft die praktischen **Damen-Kniestrümpfe** schon von Mk. **125** bei **Rud. Hugo Dietrich**

Man kauft die praktischen **Damen-Kniestrümpfe** schon von Mk. **125** bei **Rud. Hugo Dietrich**

Man kauft die praktischen **Damen-Kniestrümpfe** schon von Mk. **125** bei **Rud. Hugo Dietrich**

Man kauft die praktischen **Damen-Kniestrümpfe** schon von Mk. **125** bei **Rud. Hugo Dietrich**

Man kauft die praktischen **Damen-Kniestrümpfe** schon von Mk. **125** bei **Rud. Hugo Dietrich**

Man kauft die praktischen **Damen-Kniestrümpfe** schon von Mk. **125** bei **Rud. Hugo Dietrich**

Man kauft die praktischen **Damen-Kniestrümpfe** schon von Mk. **125** bei **Rud. Hugo Dietrich**

Schleifensahrt der NSG. „Kraft durch Freude“

Freiburg i. Br., 20. Juli. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ fährt zusammen mit dem Bund „Heimattreuer Oberschlesier“ am 18. August einen Heimatsonderzug nach Schlesien. Der Fahrpreis hin und zurück beträgt bei einer Beteiligung von mindestens 1000 Personen 21,50 RM. Zustiegmöglichkeiten sind in Emmendingen, Offenburg, Baden-Baden, Karlsruhe und Heidelberg. In Schlesien hält der Zug in Görlitz, Bunzlau, Haynau, Liegnitz und Breslau. Die Rückfahrt ab Breslau findet am 31. August von Breslau aus statt. Die Zustiegmöglichkeiten bleiben auch bei der Rückfahrt die gleichen. Mit diesem Zug ist allen Schlesiern Gelegenheit gegeben, ihre

schon lange nicht mehr gesehene Heimat wieder einmal zu besuchen und allen Bekannten und Verwandten die Hand zu drücken. Wir hoffen auf eine rege Beteiligung, damit der Zug auch gefahren werden kann. Anmeldungen sind zu richten an Herrn Erich Bessig, Freiburg i. Br., Molkestraße 30, sowie bei allen Ortsgruppen des Bundes „Heimattreuer Oberschlesier“ in Baden.

Wegen Verbreitung unwahrer Nachrichten festgenommen

Mannheim, 20. Juli. In den letzten Tagen mußten verschiedentlich eine Reihe von Personen festgenommen werden, die unwahre Gerüchte über führende Persönlichkeiten der Stadtverwaltung verbreitet hatten. Diese Maßnahme möge allen Stänkern zur Warnung dienen.

Widgewordene Kuh

St. Georgen, 20. Juli. Ein aufregendes Schauspiel ereignete sich gestern in der Bahnhofstraße. Eine Kuh, die zum Metzger gebracht werden sollte, riß plötzlich aus, gerade als ob sie ihr bevorstehendes Ende ahnte. Die sie begleitenden Männer warf sie glatt über den Haufen und suchte in hohen Sprüngen das Weite. Auf einen gerade des Weges kommenden Mann aus Tennensbrunn, der sich dem Tier entgegenstellen wollte, ging es direkt los und warf ihn ebenfalls zu Boden. Glücklicherweise geriet die widgewordene Kuh bei einem Neubau in eine kleine Grube, wo ihr ein beherzter Metzgerbursche die Augen verbinden und sie fesseln konnte. Der Vorgang hatte eine große Menschenmenge angezogen.

gelockt und es war großes Glück dabei, daß niemand ernstlich verletzt wurde.

Kindertransporte der NSG.

Im Rahmen des Hilfswerks „Mutter und Kind“ der NS-Volkswohlfahrt werden drei Kindertransporte aufs Land geleitet werden und zwar 183 Kinder vom Kreis Heidelberg nach dem Kreis Donaueschingen, 40 Kinder aus Ettlingen nach dem Kreis Lörrach und 167 Kinder aus Rastatt und Baden-Baden ebenfalls nach dem Kreis Lörrach.

Rehl. (Einbruch diebstahl) In einer der verflochtenen Nächte drang ein bis jetzt unbekannter in eine verschlossene Kabine eines Rheinfahnes ein und stahl daraus verschiedene Gegenstände sowie 30 RM. bar Geld.

Sportler! Verlangt überall zur Hautbräunung und gegen Sonnenbrand das echte **Tiroler Adler-Nußöl** der Ersten Tiroler Paraffinrefinerie Innsbruck, Zweigstelle: **Mittenwald 1. B.** Nur in Fl. Mk. -50, -90, 1,20, Institutsp. 4.- Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke. Achtung! es gibt minderw. Nachahmungen.

Kurt Waltz Lore Waltz geb. Bühler **Vermählte** 48509 Karlsruhe, 21. Juli 1934 Kriegsstr. 286

Ihre Vermählung zeigen an: **DR. PHL. NAT. OTTO STARK UND FRAU GISELA** geb. Tummel 21. Juli 1934 Offenbach a. M. Ettlingen Albststraße 25 3317

zu Vermieten Edler großer **Laden** mit 2 Schaufenstern und 160 qm Lagerraum in bester Geschäftslage. Näheres auf sof., sowie **schöne 6 und 3 Zimmer-Wohnungen** mit Bad aus 1. Okt. 1934, äußerst preiswert zu vermieten. Angebote abzugeben u. 48940 an den Führer. Auskunft erteilt Firma Weichmann & Sirm, Markt, Ritterstr. 50 oder Stadt Sparkasse Karlsruhe, Bernau 7025.

Laden 2 Räume m. K. Küche als Laden od. Wohnung zu verm. Leopoldstr. 8. Wegen Verlegung. **23-Wohnung** II. Stock, m. einz. Bad, Nähe Hauptbahnhof, a. J. S. od. später zu verm. Wöhrstr. 23. **23-Wohnung** in Neubau, m. Zub. auf 1. Okt. zu verm. Wöhrstr. 23. Tel. 3984.

Laden m. K. Küche als Laden od. Wohnung zu verm. Leopoldstr. 8. Wegen Verlegung. **23-Wohnung** II. Stock, m. einz. Bad, Nähe Hauptbahnhof, a. J. S. od. später zu verm. Wöhrstr. 23. **23-Wohnung** in Neubau, m. Zub. auf 1. Okt. zu verm. Wöhrstr. 23. Tel. 3984.

Laden m. K. Küche als Laden od. Wohnung zu verm. Leopoldstr. 8. Wegen Verlegung. **23-Wohnung** II. Stock, m. einz. Bad, Nähe Hauptbahnhof, a. J. S. od. später zu verm. Wöhrstr. 23. **23-Wohnung** in Neubau, m. Zub. auf 1. Okt. zu verm. Wöhrstr. 23. Tel. 3984.

Laden m. K. Küche als Laden od. Wohnung zu verm. Leopoldstr. 8. Wegen Verlegung. **23-Wohnung** II. Stock, m. einz. Bad, Nähe Hauptbahnhof, a. J. S. od. später zu verm. Wöhrstr. 23. **23-Wohnung** in Neubau, m. Zub. auf 1. Okt. zu verm. Wöhrstr. 23. Tel. 3984.

Laden m. K. Küche als Laden od. Wohnung zu verm. Leopoldstr. 8. Wegen Verlegung. **23-Wohnung** II. Stock, m. einz. Bad, Nähe Hauptbahnhof, a. J. S. od. später zu verm. Wöhrstr. 23. **23-Wohnung** in Neubau, m. Zub. auf 1. Okt. zu verm. Wöhrstr. 23. Tel. 3984.

Laden m. K. Küche als Laden od. Wohnung zu verm. Leopoldstr. 8. Wegen Verlegung. **23-Wohnung** II. Stock, m. einz. Bad, Nähe Hauptbahnhof, a. J. S. od. später zu verm. Wöhrstr. 23. **23-Wohnung** in Neubau, m. Zub. auf 1. Okt. zu verm. Wöhrstr. 23. Tel. 3984.

Laden m. K. Küche als Laden od. Wohnung zu verm. Leopoldstr. 8. Wegen Verlegung. **23-Wohnung** II. Stock, m. einz. Bad, Nähe Hauptbahnhof, a. J. S. od. später zu verm. Wöhrstr. 23. **23-Wohnung** in Neubau, m. Zub. auf 1. Okt. zu verm. Wöhrstr. 23. Tel. 3984.

Laden m. K. Küche als Laden od. Wohnung zu verm. Leopoldstr. 8. Wegen Verlegung. **23-Wohnung** II. Stock, m. einz. Bad, Nähe Hauptbahnhof, a. J. S. od. später zu verm. Wöhrstr. 23. **23-Wohnung** in Neubau, m. Zub. auf 1. Okt. zu verm. Wöhrstr. 23. Tel. 3984.

Laden m. K. Küche als Laden od. Wohnung zu verm. Leopoldstr. 8. Wegen Verlegung. **23-Wohnung** II. Stock, m. einz. Bad, Nähe Hauptbahnhof, a. J. S. od. später zu verm. Wöhrstr. 23. **23-Wohnung** in Neubau, m. Zub. auf 1. Okt. zu verm. Wöhrstr. 23. Tel. 3984.

Laden m. K. Küche als Laden od. Wohnung zu verm. Leopoldstr. 8. Wegen Verlegung. **23-Wohnung** II. Stock, m. einz. Bad, Nähe Hauptbahnhof, a. J. S. od. später zu verm. Wöhrstr. 23. **23-Wohnung** in Neubau, m. Zub. auf 1. Okt. zu verm. Wöhrstr. 23. Tel. 3984.

Laden m. K. Küche als Laden od. Wohnung zu verm. Leopoldstr. 8. Wegen Verlegung. **23-Wohnung** II. Stock, m. einz. Bad, Nähe Hauptbahnhof, a. J. S. od. später zu verm. Wöhrstr. 23. **23-Wohnung** in Neubau, m. Zub. auf 1. Okt. zu verm. Wöhrstr. 23. Tel. 3984.

Laden m. K. Küche als Laden od. Wohnung zu verm. Leopoldstr. 8. Wegen Verlegung. **23-Wohnung** II. Stock, m. einz. Bad, Nähe Hauptbahnhof, a. J. S. od. später zu verm. Wöhrstr. 23. **23-Wohnung** in Neubau, m. Zub. auf 1. Okt. zu verm. Wöhrstr. 23. Tel. 3984.

Laden m. K. Küche als Laden od. Wohnung zu verm. Leopoldstr. 8. Wegen Verlegung. **23-Wohnung** II. Stock, m. einz. Bad, Nähe Hauptbahnhof, a. J. S. od. später zu verm. Wöhrstr. 23. **23-Wohnung** in Neubau, m. Zub. auf 1. Okt. zu verm. Wöhrstr. 23. Tel. 3984.

Laden m. K. Küche als Laden od. Wohnung zu verm. Leopoldstr. 8. Wegen Verlegung. **23-Wohnung** II. Stock, m. einz. Bad, Nähe Hauptbahnhof, a. J. S. od. später zu verm. Wöhrstr. 23. **23-Wohnung** in Neubau, m. Zub. auf 1. Okt. zu verm. Wöhrstr. 23. Tel. 3984.

Laden m. K. Küche als Laden od. Wohnung zu verm. Leopoldstr. 8. Wegen Verlegung. **23-Wohnung** II. Stock, m. einz. Bad, Nähe Hauptbahnhof, a. J. S. od. später zu verm. Wöhrstr. 23. **23-Wohnung** in Neubau, m. Zub. auf 1. Okt. zu verm. Wöhrstr. 23. Tel. 3984.

Laden m. K. Küche als Laden od. Wohnung zu verm. Leopoldstr. 8. Wegen Verlegung. **23-Wohnung** II. Stock, m. einz. Bad, Nähe Hauptbahnhof, a. J. S. od. später zu verm. Wöhrstr. 23. **23-Wohnung** in Neubau, m. Zub. auf 1. Okt. zu verm. Wöhrstr. 23. Tel. 3984.

BMW 750 ccm, Type R 11 in la Zustand, sofort bill. zu verkaufen. Ang. u. 48945 a. d. Führer. **Hanfa-Lim.** kann gefahren, noch nicht zugelassen, mit Fabrikgarantie, unbeschädigt, gut zu verkaufen. Angeb. u. 48946 an den Führer. **2 Motorräder** Imperia Sport 500 ccm, gen. überb., el. Licht, 400, 470, 204. **Württembergia** 350 ccm, el. Licht, i. einw. Zust., 250, 207 umhänd. zu verk. Hermann Wiedemer, Appenweier, Rathausstr. 2. 48961. **Opel** 4/20, 2-Sitzer, Cabr., mit 2 Motoren. 3/15, Simson, billig zu verkaufen. S. Guthmann, Rheinbreitstr. 41. Tel. 7223.

Antiker Schrank preisw. zu verkaufen. Sieberstr. 58, V. **Wiedemer** **Dr. Lehmann** Bohr- u. Schleifmaschine, kompl. Anlage, m. viel dazug. neuem Werkzeug, zum Preis von 1500 RM zu verkaufen. Kauf u. Nr. 3288 an den Führer. **2 Motorräder** 230 und 50 Liter, weiße Platanen, zu verlauf. Leopoldstr. 17, II. St. **Ratierstein** Feuerzeuggehäuse 1,20x1,80, 12 Stück, bill. zu verk. Anr. u. Nr. 2256.

Kaufgeruche Suche eine groß. gebrauchte **Wäsche-Maschine** direkten Antriebs. Ang. un. Baden-Baden Post 157. 31853. **Wiedemer** **Dr. Lehmann** Bohr- u. Schleifmaschine, kompl. Anlage, m. viel dazug. neuem Werkzeug, zum Preis von 1500 RM zu verkaufen. Kauf u. Nr. 3288 an den Führer. **2 Motorräder** 230 und 50 Liter, weiße Platanen, zu verlauf. Leopoldstr. 17, II. St. **Ratierstein** Feuerzeuggehäuse 1,20x1,80, 12 Stück, bill. zu verk. Anr. u. Nr. 2256.

Wiedemer **Dr. Lehmann** Bohr- u. Schleifmaschine, kompl. Anlage, m. viel dazug. neuem Werkzeug, zum Preis von 1500 RM zu verkaufen. Kauf u. Nr. 3288 an den Führer. **2 Motorräder** 230 und 50 Liter, weiße Platanen, zu verlauf. Leopoldstr. 17, II. St. **Ratierstein** Feuerzeuggehäuse 1,20x1,80, 12 Stück, bill. zu verk. Anr. u. Nr. 2256.

Wiedemer **Dr. Lehmann** Bohr- u. Schleifmaschine, kompl. Anlage, m. viel dazug. neuem Werkzeug, zum Preis von 1500 RM zu verkaufen. Kauf u. Nr. 3288 an den Führer. **2 Motorräder** 230 und 50 Liter, weiße Platanen, zu verlauf. Leopoldstr. 17, II. St. **Ratierstein** Feuerzeuggehäuse 1,20x1,80, 12 Stück, bill. zu verk. Anr. u. Nr. 2256.

Wiedemer **Dr. Lehmann** Bohr- u. Schleifmaschine, kompl. Anlage, m. viel dazug. neuem Werkzeug, zum Preis von 1500 RM zu verkaufen. Kauf u. Nr. 3288 an den Führer. **2 Motorräder** 230 und 50 Liter, weiße Platanen, zu verlauf. Leopoldstr. 17, II. St. **Ratierstein** Feuerzeuggehäuse 1,20x1,80, 12 Stück, bill. zu verk. Anr. u. Nr. 2256.

Wiedemer **Dr. Lehmann** Bohr- u. Schleifmaschine, kompl. Anlage, m. viel dazug. neuem Werkzeug, zum Preis von 1500 RM zu verkaufen. Kauf u. Nr. 3288 an den Führer. **2 Motorräder** 230 und 50 Liter, weiße Platanen, zu verlauf. Leopoldstr. 17, II. St. **Ratierstein** Feuerzeuggehäuse 1,20x1,80, 12 Stück, bill. zu verk. Anr. u. Nr. 2256.

Wiedemer **Dr. Lehmann** Bohr- u. Schleifmaschine, kompl. Anlage, m. viel dazug. neuem Werkzeug, zum Preis von 1500 RM zu verkaufen. Kauf u. Nr. 3288 an den Führer. **2 Motorräder** 230 und 50 Liter, weiße Platanen, zu verlauf. Leopoldstr. 17, II. St. **Ratierstein** Feuerzeuggehäuse 1,20x1,80, 12 Stück, bill. zu verk. Anr. u. Nr. 2256.

Wiedemer **Dr. Lehmann** Bohr- u. Schleifmaschine, kompl. Anlage, m. viel dazug. neuem Werkzeug, zum Preis von 1500 RM zu verkaufen. Kauf u. Nr. 3288 an den Führer. **2 Motorräder** 230 und 50 Liter, weiße Platanen, zu verlauf. Leopoldstr. 17, II. St. **Ratierstein** Feuerzeuggehäuse 1,20x1,80, 12 Stück, bill. zu verk. Anr. u. Nr. 2256.

Wiedemer **Dr. Lehmann** Bohr- u. Schleifmaschine, kompl. Anlage, m. viel dazug. neuem Werkzeug, zum Preis von 1500 RM zu verkaufen. Kauf u. Nr. 3288 an den Führer. **2 Motorräder** 230 und 50 Liter, weiße Platanen, zu verlauf. Leopoldstr. 17, II. St. **Ratierstein** Feuerzeuggehäuse 1,20x1,80, 12 Stück, bill. zu verk. Anr. u. Nr. 2256.

Offene Stellen Stetige Holzhandlung sucht per sofort tüchtigen, äußerst zuverlässigen **Blagmeister**. Dieser muß im Holzhandel verfahren und an selbständ. Arbeiten im Groß- und Kleinverkauf, Sortieren, Stapeln, Vermessen usw. gewöhnt sein. Ang. u. Bild, Angabe v. Referenzen, Gehaltsansprüchen etc. u. 48728 an den Führer. **Weißzeugbeschleiferin.** An der Bad. Landesfrauenklinik Karlsruhe, Kaiserstraße 11 ist die Stelle der Weißzeugbeschleiferin auf 1. Oktober d. J. neu zu besetzen. Inhaberin der Stelle ist Vorarbeiterin der Wäscherei und der Wäscherei. Es wird daher nur die Vererbung einer Person berücksichtigt, die nach ihrer seitherigen Tätigkeit diese Aufgaben auch erfüllen kann. Bewerberinnen, nicht über 35 Jahre alt, wollen sich bei der Klinikdirektion schriftlich bewerben. 48630

Wiedemer **Dr. Lehmann** Bohr- u. Schleifmaschine, kompl. Anlage, m. viel dazug. neuem Werkzeug, zum Preis von 1500 RM zu verkaufen. Kauf u. Nr. 3288 an den Führer. **2 Motorräder** 230 und 50 Liter, weiße Platanen, zu verlauf. Leopoldstr. 17, II. St. **Ratierstein** Feuerzeuggehäuse 1,20x1,80, 12 Stück, bill. zu verk. Anr. u. Nr. 2256.

Wiedemer **Dr. Lehmann** Bohr- u. Schleifmaschine, kompl. Anlage, m. viel dazug. neuem Werkzeug, zum Preis von 1500 RM zu verkaufen. Kauf u. Nr. 3288 an den Führer. **2 Motorräder** 230 und 50 Liter, weiße Platanen, zu verlauf. Leopoldstr. 17, II. St. **Ratierstein** Feuerzeuggehäuse 1,20x1,80, 12 Stück, bill. zu verk. Anr. u. Nr. 2256.

Wiedemer **Dr. Lehmann** Bohr- u. Schleifmaschine, kompl. Anlage, m. viel dazug. neuem Werkzeug, zum Preis von 1500 RM zu verkaufen. Kauf u. Nr. 3288 an den Führer. **2 Motorräder** 230 und 50 Liter, weiße Platanen, zu verlauf. Leopoldstr. 17, II. St. **Ratierstein** Feuerzeuggehäuse 1,20x1,80, 12 Stück, bill. zu verk. Anr. u. Nr. 2256.

Wiedemer **Dr. Lehmann** Bohr- u. Schleifmaschine, kompl. Anlage, m. viel dazug. neuem Werkzeug, zum Preis von 1500 RM zu verkaufen. Kauf u. Nr. 3288 an den Führer. **2 Motorräder** 230 und 50 Liter, weiße Platanen, zu verlauf. Leopoldstr. 17, II. St. **Ratierstein** Feuerzeuggehäuse 1,20x1,80, 12 Stück, bill. zu verk. Anr. u. Nr. 2256.

Wiedemer **Dr. Lehmann** Bohr- u. Schleifmaschine, kompl. Anlage, m. viel dazug. neuem Werkzeug, zum Preis von 1500 RM zu verkaufen. Kauf u. Nr. 3288 an den Führer. **2 Motorräder** 230 und 50 Liter, weiße Platanen, zu verlauf. Leopoldstr. 17, II. St. **Ratierstein** Feuerzeuggehäuse 1,20x1,80, 12 Stück, bill. zu verk. Anr. u. Nr. 2256.

Wiedemer **Dr. Lehmann** Bohr- u. Schleifmaschine, kompl. Anlage, m. viel dazug. neuem Werkzeug, zum Preis von 1500 RM zu verkaufen. Kauf u. Nr. 3288 an den Führer. **2 Motorräder** 230 und 50 Liter, weiße Platanen, zu verlauf. Leopoldstr. 17, II. St. **Ratierstein** Feuerzeuggehäuse 1,20x1,80, 12 Stück, bill. zu verk. Anr. u. Nr. 2256.

Wiedemer **Dr. Lehmann** Bohr- u. Schleifmaschine, kompl. Anlage, m. viel dazug. neuem Werkzeug, zum Preis von 1500 RM zu verkaufen. Kauf u. Nr. 3288 an den Führer. **2 Motorräder** 230 und 50 Liter, weiße Platanen, zu verlauf. Leopoldstr. 17, II. St. **Ratierstein** Feuerzeuggehäuse 1,20x1,80, 12 Stück, bill. zu verk. Anr. u. Nr. 2256.

Wiedemer **Dr. Lehmann** Bohr- u. Schleifmaschine, kompl. Anlage, m. viel dazug. neuem Werkzeug, zum Preis von 1500 RM zu verkaufen. Kauf u. Nr. 3288 an den Führer. **2 Motorräder** 230 und 50 Liter, weiße Platanen, zu verlauf. Leopoldstr. 17, II. St. **Ratierstein** Feuerzeuggehäuse 1,20x1,80, 12 Stück, bill. zu verk. Anr. u. Nr. 2256.

Wiedemer **Dr. Lehmann** Bohr- u. Schleifmaschine, kompl. Anlage, m. viel dazug. neuem Werkzeug, zum Preis von 1500 RM zu verkaufen. Kauf u. Nr. 3288 an den Führer. **2 Motorräder** 230 und 50 Liter, weiße Platanen, zu verlauf. Leopoldstr. 17, II. St. **Ratierstein** Feuerzeuggehäuse 1,20x1,80, 12 Stück, bill. zu verk. Anr. u. Nr. 2256.

Baupläge 154 Wohn- u. Industriegebiete in aufstrebender Stadt Mittelbadens, direkt an Hauptverkehrsstraße, günstig zu verkaufen. Weichenbach an Reichs- und Nebenb. ohne weiteres mögl. Interessent. Ang. u. 48298 a. d. Führer. **Ettlingen** Garten m. Baumfüß Häuschen, 17 Ar, in schön. Lage, samt Ertrag b. Klein. Angeb. sofort für 1200 RM zu verkaufen. Oberstr. 20-30 Nr. Näheres Ettlingen, Kronenstr. 18. 48950

Wiedemer **Dr. Lehmann** Bohr- u. Schleifmaschine, kompl. Anlage, m. viel dazug. neuem Werkzeug, zum Preis von 1500 RM zu verkaufen. Kauf u. Nr. 3288 an den Führer. **2 Motorräder** 230 und 50 Liter, weiße Platanen, zu verlauf. Leopoldstr. 17, II. St. **Ratierstein** Feuerzeuggehäuse 1,20x1,80, 12 Stück, bill. zu verk. Anr. u. Nr. 2256.

Wiedemer **Dr. Lehmann** Bohr- u. Schleifmaschine, kompl. Anlage, m. viel dazug. neuem Werkzeug, zum Preis von 1500 RM zu verkaufen. Kauf u. Nr. 3288 an den Führer. **2 Motorräder** 230 und 50 Liter, weiße Platanen, zu verlauf. Leopoldstr. 17, II. St. **Ratierstein** Feuerzeuggehäuse 1,20x1,80, 12 Stück, bill. zu verk. Anr. u. Nr. 2256.

Wiedemer **Dr. Lehmann** Bohr- u. Schleifmaschine, kompl. Anlage, m. viel dazug. neuem Werkzeug, zum Preis von 1500 RM zu verkaufen. Kauf u. Nr. 3288 an den Führer. **2 Motorräder** 230 und 50 Liter, weiße Platanen, zu verlauf. Leopoldstr. 17, II. St. **Ratierstein** Feuerzeuggehäuse 1,20x1,80, 12 Stück, bill. zu verk. Anr. u. Nr. 2256.

Wiedemer **Dr. Lehmann** Bohr- u. Schleifmaschine, kompl. Anlage, m. viel dazug. neuem Werkzeug, zum Preis von 1500 RM zu verkaufen. Kauf u. Nr. 3288 an den Führer. **2 Motorräder** 230 und 50 Liter, weiße Platanen, zu verlauf. Leopoldstr. 17, II. St. **Ratierstein** Feuerzeuggehäuse 1,20x1,80, 12 Stück, bill. zu verk. Anr. u. Nr. 2256.

Wiedemer **Dr. Lehmann** Bohr- u. Schleifmaschine, kompl. Anlage, m. viel dazug. neuem Werkzeug, zum Preis von 1500 RM zu verkaufen. Kauf u. Nr. 3288 an den Führer. **2 Motorräder** 230 und 50 Liter, weiße Platanen, zu verlauf. Leopoldstr. 17, II. St. **Ratierstein** Feuerzeuggehäuse 1,20x1,80, 12 Stück, bill. zu verk. Anr. u. Nr. 2256.

Wiedemer **Dr. Lehmann** Bohr- u. Schleifmaschine, kompl. Anlage, m. viel dazug. neuem Werkzeug, zum Preis von 1500 RM zu verkaufen. Kauf u. Nr. 3288 an den Führer. **2 Motorräder** 230 und 50 Liter, weiße Platanen, zu verlauf. Leopoldstr. 17, II. St. **Ratierstein** Feuerzeuggehäuse 1,20x1,80, 12 Stück, bill. zu verk. Anr. u. Nr. 2256.

Wiedemer **Dr. Lehmann** Bohr- u. Schleifmaschine, kompl. Anlage, m. viel dazug. neuem Werkzeug, zum Preis von 1500 RM zu verkaufen. Kauf u. Nr. 3288 an den Führer. **2 Motorräder** 230 und 50 Liter, weiße Platanen, zu verlauf. Leopoldstr. 17, II. St. **Ratierstein** Feuerzeuggehäuse 1,20x1,80, 12 Stück, bill. zu verk. Anr. u. Nr. 2256.

Wiedemer **Dr. Lehmann** Bohr- u. Schleifmaschine, kompl. Anlage, m. viel dazug. neuem Werkzeug, zum Preis von 1500 RM zu verkaufen. Kauf u. Nr. 3288 an den Führer. **2 Motorräder** 230 und 50 Liter, weiße Platanen, zu verlauf. Leopoldstr. 17, II. St. **Ratierstein** Feuerzeuggehäuse 1,20x1,80, 12 Stück, bill. zu verk. Anr. u. Nr. 2256.

Wiedemer **Dr. Lehmann** Bohr- u. Schleifmaschine, kompl. Anlage, m. viel dazug. neuem Werkzeug, zum Preis von 1500 RM zu verkaufen. Kauf u. Nr. 3288 an den Führer. **2 Motorräder** 230 und 50 Liter, weiße Platanen, zu verlauf. Leopoldstr. 17, II. St. **Ratierstein** Feuerzeuggehäuse 1,20x1,80, 12 Stück, bill. zu verk. Anr. u. Nr. 2256.

Todes-Anzeige Freitag morgen entschließ nach schwerer Krankheit unsere liebe Tochter, unsere gute Schwester u. Schwägerin, meine unvergessliche Tante

Hilda Quitz im frühen Alter von 22 Jahren. Wösslingen, 20. Juli 1934 In tiefer Trauer: **Familie Gustav Quitz, z. Schwann Familie Fahrer, Wösslingen Familie Büchle, Durlach** 48959

Beerdigung: Sonntag, 22. Juli 1934 nachmittags 2 Uhr

TODES-ANZEIGE Nach Gottes unerforschlichem Ratschluf wurde uns heute früh unser inniggeliebter Sohn und Bruder

Werner Sprauer Student der Medizin im Alter von 22 Jahren unerwartet rasch durch den Tod entrissen. In tiefer Trauer: **Obermedizinalrat Dr. Sprauer Lydia Sprauer geb. Meyer Sigrid und Annelies Sprauer** 48885

Freiburg, den 20. Juli 1934. Die Beerdigung findet am Montag, den 23. Juli 1934 nachmittags 4 Uhr auf dem Friedhof in Karlsruhe statt.

Verchiedene kleine Anzeigen **Spankörbe** in best. Ausführung liefert: 47643 Spandorf u. Müllersfabrik G. Peter, Rastatt. **Heimarbeit** von ja. Ehepaar gel. Angebote unter Nr. 3224 an den Führer. **Wanzgen-** und Käfer, gerant. sich. wickend, erbäll. Ungez.-Bren.-Anst. **F. Hüllstern** Karlsruhe, Herrschl. 5 Tel. 5791. 38030

Todes-Anzeige Heute morgen 17 Uhr entschließ unerwartet an den Folgen einer Operation unser lieber Bundesbruder **Werner Sprauer** stud. med. als frischer Bursche ist er zu früh aus unseren Reihen. Wir wollen seiner stets treu gedenken. **Freiburg, 20. Juli 1934 48962** **Freiburger Burschenschaft Teutonia** Der Bundesleiter: **Landrat Dr. Hagenauer** Der Führer d. Jungburschenschaft **H. Achterath**

Todes-Anzeige 18. Juli 1934: **Paula Edelmann, geb. Artmann, Ehefrau des städt. Angefallten Franz Edelmann, 27 Jahre** 19. Juli 1934: **Friederike Gottschammer, geb. Zimmer, Ehefrau des Schreinermeisters Adalbert Gottschammer, 70 Jahre** **Sophie Maier, geb. Kleiber, Witwe, 82 Jahre** **Wilhelmine Weibel, geb. Wachtler, Ehefrau des Stellwerkmeisters Wilhelm Weibel, 70 Jahre** **Werner Burkart, Vater Eugen Burkart, Hilfsarbeiter, 5 Monate** 20. Juli 1934: **Maria Zauder, Mutter Maria Zauder, 19 Tage**

Ante 48698 **Möbel** finden Sie immer preiswert bei **Hirrmann** Herrenstraße 40 **Verbreitet unsere Zeitung!**

Achtung! Saboteure am Werk! Gewissenlose Konkurrenzvertreter versuchen immer noch unser Unternehmen durch offene und heimliche Lügen und Verleumdungen zu schädigen. Wir sehen uns daher veranlaßt in aller Öffentlichkeit festzustellen, daß 1. unser Unternehmen von Nationalsozialisten gegründet wurde Vorstand Aufsichtsrat und Gefolgschaft aus Arianern bestehen und den verschiedensten Gliederungen der NSDAP. angehören, 2. wir bedingungsgemäß keine Juden in unsere Kasse aufnehmen und keinerlei Kapital, am allerwenigsten jüdisches nötig haben, 3. wir in 3jähriger Aufbauarbeit einen Versichertenbestand von rund 70 000 erreichten, wohl der beste Beweis des Vertrauens in unserem Unternehmen. Wir rufen daher alle rechtlich denkenden Volksgenossen auf uns im Kampfe gegen solche Wirtschafts-Schädlinge zu unterstützen. **Nationaler Kranken-Versicherungsverein a. G., Stuttgart/O** Landesgeschäftsstelle Baden **Karlsruhe, Mathystraße 17, Telefon 287** 48990

WANDERER 1,7 Liter und 2 Liter Sechszylinder mit Schwingachse und Tiefrahmen. Die anerkannt hochwertigen Präzisionstypen der Mittelklasse. Fortschrittliche Konstruktion und beste deutsche Werkmannsarbeit in edelster Form von RM 4660.- (an Ab Werk) **MAG Mittelbadische Automobilgesellschaft m. b. H., Karlsruhe a. Rhein, Kaiser-Allee 62, Tel. 6648/6649** **Der Führer** Samstag, 21. Juli 1934, Folge 108, Seite 10

2000 Km Fahrt durch Deutschland

Tage der deutschen Kraftfahrt - 1750 Fahrer von 9 Nationen am Start Die gigantischste Motorsport-Massenprüfung der Welt

Um was es diesmal geht

Die „2000 Kilometer durch Deutschland 1934“, von der Obersten Nationalen Sportbehörde veranstaltet, vom D.M.G. sportlich durchgeführt, vom M.S.R. durch die Sicherung der Strecke und den Sanitätsdienst mit rund 150.000 Mann unterstützt, stellen als internationale Veranstaltung eine Dauerprüfungsfahrt für Wagen, Beiwagenmaschinen und Motorräder auf bewachten Landstraßen dar und verfolgen den Zweck, die Zuverlässigkeit und Ausdauer von Mann und Fahrzeug bei vorgeschriebenen Durchschnittsgeschwindigkeiten zu prüfen. Damit dienen die „2000 Kilometer“ auch in besonderer Weise der Heranbildung von sportlichem Fahrernachwuchs. Natürlich gibt es bei diesem Wettbewerb nur Ehrenpreise: die Einzelfahrer aller Fahrzeuge, die in der vorgeschriebenen Sollzeit am Ziel eintreffen, erhalten die „Goldene Plakette“ der 2000 Kilometer, die Fahrer derjenigen Fahrzeuge, die bis zu 30 Minuten nach der Sollzeit das Ziel passieren, erhalten die „Silberne Plakette“ und die Fahrer jener Fahrzeuge, die bis zu 60 Minuten Verspätung am Ziel haben, erhalten die „Bronzene Plakette“. Die Bewerber der Mannschaften, deren 3 Fahrzeuge zur vorgeschriebenen Zeit durchs Ziel gehen, erhalten den „Mannschaftspreis der 2000 Kilometer“.

Die Änderungen des diesjährigen Wettbewerbs gegenüber den vorjährigen 2000 Kilometer betreffen einmal die größtenteils neue Streckenführung, dann die Zulassung von Ausländern, die Wertung von Fahrern und Beifahrern, die Unterteilung der Fahrzeuge in mehrere Wertungsgruppen, die Erlaubnis zum Vorratfahren, die Hinaufsetzung der Rennzeit auf 60 Minuten und das Verbot, an der Strecke und in den Kontrollen Fabriksdepots zu errichten. Da auch die Zulassung von Rennwagen zum Wettbewerb ausgeschlossen ist, kämpfen Privat- und Industriefahrer mit absolut gleichen Waffen.

Von den allgemeinen Bedingungen kurz die wichtigsten: Jeder Kraftwagen ist mit zwei Fahrern besetzt, die sich während der ganzen Fahrt in der Steuerung des Wagens beliebig abwechseln dürfen. Dasselbe gilt für die Beiwagenmaschinen, während die Solofahrer die Strecke allein durchfahren müssen. Kein Fahrer darf während des Wettbewerbs die Strecke verlassen. Jeder muß auftretende Reparaturen selbst aus-

führen. Tanken ist an jeder an der Fahrstrecke gelegenen Tankstelle gestattet. Jeder Wagen und jede Beiwagenmaschine darf 2 Reserveräder mit Reifen mitführen, die Solomotorräder dürfen 1 oder 2 Schläuche und Decken aufschließen. Damit schadhaft gewordene Reifen bei den hohen Geschwindigkeiten und weiten Strecken ersetzt werden können, sind in München, Berlin und Dortmund Reifendepots unserer führenden Firmen vorgesehen, wo jeder Fahrer Reifen auswechseln darf. Eine Reifenübernahme an anderen Stellen ist nicht gestattet.

Nach Motorenstärke sind die Fahrzeuge diesmal in 12 Gruppen unterteilt, von denen verschiedene Durchschnittsgeschwindigkeiten einzuhalten sind und zwar: Gruppe 1 = Kraftwagen über 4000 ccm: 88 Km./Std., Gruppe 2 = Kraftwagen bis 4000 ccm: 84 Km./Std., Gruppe 3 = Kraftwagen bis 3000 ccm: 80 Km./Std., Gruppe 4 = Kraftwagen bis 2000 ccm: 76 Km./Std., Gruppe 5 = Kraftwagen bis 1500 ccm: 72 Km./Std., Gruppe 6 = Kraftwagen bis 1000 ccm: 64 Km./Std., Gruppe 7 = Beiwagenmotorräder über 600 ccm: 68 Km./Std., Gruppe 8 = Beiwagenmotorräder bis 600 ccm: 60 Km./Std., Gruppe 9 = Solomaschinen über 500 ccm: 68 Km./Std., Gruppe 10 = Solomaschinen bis 500 ccm: 64 Km./Std., Gruppe 11 = Solomaschinen bis 350 ccm: 62 Km./Std. und Gruppe 12 = Solomaschinen bis 250 ccm: 56 Km./Std.

Wer bei Erreichen der Zeitkontrolle München bereits 20 Prozent, bei der 2. Zeitkontrolle Berlin 10 Prozent und bei der 3. Zeitkontrolle Dortmund 5 Prozent der vorgeschriebenen Zeit überschritten hat, scheidet aus dem Wettbewerb aus. Dasselbe gilt für die Motorradfahrer, die bei der 1. Kontrolle Berlin mit 20 Prozent und bei der 2. Kontrolle Dortmund mit 10 Prozent Zeitüberschreitung eintreffen. Diese Maßnahme liegt im Sinn der Ausschreibung, denn selbst durch noch so schnelles Fahren sind derart hohe prozentuale Zeitverluste nicht mehr bis zum Ziel anzuholen.

Ebenso wichtig ist auch, daß es bei den 2000 Kilometern keine Sieger und Placierte gibt wie bei Geschwindigkeitskonturrenzen, sondern nur Preisträger.

Streckenverlauf und Sperrzeiten

Start ist wie im Vorjahre für alle Wagen Baden-Baden und Leipzig für alle Solo-

und Beiwagen-Motorräder. Von Baden-Baden geht es über Freudenstadt-Freiburg-Todtnau-Donaueschingen-Mengen-Ulm-Augsburg zur ersten Zeitkontrolle München, dann weiter über Ingolstadt-Weißenburg-Nürnberg-Bamberg-Kronach-Schleiz-Gera-Weiß-Weitz-Weitzberg-Potsdam zur 2. Hauptkontrolle Berlin, von hier über Rauen-Brandenburg-Magdeburg-Halberstadt-Braunlage-Göttingen-Nassau-Paderborn-Soest zur 3. Hauptkontrolle Dortmund und schließlich über Essen-Kettwig-Düsseldorf-Köln-Bonn-Limburg-Frankfurt a. M.-Darmstadt-Heidelberg-Karlsruhe-Naßau zum Ziel Baden-Baden. Die Motorradfahrer fahren ab Leipzig dieselbe Strecke, wie die Wagen. Die Gesamtstrecke der Wagen Teilnehmer Baden-Baden-Baden-Baden beträgt genau 2195,8 Kilometer, die Strecke der Motorrad Teilnehmer Leipzig-Baden-Baden mißt 1186,5 Km.

Die Startzeiten wurden vom Veranstalter so festgelegt, daß nach Möglichkeit alle Gruppen und Fahrzeuge sich nicht zu oft, nicht in zu großen Zusammenballungen und vor allem nicht bei Nacht in schwierigem Gelände überholen müssen. Aber ein Vorzug der schweren und schnellsten Wagen ist andererseits deshalb nicht durchführbar, weil sonst die an sich lange Absperrzeit der Strecke um viele Stunden verlängert worden wäre.

So wurde festgelegt, daß in Baden-Baden pro Minute 2 Wagen abgelassen werden und zwar gehen am 21. Juli punkt 3 Uhr morgens zunächst die 200 Fahrzeuge der Wertungsgruppe 6: Kraftwagen bis 1000 ccm auf die Reise, dann folgen die 53 Kraftwagen über 3000 bis 4000 ccm der Gruppe 2 von 5-5.26 Uhr anschließend die 187 Wagen der Gruppe 5 über 1000 bis 1500 ccm von 5.35 bis 7.06 Uhr, dann die 22 Fahrzeuge der Gruppe 1 über 4000 ccm von 7.17 bis 7.27 Uhr, dann die 146 Wagen der Gruppe 4 über 1500 bis 2000 ccm in der Zeit von 7.30 bis 8.45 Uhr und schließlich die 48 Wagen der Gruppe 3 über 2000 bis 3000 ccm von 9.00 bis 9.24 Uhr.

Mit voller Absicht werden in Leipzig die Beiwagenmaschinen getrennt von den Solo-Motorrädern abgelassen: die 111 Beiwagenmotorräder der Gruppe 8 starten hier bereits von 14.00 bis 14.36 Uhr und liegen daher weit vor dem Feld der in Baden-Baden gestarteten Wagen, so daß beispielsweise die Wagen der Gruppe 2 bis 4000 ccm die Beiwagen erst zwischen Kassel und dem Ruhrgebiet überholen wird. Die schwe-



Oberguppenführer Hähnlein, der Führer der Deutschen Kraftfahrt

ren Beiwagenmaschinen werden - ebenfalls 2 Fahrzeuge pro Minute - in Leipzig von 15.00 bis 15.26 Uhr abgelassen. Erst um 23 Uhr nachts dagegen werden die Motorräder abgelassen, und zwar pro Minute immer gleich 5 Maschinen: zuerst geht die Gruppe 12 der 186 Viertellitermaschinen auf die Reise, um 23.45 folgt der Start der 186 Maschinen der Gruppe 11 bis 350 ccm, um 0.30 werden die 390 Solomaschinen der Halbliterklasse abgelassen und um 2.00 Uhr Sonntag früh folgen die 150 Motorräder der Gruppe 9 über 500 ccm.

Die Streckensperrzeiten sind für alle durchfahrenen Gebiete so angelegt, daß auch bei starker Ueberbietung der geforderten Durchschnitts- und bei Verspätungen einzelner Fahrer die Strecken gesperrt sind. Für Baden-Baden läuft die Sperrzeit zum Start beispielsweise am 21. Juli von morgens 2.00 Uhr bis 9.30 Uhr, für München von 8.15 bis 17.30 Uhr, für Leipzig am 21. Juli von 14.00 Uhr bis 22. Juli 2.30 Uhr, für Berlin vom 21. Juli 16.10 bis 22. Juli 6.00 Uhr und für das Ziel Baden-Baden dann wieder am 22. Juli von 3.15 bis 21.50 Uhr.

Der Streckenverlauf durch Karlsruhe führt von Durlach über die Durlacher Allee, am Schlachthof links ab, durch die Schlachthausstraße, Kriegsstraße, Ettlinger Straße, Ettlinger Allee nach Rippurr. Die Beobachtungsstelle des D.M.G. Karlsruhe befindet sich im Gasthaus „Zum Lanterice“, Ettlinger Straße 109.

Die Sperrzeit für die Durchfahrt durch Karlsruhe läuft am 22. Juli von 2.50 Uhr nachmittags bis 21.10 Uhr abends. Selbstverständlich ruht für diese ganze Zeit der gesamte sonstige Verkehr und Straßenbahnbetrieb auf den von den Teilnehmern der 2000 Km. befahrenen Durchfahrtsstraßen. Fußgänger dürfen diese Fahrstraßen nur in gewissen Zeitabständen und nur rasch überqueren, wenn die Absperrmannschaften einwandfrei sehen, daß sich kein Teilnehmerfahrzeug nähert.

Wer ist alles am Start?

Waren es vor Jahresfrist rund ein halbes Hundert Teilnehmer, die die „2000 Kilometer durch Deutschland“ bestritten, so haben sich diesmal über 1750 Bewerber von 9 Nationen in die Meldelisten eingeschrieben. Dieses Nennungsresultat übertrifft bei weitem die Erwartungen, die an sich schon im Hinblick auf den Großerfolg der Vorjahrsveranstaltung gesetzt wurden. Anzuerkennen ist, daß man von dem ursprünglichen Entschluß, nur etwa 1200 Fahrzeuge nach sorgfältiger Auswahl zuzulassen, wieder abging und alle rechtzeitig eingegangenen Nennungen angenommen hat. Der Entschluß ist dem Veranstalter, angesichts der organisatorischen Schwierigkeiten, die durch diese hohe Beteiligungsziffer aufstreten, bestimmt nicht leicht geworden. Die 2000 Kilometer durch Deutschland 1934 werden damit zu einer Massenkundgebung für das Kraftfahrzeug, der gleichzeitig eine besonders hohe sportliche Note innewohnt.

901 Solo-Motorradfahrer, und zwar 186 in der Gruppe bis 250 ccm, 177 in der Gruppe bis 350 ccm 393 in der Halbliterklasse und 145



Ausschnitt aus der Fahrt 1934
Links oben: Start in Baden-Baden
Rechts oben: im Schwarzwald
Links unten: Gochser-Karlsruhe in einer Kurve
Rechts unten: Vorbildliche Streckensicherung

In der großen Kategorie stehen auf der Startliste. Zu ihnen kommen insgesamt 187 Beiwagenfahrer, und zwar 109 in der Gruppe bis 600 ccm und 78 in der Gruppe über 600 ccm. Diesen 1088 Motorradfahrern stehen insgesamt 650 Wagenfahrer von 5 Wertungsgruppen gegenüber: 24 in der Gruppe über 4 Liter, 51 in der Gruppe bis 4 Liter, 48 in der Gruppe bis 3 Liter, 146 in der Gruppe bis 2 Liter, 181 in der Gruppe bis 1,5 Liter und 200 in der Gruppe bis 1 Liter!

Während also bei den Wagen die schwachmotorisierten Fahrzeuge erheblich überwiegen, sind bei den Motorrädern die starken Maschinen in der Mehrzahl.

Hervorragendes Interesse gebührt vor allem den Mannschaftsmeldungen. Die diesmal genannten 144 Motorrad- und 84 Wagen-Dreiermannschaften verteilen sich wie folgt: 94 Mannschaften stellen SA und SS, 38 die Industrie, 36 der DWA, 17 das NSKK, 16 die Polizei, 9 die Reichsautobahnen, 8 das Reichsheer, 3 die Reichspost und 7 verschiedene andere Formationen.

Bei den Einzelmeldungen der Motorräder stehen an der Spitze: BMW mit 183 Maschinen, DKW und NSU mit je 135 Maschinen, Zündapp mit 68, Puch mit 62, Triumph mit 41, Standard mit 36, Victoria mit 35, Imperia mit 33 Maschinen, um nur die meistvertretenen Fabrikate zu nennen.

Unter den 650 Automobilen, die gemeldet wurden, steht die Auto-Union mit 168 ihrer Audi-, DKW-, Horch- und Wanderer-Wagen an erster Stelle, dann kommen Mercedes-Benz mit 74, Adler mit 72, BMW mit 61, Opel mit 52, Hanomag mit 40, Ford mit 35, Koehring mit 24 und Stoewer mit 15 Fahrzeugen. Hier wie auch in den Motorradgruppen sind natürlich auch die Auslandsfabrikate fast vollständig vertreten. Eine Heerschar von Automobilen und Motorrädern also, wie sie die Welt noch nicht gesehen hat: die Millionen Deutsche, die am 21./22. Juli die Straßen säumen, werden sich alle diese „wandernde Kraftfahrzeugausstellung“ ansehen können.

Unter den Fahrern aber wird man hunderte von guten Bekannten wiedersehen. In der großen Wagenklasse über 4 Liter, die 88 Kilometerstunden zu fahren hat, starten u. a. die Mercedesfahrer Kappler, Berner, Senne und die Hochfahrer Prinz zu Leiningen und Burggaller für die Auto-Union. Prinz zu Schaumburg-Lippe, Raegold-König, Wimmer-Kappelrodek, Hentrich-Hannover u. a., gehen in der Klasse bis 4000 ccm an den Start. Hinterleitner, Trübbschach und Graf Sandigell starten auf Auto-Union-Horchwagen in der Kategorie bis 3 Liter, hier finden wir auch die Mercedes-Benz-Fahrer v. Michel-Tüffling, Hedderich, Nathusius, Köppen, die Stoewerleute Stoewer, Wideler, Jurtneck, die Hanomagfahrer Büttenuth, Pollich und Häberle sowie Simons. Unmählich, aus den hundertern von Namen, die die 44 Druckseiten umfassende Starterliste enthält, noch weitere bekannte Sportisten aufzuzählen, es genügt zu sagen, daß sie alle, alle aktiv dabei sind.

Die Fabrikdirektoren zugleich mit ihren Werkmeistern, der Präsident des DWA, Freiherr von Gollstücken, so sportbegeistert wie der Berliner Polizei-General Daluge. Das Groß wird aber trotzdem von den

„unbekannten Fahrern“

gefehlt, von denen sich so mancher seine letzten Spargroschen zusammenholte, um sein Fahrzeug herrichten und die Fahrtkosten bestreiten zu können. Sie sind es eigentlich, die dem Tag der Deutschen Kraftfahrt einen besonderen Sinn geben.

Auch das Ausland ist diesmal mit dabei. Acht Nationen bringen 54 Fahrer in die Konkurrenz. Am stärksten ist Italien vertreten: an der Spitze der von hier gemeldeten 25 Fahrzeuge eine Motorradmannschaft der

Leibgarde Mussolinis

auf Gilera-Maschinen. Ferner eine MAS-Mannschaft, eine Fiat- und zwei Lancia-Dreiermannschaften, aber auch Bianchi und Alfa Romeo sind am Start. Es folgt Holland mit zehn Fahrern, darunter auch solche auf deutschen DKW- und Mercedes-Benz-Wagen. Dänemark stellt 6 Teilnehmer, England, Polen und die Tschechoslowakei kommen mit je 3 Bewerbern, Frankreich stellt zwei Teilnehmer, darunter die bekannte Rennfahrerin Mme. Trier auf MG, die Schweiz und sogar Amerika sind ebenfalls zur Stelle.

Kein Zweifel daß diese 2000 Kilometer gerade den Ausländern den technischen Höchststand und die Leistungsfähigkeit der deutschen Kraftfahrzeuge vor Augen führen werden und daß sie auch Gelegenheit haben werden, deutsche Disziplin und deutschen Organisationsgeist zu bewundern!

Sowohl sportlich wie auch volkswirtschaftlich betrachtet, stellen diese 2000 Kilometer durch Deutschland in diesem Jahre mit ihren 1768 Kraftfahrzeugen und 2575 Fahrern die größte und gewaltigste Demonstration dar, die jemals in der Welt für den Gedanten der Motorisierung stattfand.

Alex Büttner.

Die badischen und Karlsruher Teilnehmer der „2000 Kilometer“



Die Mannschaft des NSKK, NSJ, 2259-Karlsruhe
H. Eberhardt, W. Engesser, E. Schneider und A. Engesser

Unter den 1768 Fahrzeugen, die am Samstag/Sonntag die große Konkurrenz mitmachen, befinden sich auch 74, die von Badenern generiert werden.

Schon in der Wertungsgruppe 1 der ganz schweren Wagen, die 88 km Std. Durchschnitt zu fahren haben, finden wir in Karl Kappler-Gernsbach auf Mercedes-Benz-5-Liter einen guten alten Bekannten. In Wertungsgruppe 2 der Wagen bis 4 Liter ist der ebenso gut bekannte Rennfahrer Wimmer-Kappelrodek vertreten, der diesmal einen 3,28 Liter Koehring steuert. Auf Mercedes-Benz startet hier auch der Badener Dinkel-Weddesheim mit seinem Bruder. Während die Wertungsgruppe 3 keinen badischen Teilnehmer enthält, finden wir gleich 4 Fahrer aus unserem Grenzland in der Wagenklasse 4, bis 2 Liter: aus Karlsruhe die Brüder Engesser auf Opel, aus Mannheim: E. Gerberich auf Mercedes-Benz und R. Theile auf Adler und aus Freiburg: Th. Lauber, ebenfalls auf Adler. 6 Badener bewerben sich in der Wertungsgruppe 5 der Wagen bis 1500 ccm um den Preis der 2000 Kilometer: die Karlsruher Schneider mit Beifahrer Treter auf Opel sowie Elburg und Barth auf Hanomag, die Heidelberger Mappes auf Hanomag und Jenner auf Adler sowie die Mannheimerin Else Vollbrecht auf Styr. Die Wertungsgruppe 6 der Wagenklasse bis 1000 ccm enthält 10 Badener Teilnehmer: aus Karlsruhe H. Eberhardt mit Beifahrer Heiler auf Opel, sowie die Brüder E. und W. Reidel auf DKW. Dazu kommen die Mannheimer Islinger und Trauth, die beide Fiat-Wagen fahren, der Bensheimer Hallwachs auf BMW, und 6 weitere Fahrer auf DKW-Wagen: Brokewski und Huber-Diffenburg, die Freiburger Hummel, Wagner und Schmidt-St. Maßen, sowie Heilig-Heidelberg.

In der schweren Beiwagenklasse über 600 ccm haben von Badenern der Karlsruher E. Gehler mit Beifahrer Kniehl auf BMW gemeldet, dann die Freiburger Schwormstadt auf BMW, und Schörrer auf Zündapp, die Mannheimer Islinger auf Horch und Schmitt auf Adler-Jap, der Einsheimer Motorradrennfahrer Reuter auf Ardie-Jap und der Harler-Fahrer Gide-Reckargemünd. In der Beiwagenklasse bis

600 ccm werden 4 Karlsruher die Fahrt mitmachen: Braun mit seinem Schmiermaxe Badching auf UZ-Jap, Schmitt auf Triumph, Lehr auf DKW, und Hill auf Ardie-Jap. Dazu kommen als weitere Badener die Mannheimer Braun auf Horch und Vogel auf NS-Jap.

Drei weitere Karlsruher starten in der großen Solomotorrad-Gruppe über 500 ccm, nämlich Blum auf Horch, Fuller und Mall auf BMW. Dazu kommen 3 Heidelberger: Dehler, Herbschritth und Schurt, die ebenfalls BMW-Maschinen steuern, dann der Schnellste der 650-Km.-Grenzlandfahrt in dieser Wertungsgruppe: Schöndelmaier-Hugstetten auf BMW, die beiden Mannheimer Siegmann auf Triumph-MG, und Jost auf Horch, der Vörrader Schneider auf BMW, und schließlich der Vietzheimer Herr auf BMW.



Robert Mall

Ein Karlsruher Terzett
Eugen Reidel

Karl Braun

15 Badener nehmen die Konkurrenz in der Solomotorradklasse bis 500 ccm auf: aus Karlsruhe Müllesiefen auf BMW, Merkt auf Norton, Frimmetter und Sacher auf Triumph-MG, und Schilling auf Rudge. Dazu kommen aus Durlach Scherbacher auf Rudge, aus Ettlingen Lerner auf DKW, und aus Hohenwettersbach Jakob auf BMW. Von Auswärtigen finden wir in der

ich diese Fahrt — ein Prüfstein ist sie, auch für Euch!

Ihr sichert durch die durch nichts zu erschlatternde Disziplin Eurer Absperrung das Leben der Millionen deutscher Volksgenossen, die in allen Gauen die Strecke umsäumen.

Eure Zuverlässigkeit und Standhaftigkeit ist es, worauf die 2575 Teilnehmer der Fahrt — Eure Kameraden am Steuer — seltenselt bauen.

Nur im Vertrauen auf Euch — nur in Kenntnis Eurer zu oft bewiesenen Bewährung im verantwortungsvollsten Abperrdienst gab Reichsinnenminister Pa. Dr. Frick die Straßen frei, wurde er Schirmherr der Fahrt!

SA-Männer! Ich weiß, Ihr werdet diese Aufgabe meistern, werdet in vorbildlicher Zusammenarbeit mit den behördlichen Dienststellen und der Polizei Euren schweren Dienst versehen. Nicht um klingenden Lohn, sondern in freiwilligem Gehorsam um der Ehre willen. Stolz darauf, als die mimentbehrlichen Garant an Eurer Stelle zum Gelingen dieser in der Geschichte des internationalen Kraftfahrports bisher größten jemals stattgefundenen Veranstaltung beitragen zu können.

Sei es in der Sonnenhitze des Tages im Blickfeld von Tausenden oder an einsamen Wegestrecken in regnerischer Nacht — ungeteilt, ungenannt:

Des Führers SA, der lebendige Ball der 150 000 wird stehen wie ein Mann als das leuchtende Symbol der Kameradschaft und der Treue!

Der Chef des Kraftfahrwesens der SA:
Hühlein,
Obergruppenführer.

13. 7. 34.



Badische Rennfahrer
Links: E. Kappler-Gernsbach
Mitte oben:
A. Weiß-Pforzheim

als Teilnehmer
Rechts:
Islinger-Mannheim
Mitte unten:
Reuter-Einsheim

„Der Führer“

9 Nationen - 54 Ausländer kämpfen mit

Der Führer des deutschen Kraftsports, Obergruppenführer Hühnlein, kann mit Genugtuung feststellen, daß die 2000 Kilometer durch Deutschland bereits bei ihrer ersten Wiederholung zu einer Veranstaltung allergrößten internationalen Formats geworden sind. Acht europäische Nationen entsenden ihre Fahrer und auch Amerika fehlt nicht. Am stärksten ist

Italien

vertreten. An der Spitze der 25 Fahrzeuge eine Motorradmannschaft der Leibgarde Mussolinis auf Gilera-Maschinen. Ferner eine MAS-Mannschaft, eine Fiat- und zwei Lancia-Dreier-Mannschaften, aber auch Bianchi und Alfa-Romeo sind mit in Konkurrenz. Es folgt

Holland

mit 10 Fahrern auf 2 englischen Motorrädern und 8 Wagen. Erfreulicherweise außer Ford und M. G. auch deutsche VW- und Mercedes-Benz-Wagen.

Dänemark

das sonst motorsportlich weniger in Erscheinung getreten ist, ließ es sich nicht nehmen, sich 6mal in die Starterliste einzutragen: 4 Fordwagen und 2 englische Motorräder.

Sicher wird die 2000-Kilometer-Fahrt gerade den Ausländern die Zuverlässigkeit und gute Straßenlage deutscher Motorräder und Automobile sinnfällig vor Augen führen und damit dazu beitragen, den Absatz deutscher Kraftfahrzeuge im Ausland zu erleichtern.

So wird diese gewaltige Sollzeit-Fahrt mit ihren 1703 Kraftfahrzeugen und 2575 Fahrern sowohl sportlich wie auch volkswirtschaftlich betrachtet, die größte Demonstration sein, die jemals in der Welt für den Gedanken der Motorisierung stattgefunden hat.

Die Länder

England

Polen und Tschechoslowakei

Kommen mit je drei Fahrzeugen. — Diese für die sportliche Einstellung gerade der Engländer äußerst gering erscheinende Beteiligung dürfte darauf zurückzuführen sein, daß vor allem durch die kurze Zeit bis zum Meldebefehl und

durch die rasch aufeinander folgenden internationalen Sport-Termine das Ausland nur in wenigen Fällen in der Lage war, weiteren Einladungen zu folgen.

Bei den „2000 Kilometern durch Deutschland 1933“ war der bekannte italienische Sportsmann Graf Turani auf Alfa-Romeo der einzige ausländische Fahrer und heute sind es 54!

Frankreich

stellt zwei Wagen, einen Renault und einen M. G. mit der bekannten Rennfahrerin Mme. Itier.

Schweiz

Der Preis der „2000 Kilometer“

In erster Weise soll dieses kleine Kunstwerk symbolisch Sinn und Zweck der „2000 Kilometer“ jedem Preisträger vor Augen führen.

Die Grundform ist dem Rad entnommen, das tatsächlich die Strecke durchläuft. Kraftvoll ist es in starkem, einfachen Profil dargestellt. — Der plastische Rand des Preises, der in künstlerischer Form die kräftige Bereifung zeigt, ist oben mit den von Eisenblättern umgebenen Buchstaben „DMK“ geschmückt. Unten befinden sich die Schriftzeichen des NSKK und des DVAG. Nebeneinanderstehende Eichen am Felgenreif zeigen symbolisch die Sicherung der Strecke.

So wie im Mittelpunkt des Reichssymbols der deutsche Adler steht, krönt auf der Plakette die Achse des Rades ein Adlerkopf, der im Schnabel einen Eichenzweig mit 4 Blättern hält, die vier Himmelsrichtungen weisend, aus denen die Fahrer zum Start kommen.

Die Jahreszahl 1934 und das Hakenkreuz, unter dessen Schutz die Fahrt von staten geht, ist oberhalb des Adlerkopfes zu lesen.

Die Fahrt selbst führt in altermanischer Spiralförmigkeit zur Achse des Rades, zeigt dort den Adlerkopf und läuft in eine zum Siegeszeichen weisende Pfeilspitze aus. — In den Kurven dieser Spirallinie drückt sich auch —

ist ebenfalls mit einem englischen M. G. vertreten, der ja gerade in der kleinen Klasse als Sportwagen äußerst bevorzugt wird, und aus Amerika

hat Mr. Collier auf Auburn genannt.

Wir freuen uns außerordentlich über diese gute ausländische Beteiligung, da gerade im ritterlichen, sportlichen Wettkampf sich die Menschen am schnellsten kennen und schätzen lernen. Nicht zuletzt werden gerade die „2000-Kilometer“-Teilnehmer in ihren Kreisen befunden können, daß das deutsche Volk nicht nur in vollständiger Ruhe und Ordnung lebt, sondern daß auch jeder Deutsche bestrebt ist, unsere Güter von dem Geiste des neuen Deutschlands der Ruhe, Friedensliebe und des Arbeitswillens zu überzeugen!



Berg und Tal — die Schwierigkeit der Strecke aus.

„2000 Kilometer durch Deutschland“ steht in plastischer Schrift auf dieser Wegstrecke.

Am Tor des Startes wehen nebeneinander die Fahnen des NSKK und des DVAG. Die Frauenkirche von München gibt die erste Kontrollstelle an; weiter geht die Fahrt nach Leipzig, das durch das Völkerschlacht-Denkmal charakterisiert wird. Das Brandenburger Tor zeigt Berlin, Dortmund seine rauchenden Schloten. Weiter der Dom zu Köln; hoch ragen seine Turmspitzen, sich verbindend mit dem Hakenkreuz, den Glauben an die alte Urkraft zeigend. Weiter, weiter bis zum siegesverheißenden Eichenzweig, den der deutsche Adler aus seinem kraftvollen, sicheren Schnabel dem Sieger gibt!

Erdacht, gestaltet und ausgeführt wurde die Plakette von Professor Max Esser, Berlin-Zehlendorf.

Der Start in Baden-Baden

Es starten pro Minute zwei Wagen.

- Wertungsgruppe VI:** Kraftwagen bis 1000 ccm = 64 Km.-Std. Durchschnittsgeschwindigkeit. 200 Fahrzeuge. Start Baden-Baden von 3-4.40 Uhr. Soll-Ankunft Baden-Baden: 13.20 Uhr.
- Wertungsgruppe II:** Kraftwagen über 3000-4000 ccm = 84 Km.-Std. Durchschnittsgeschwindigkeit. 53 Fahrzeuge. Start Baden-Baden von 5-5.26 Uhr. Soll-Ankunft Baden-Baden: 7.09 Uhr.
- Wertungsgruppe V:** Kraftwagen über 1000-1500 ccm = 72 Km.-

Std. Durchschnittsgeschwindigkeit. 187 Fahrzeuge.

Start Baden-Baden von 5.35-7.06 Uhr. Soll-Ankunft Baden-Baden: 12.07 Uhr.

Wertungsgruppe I: Kraftwagen über 4000 ccm = 88 Km.-Std. Durchschnittsgeschwindigkeit. 22 Fahrzeuge.

Start Baden-Baden von 7.15-7.27 Uhr. Soll-Ankunft Baden-Baden: 8.13 Uhr.

Wertungsgruppe IV: Kraftwagen über 1500-2000 ccm = 76 Km.-Std. Durchschnittsgeschwindigkeit. 146 Fahrzeuge.

Start Baden-Baden von 7.30-8.43 Uhr. Soll-Ankunft Baden-Baden: 12.25 Uhr.

Wertungsgruppe III: Kraftwagen über 2000-3000 ccm = 80 Km.-Std. Durchschnittsgeschwindigkeit. 48 Fahrzeuge.

Start Baden-Baden von 9-9.24 Uhr. Soll-Ankunft Baden-Baden: 12.28 Uhr.

Start der Motorräder

Mit voller Absicht scheidet man die Beiwagen-Maschinen getrennt von den Solo-Rädern auf die 1186 Kilometer lange Reise. Die 111 Motorräder mit Seitenwagen der Wertungsgruppe VIII starten in Leipzig bereits um 14-14.36 Uhr und liegen daher noch weit vor dem Feld der Wagen und Fahrer, denn nach der theoretischen Anrechnung kann die Wertungsgruppe II mit 84 Km.-Std. Durchschnitt der Beiwagen-gepanne erst zwischen Kassel und dem Ruhrgebiet überholen. Die schweren Beiwagen-Maschinen starten von 15-15.26 Uhr und werden, trotz ihres verspäteten Starts, infolge ihres höheren Durchschnitts ungefähr eine Stunde vor den schwächeren Maschinen durchs Ziel gehen.

Es starten zwei Räder pro Minute.

Wertungsgruppe VIII: Motorräder mit Seitenwagen bis 600 ccm = 60 Km.-Std. Durchschnittsgeschwindigkeit. 111 Fahrzeuge.

Start Leipzig von 14-14.36 Uhr. Soll-Ankunft Baden-Baden: 9.48 Uhr.

Wertungsgruppe VII: Motorräder mit Seitenwagen über 600 ccm = 66 Km.-Std. Durchschnittsgeschwindigkeit. 81 Fahrzeuge.

Start Leipzig von 15-15.26 Uhr. Soll-Ankunft Baden-Baden: 9 Uhr.

Erst um 23 Uhr werden die 186 kleinen Motorräder gestartet. Sie sind mit ihrem 56-Km.-Std.-Durchschnitt am längsten unterwegs und werden zwischen 20 und 21 Uhr in Baden-Baden am Sonntagabend erwartet.

Es starten von den Motorrädern ohne Seitenwagen 5 pro Minute.

Wertungsgruppe XII: Motorräder ohne Seitenwagen bis 250 ccm = 56 Km.-Std. Durchschnittsgeschwindigkeit. 186 Fahrzeuge.

Start Leipzig von 23-23.37 Uhr. Soll-Ankunft Baden-Baden: 20.12 Uhr.

Wertungsgruppe XI: Motorräder ohne Seitenwagen bis 350 ccm = 62 Km.-Std. Durchschnittsgeschwindigkeit. 186 Fahrzeuge.

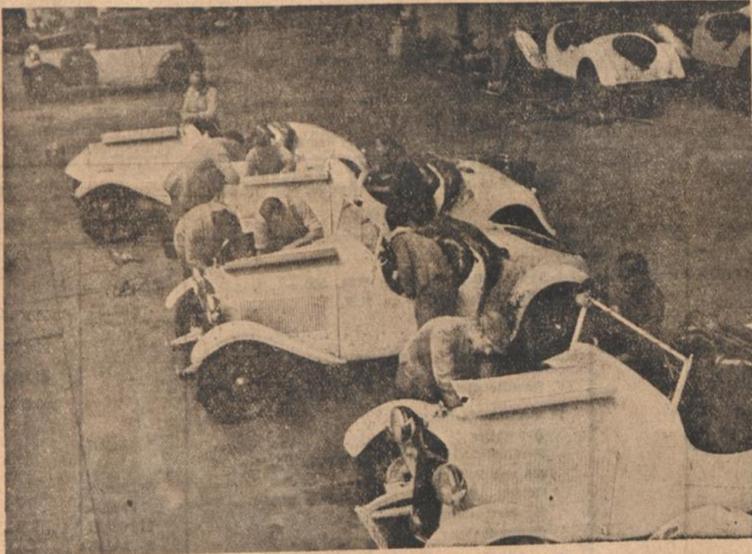
Start Leipzig von 23.45-0.21 Uhr. Soll-Ankunft Baden-Baden: 18.45 Uhr.

Wertungsgruppe X: Motorräder ohne Seitenwagen bis 500 ccm = 64 Km.-Std. Durchschnittsgeschwindigkeit. 300 Fahrzeuge.

Start Leipzig von 0.30-1.49 Uhr. Soll-Ankunft Baden-Baden: 19 Uhr.

Wertungsgruppe IX: Motorräder ohne Seitenwagen über 500 ccm = 68 Km.-Std. Durchschnittsgeschwindigkeit. 150 Fahrzeuge.

Start Leipzig von 2-2.29 Uhr. Soll-Ankunft Baden-Baden: 19.25 Uhr.



Letzte Vorbereitungen

SPIELBANK BADEN-BADEN

ganzjährig geöffnet

ROULETTE
BACCARA
KLONDYKE

Gunnar Gunnarsson

Die Lidbrüder

Roman der ersten Isländersiedler

Dieser Roman, der längst auch in Deutschland bekannt ist und berühmten isländischen Dichters, ist von der schlichten Größe der Zeit der Wikingers und des nordgermanischen Heldentums erfüllt. Alles ist mit leuchtend erhellenden lebendigen Gestalten dargestellt, wie sie nur der schöpferischen Einbildungskraft eines Dichters gelingen kann, in dem die alten Sagen und die tausendjährige Überlieferung seines Volkes noch lebendig ist. Jeder Deutsche wird sich an diesem Heldentum von altergermanischer Kraft, Liebe und Treue begeistern.

Führer-Verlag G. m. b. H.
Abt. Buchhandlung

Sinner-Eck

die vornehmen Lokalitäten

am Leopoldsplatz

große Terrasse 48992

Fritz Rimmelin

Ein gutes Glas

Münchener Bier

trinkt man im

Löwenbräu

Gernsbacherstraße 9 48991

Hotel Kaiserin Elisabeth

mit Restaurant und Terrassenkaffee

Prächtige Höhenlage / Gut u. preiswert

Leitung: Carl Bezdol 48994

Haus Reichert

in bester Lage direkt am Kurgarten und Kasino. Aller Komfort. Zimmer mit Frühstück ab RM. 3.50. Fernsprecher Nr. 176

Besitzer: R. Schmid-Reichert 48989

Kurhaus Merkur

Dergesellschaftliche Mittelpunkt Baden-Badens

Das Kurhaus-Restaurant wird allen Ansprüchen gerecht.

Konzerte - Bar - Separate Gesellschaftsräume

48990

700 m. ü. M., herrlichster Aussichtspunkt des nördlichen Schwarzwaldes.

Bergbahn, Liegekuren, Alpinum

Volle Pension von 6.50 RM. an.

Angenehmer und ruhiger Erholungsaufenthalt auf der Höhe.

Herrliche Spaziergänge.

Hotel Waldlust, Freudenstadt

Eine flotte Kapelle spielt wieder nachmittags und abends zum Tanz auf der Gartenterrasse. Wein, Bier, Kaffee 50 Pfg. Eintritt freil!

„Tannenhof“

das renovierte, behagliche Familienhotel gesucht wegen seiner ruhigen, staubfreien Lage inmitten herrlicher Tannen-Waldung, mit prächtvollstem Ausblick auf Baden-Baden - und gelobt wegen seiner guten Küche und seinem guten Keller.

Zentralheizung, fließendes Wasser, Parkplatz, Garage.

ideales Garten-Kaffee mit Terrasse

Inh.: Frau A. Aschoff. 48995

Tretet der NS.-Volkswohlfahrt bei!

MÜNCHNER BIERHAUS KROKODIL GUT BÜRGERLICHE GASTSTÄTTEN MIT EIGENER SCHLÄCHTEREI

„Der Führer“ Samstag, 21. Juli 1934, Folge 108, Seite 13

AUS KARLSRUHE

Reichsstatthalter Wagner empfängt die auslandsdeutschen Hitlerjungen

Gestern vormittag um 11 Uhr empfing Reichsstatthalter Robert Wagner die Hitlerjungen aus Spanien, die zur Zeit als Gäste des Gebietes Baden in der Landeshauptstadt weilten. Zu den 13 Jungen aus Barcelona sind nun im Laufe der letzten Tage noch drei reichsdeutsche Hitlerjungen aus Schaffhausen und vier Angehörige der nationalen Schweizer Jugendorganisation gestoßen, die nun ebenfalls Gelegenheit haben, einen Blick in die ihrem Vaterland benachbarte Südwestmark des Reiches zu tun.

Zur festgesetzten Zeit sind die Jungen, die unter Führung der Auslandsreferenten des Gebietes Baden, Gefolgschaftsführer Eckart und Scharführer Schmidmann anmarschiert waren, im Garten der Reichsstatthalterei angetreten. Kurz nach 11 Uhr erscheint der Reichsstatthalter und nimmt die Meldung Scharführer Schmidmann entgegen. Von Mann zu Mann gehend, erkundigt sich der Gauleiter eingehend nach den Verhältnissen der Jungen, und nach ihren Eindrücken über das neue Deutschland, das sie zumeist als Söhne reichsdeutscher Kaufleute und Ingenieure in Spanien geboren — noch nie gesehen hatten. In kameradschaftlichem Ton stellt der Reichsstatthalter die Fragen, ungewollten-diszipliniert werden sie von den Jungen beantwortet, die mit offenen Augen durch diesen Gau des neuen Reiches gegangen sind. Jeden einzelnen der frischen aufgeweckten Jungen nimmt sich der Gauleiter vor. Ein fester Händedruck, er geht zum nächsten. In einem sind die Antworten überall gleich: Sie lieben ihr Deutschland.

Bei einem der Jungen fällt dem Reichsstatthalter auf, daß er — wohl nicht besonders mit Mitteln versehen — keine vollständige Uniform trägt. Der Adjutant notiert einige, für den Jungen recht gewichtige Worte. Der kleine Kämpfer auf ausländischem Vorposten wird nun mit kompletter Uniform nach Spanien zurückkehren können.

Nun richtet Reichsstatthalter Wagner eine kurze Ansprache an die Hitlerjugend, denen er seine Freude über ihren Besuch zum

Ausdruck bringt. Wenn Sie nun in Ihre Wahlheimat zurückkehren werden, haben Sie die Möglichkeit für Ihr Volk und unser neues Deutschland zu werben und zu arbeiten. Sie wissen nun selbst den Unterschied zwischen Lügen und der Wirklichkeit.

Ob wir im neuen Reich oder draußen als Vorposten des Deutschlands leben und arbeiten — wir gehören zusammen und müssen

eine unzertrennliche Gemeinschaft bilden. So wünsche ich Ihnen auf Ihrem ferneren Wege Glück und alles Gute!

Der Reichsstatthalter grüßt zum Abschied, die Jungen nehmen Haltung an, marschieren ab. Zu den vielfältigen Erlebnissen, die ihnen im Verlauf ihrer Deutschlandreise zuflogen, wird nun auch zählen, daß der Reichsstatthalter von Baden sie empfing und ihnen eine Aufgabe überantwortete, die sie mit der ganzen Kraft jugendlicher Begeisterungsfähigkeit in Angriff nehmen werden.



Das Kornfeld

Man darf den Sommer nicht vorübergehen lassen, ohne ein Kornfeld gesehen zu haben. Wenn der Zufall es will, steht man plötzlich vor einem sehr schmalen Feldweg, der mitten durch das Kornfeld läuft. Rechts und links reifen sich Millionen Halme empor, mit den Aehren, die ihre Spitzen dem Konzert der blühenden Felder zuneigen. Es rauscht eine Hymne über den Weg, unjagbar stolz und unjagbar zart. Es ist das Lied des täglichen Brots.

Die Halme überragen uns, wir baden in den Aehren. Drüber sind Wolken, in der Ferne eine Kirchturmspitze. Die Aehren wiegen sich hold und weit.

Wunderbares Kornfeld! Jeder Halm ist ein Mensch auf der Welt, du und ich sind Halme; der eine schießt höher und reicher hinauf, aber für alle, Halm und Mensch, ist die Sonne gleich, der Regen gleich und gleich scharf die Senfe...

Sieh die Blumen im Kornfeld: die Kornblume, mit ihrem blauen Kranz; wer weiß nach wie vielen Bettstreiten um Feldblumen gekämpft. Der Mohn, der rot flüsst, für mühselige Tage. Die weiße Linde und die violette Kornrade, die ihre Becher reichen, um wunderbaren Tau aufzufangen.

Ein Kornfeld im Juli ist ein Juwel des Sommers.

Heute Rosenfest im Stadtpark

Wir weisen nochmals auf die heute abend im Stadtpark stattfindende Veranstaltung, die der Huldigung der Rose gilt, hin. Die Tanzschule Johanna Sonntag hat alle Vorbereitungen getroffen, um die Huldigung zu einem eindrucksvollen Erlebnis zu gestalten. Das Musikprogramm des Philharmonischen Orchesters trägt seinerseits der Bedeutung des Abends Rechnung. Es gelten die ermäßigten Eintrittspreise. Bei schlechtem Wetter wird die Veranstaltung auf morgen (Sonntag) abend verschoben.

Saar-Sänger in Karlsruhe

In der Reihe der Saarvereine, die im Laufe dieses Jahres in großer Anzahl in unserer Stadt weilten, kommt am Montag der Sängerverein Bildhof 1929, Kreis Saarbrücken, zu einem Besuch nach Karlsruhe. Die Saarländer besuchen so gerne die badische Landeshauptstadt, da ihnen hier, wie früher schon, so auch jetzt stets ein warmer Empfang bereitet wird, und sie hier jenes Verständnis für ihre Mühe verspüren, das sie in ihrem schweren Kampfe benötigen. Die Stadt der Südwestdeutschen Heimattage weiß die schöne Tradition zu pflegen und ist sich auch der Verpflichtung bewußt, die sie als Mittelpunkt der Grenzlande zu erfüllen hat: Der Gemeinschaftsgeist und die Kulturverbundenheit über die künstlich geschaffenen Grenzen hinweg lebendig zu erhalten.

Die Saarfreunde aus Bildhof, die zum Teil schon zum 1. Mai, dem Nationalfeiertag des deutschen Volkes, hierher gekommen waren, werden am frühen Nachmittag in Karlsruhe eintreffen, wo sie am Bahnhof durch den Verkehrsverein empfangen werden. Bei dem Empfang werden die Vertreter des Saarvereins Karlsruhe und solche des Männergesangsvereins Südbund zugegen sein. Beide haben sich bereit erklärt, die Führung der Gäste zu übernehmen. Nach dem gemeinsamen Mittagstisch werden die Gäste im Bürgeraal des Rathauses durch die Stadtverwaltung begrüßt werden. Anschließend an einen kurzen Rundgang durch die Stadt geben die Saar-Sänger im Stadtpark in einer gemühtlichen Stunde mit ihren karlsruher Sängerkameraden Proben ihres hervorragenden Könnens. Die hohe künstlerische Stufe des Vereins erhellt sich schon daraus, daß er beim letzten Wertungsingen des Kreises Sulzbachtal im Gau XIV des Deutschen Sängerbundes den ersten Platz errungen hat. Das karlsruher Publikum wird die Saarfreunde bei dem Konzert gerne begrüßen, wie der ganze Besuch sicherlich wiederum ein schöner Beweis der engen Verbundenheit zwischen Saar und karlsruher Bevölkerung sein wird.

Wie wird in Karlsruhe die 2000-Km.-Fahrt abgesperrt

Wie wir bereits berichten konnten, hat sich die Strecke der Durchfahrt der 2000-Km.-Fahrt durch Karlsruhe dahingehend geändert, daß diese jetzt von Durlach kommend durch die Robert-Wagner-Allee — Schlachthausstraße — Kriegsstraße — Mendelssohnplatz — Müppurrerstraße — Ettlingerstraße

fahren. Diese Fahrtroute bringt für die Fahrer den Vorteil mit sich, daß mit Ausnahme der Kurve am Rondell der Schlachthausstraße gefährliche Einbiegungen vermieden werden. Die Durchfahrt durch Karlsruhe wird allerdings nicht ganz so eindrucksvoll sein wie letztes Jahr, dafür wird aber auch der karlsruher Verkehr nicht in erheblichem Maße in Mitleidenschaft gezogen. Die lange Müppurrerstraße wird trotzdem den karlsruher spannende Eindrücke von der Fahrt vermitteln.

Die Absperrung im Gebiet Karlsruhe das von Untergrombach bis Baden-Baden reicht, fordert auf dieser rund 85 Km. langen Strecke nicht weniger als 9000 Mann Motor- und Fuß-Polizei. Nach dem Befehl des Obergruppenführers Hühnelein muß in Ortschaften alle 5 Meter zu beiden Seiten ein Mann stehen, die Kurven müssen doppelt und dreifach besetzt sein; daraus ergibt sich, daß allein innerhalb des Stadtbezirks Karlsruhe, wo die Fahrstrecke etwa 5 Km. lang ist, 2000 Mann zur Absperrung benötigt werden. Sie werden die Durchfahrtsstraßen für jeden Fußverkehr hermetisch abschließen und auch die Fußgänger nur an ganz bestimmten Stellen zeitweise passieren lassen. Es sind zu diesem Zweck wieder besondere

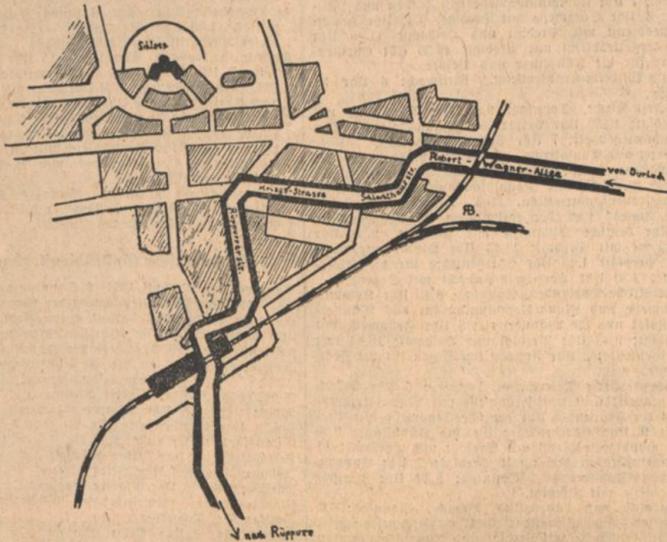
Fußgänger-Übergangsstellen geschaffen worden. Im karlsruher Stadtgebiet ist nur ein einziger Übergang vorgezogen, nämlich an der Ecke Luisen- und Müppurrerstraße. Südlich findet sich wieder ein Übergang am Schloßchen Müppurr. Drei

Übergänge befinden sich in Durlach und zwar der erste an der Sparrasse Durlach, der zweite an der Brückenunterführung, wo auch Wagen passieren können, und der dritte nach Weingarten zu, etwa an der Ortrankenkasse. Die insgesamt fünf Übergänge stellen also die einzige Möglichkeit dar, in den Schwarzwald zu gelangen oder einen Sonntagsausflug ins Albtal zu machen. Die Albtafbahn wird

von Karlsruhe ab wie gewöhnlich verkehren. Da bei dem Rosenfest der Teilnehmer damit zu rechnen sein wird, daß viel öfter als letztes Jahr ein Fahrzeug durchkommt, werden auch die Absperrungen noch strenger durchgeführt werden müssen. Es erhebt sich nun die Frage:

Wo sehe ich die 2000-Km.-Fahrt am besten?

Hier seien vor allem genannt: die lange Parade der Müppurrer Straße, die Kurven an der Schlachthausstraße und am Mendelssohnplatz und die interessante Ueberfahrt über die Eisenbahnüberführung am Gasthaus zum „Lautersee“, wo auch eine Beobachtungsstelle des NSKK und des DNK eingerichtet ist.



Der Fahrer

Partei-Veranstaltungen

Sitzung der Ortsgruppenleiter des Kreises Karlsruhe

Am Donnerstagabend fand im Saale des „Kroftobil“ eine Sitzung der Ortsgruppenleiter und Amtsleiter des Kreises Karlsruhe statt, zu der auch die Führer der SA, SS, und des NSD, erschienen waren.

Kreisleiter Worch gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß nach Überwindung der Röhren-Krise eine ungehinderte Zusammenarbeit der Partei und der Formationen ermöglicht wurde. Derselbe Geist errang in den Jahren des Kampfes die großen Erfolge auf politischem Gebiete. Mit besonderer Genugung stellte Kreisleiter Worch fest, daß die SA-Führer des gesamten badischen Landes an den Vorgängen, die zu dem 30. Juni führten, gänzlich unbeteiligt waren.

Als Sprecher der anwesenden SA-Führer dankte Obersturmführer Gernet für die herzlichen Worte des Kreisleiters und gab der Versicherung Ausdruck, daß die gesamte SA nach wie vor treu zu unserem Führer stehen wird und mit der NSD darin weiterarbeiten wird, die treuesten Gefolgsmänner des Führers zu sein.

Nach internen Mitteilungen der einzelnen Ortsleiter ergriff wiederum Kreisleiter Worch das Wort und gab im Wesentlichen die Gedanken weiter, welche auf den vorausgegangenen Tagungen der Kreisleiter, bzw. der Ortsleiter, behandelt wurden. Ganz besondere Aufmerksamkeit richtete der Redner auf die Arbeitsbeschaffung und ermahnte die anwesenden Bürgermeister des Kreises Karlsruhe, nichts unversucht zu lassen was zur Verminderung der Arbeitslosigkeit beitragen kann. Eine ganz besondere Aktion müsse für die alten Kämpfer der Partei durchgeführt werden, damit endlich der letzte Mann, welcher seit Jahren aktiv in der Bewegung steht, Arbeit und Brot erhält.

Die in wunderbarer Harmonie verlaufene Sitzung wurde mit einem begeisterten Siegesheil auf den Führer geschlossen.

Verammlung der NS-Sago, NSD, DAF

Am Mittwoch trafen sich zum erstenmal zu einer gemeinsamen Amtswalterversammlung die Amtswalter der NS-Sago, NSD, DAF, SA der Badische. Zweck der Zusammenkunft war, die notwendig gewordene Umbildung bzw. Neubildung verschiedener Ortsgruppen, die notwendig geworden ist dadurch, daß im Kreis Karlsruhe die Deutsche Arbeitsfront einheitlich gebildet wurde. Es waren weit mehr als 500 Jellenobmänner, Blockwarter und Ortswarter zusammengekommen.

Nach der Eröffnung durch Pg. Rügger, der dabei forderte, daß jeder Teilnehmer von dieser Amtswalterversammlung das mitnehme, was zum Nützlich jedes Kämpfers für die Durchführung des Nationalsozialismus gehört: die Begeisterung, das zu werden, was der Führer aus ihnen machen will, Adolf Hitlers zuverlässige politische Soldaten, sprach der stellvertretende Kreiswarter der DAF, Pg. Bürkle. Er fand zunächst Worte der Anerkennung und des Dankes an seine Jellenobmänner und Blockwarter aus der NSD, für die geleistete Arbeit, die es möglich gemacht hat, jetzt an die erste Etappe des Zusammenhanges in der Deutschen Arbeitsfront, heranzugehen.

Sodann sprach, mit Spannung erwartet, der stellv. Gauamtsleiter der NS-Sago, Pg. Sand. Dieser sprach über grundsätzliche Nationalsozialistisches, was innerhalb der DAF,

maßgebend sein wird. Seine Worte fanden stürmischen Beifall.

Als Nächster sprach der Kreispropaganda-leiter der NSDAP, Pg. Schmitt, der die Aufgaben, die dem Propagandawart der DAF gestellt sind, umriß. Verbundenheit mit Blut und Boden, Schicksalsgemeinschaft mit dem deutschen Volke, stellte er als Wichtiges und Wesentliches heraus. Er zerpfückte im Laufe seiner interessanten Darlegungen treffend die Methoden einer vergangenen „Propaganda“, die als Hauptaufgabe sich immer nur das in den Vordergrundstellen des Klaffen-gegenfases und die Züchtung des Klaffen-gegenfases zur Aufgabe gemacht hatte und stellte dem gegenüber die hohe ideale Aufgabe des Propagandawarts von heute heraus, der Prediger sein darf und sein soll, einer Weltanschauung, die ihre Wurzel in einer volksverbundenen Lebensauffassung hat.

Der Organisationsleiter der Kreisleitung, Pg. Nagel, verbreitete sich über den organisatorischen Aufbau der DAF. Dann sprach, stürmisch und begeistert begrüßt, der Kreiswarter der DAF, Pg. Frey. Er ernannte sodann unter dem Beifall der Versammlung zum Propaganda- und Schulungsleiter für den Kreis der DAF, den Pg. Rügger.

Die Versammlung klang aus mit dem Horst-Wessel-Lied.

Schulfest der Volksschule II

Draußen auf einem mit Schilbern, Speeren und Fahnen geschmückten Thingplatz, im Hardtwalde, versammelten sich am vergangenen Mittwoch in großer Anzahl die Eltern und Kinder der Klasse II, währenddessen die Jugendlichen, mit runtergeschmückten Wimpeln, von allen Seiten auf dem Festplatz zusammenkam. Ein „Heil“ dem Führer, Heil dem Volke und seiner Jugend war der gegenseitige Gruß. Nach dem Liebes: „Wann wir schreiten Seit an Seit“ — trug die Jugend einen Sprechchor „Heimat“ von Jasper vor, der voll tiefer Wirkung auf Zuhörer und Darsteller war, so daß alles von der Wucht seines Inhaltes erfasst wurde und der Schwur am Schluß:

Und magst du arm und getreten sein,
Unser Leben für Deines wir setzen ein
Deutschland!

Spontan mit dem Deutschlandlied bekräftigt wurde.

Im zweiten Teil des Festes, der durch den Gesang: „Und wenn wir marschieren, da leuchtet ein Licht“, eingeleitet wurde, zeigten alle Klassen, Buben und Mädchen, in bunter Abwechslung ihr ureigenes Können, bewiesen, daß eine gute deutsche Volksschule im Dritten Reich wohl in der Lage ist, aus eigener Kraft deutsche Art und deutsches Wesen in Spiel, Tanz und lebensvollem Treiben darzubieten. Die Mädchen aller Altersstufen den Eltern und Gästen vorführten, waren nicht nur reizend, sondern was mehr wert ist, einfach und schlicht. Anschließend zeigte das Jungvolk recht deutlich den Wandel, den die deutsche Jugend durchgemacht hat. Dort schlug man ein Zelt auf, hier ergöhten sich die

knäueln mit kurzweiligen Spielen, selbst ein römisches Wagenrennen fehlte nicht. Ordnung, Disziplin und kameradschaftliches Zusammenwirken zeichnete heute unsere Jugend aus. Noch lange hielt das bunte Treiben Eltern, Kinder und Lehrer vereint, wobei es noch manche Ueberraschung gab. Als die Spielende das Signal zum Aufbruch gaben, vereinte man sich nochmal zu dem gemeinsamen Lied: „Kein schöner Land in dieser Zeit, als wie das unsre weit und breit“.

Pg. Rektor Bögel, der eingangs über die Bedeutung unserer Schulfeste im Dritten Reich gesprochen hatte, dankte den Eltern und Gästen für ihr lebhaftes Interesse an der gemeinsamen Veranstaltung, sowie seinen Kollegen für ihre opfervolle Mitarbeit.

Mit einem Heil auf Führer, Volk und Vaterland fand das wohlgelungene Fest seinen Abschluß.

Sommer-Operette

Spielplan vom 21. bis 29. Juli 1934

Sonntag, 21. Zum erstenmal: Walzer aus Wien. Singpiel nach Johann Strauß (Walter und Erika). Bearbeitet von Julius Wittner. 20-23 (2,90).
Sonntag, 22. Dritte Wiederholung: Nennchen von Tharau. Singpiel von Heinrich Strecker. 19.30 bis 22.30 (2,90).
Montag, 23. Geistvolle Vorstellung. Deutsche Bühne, Volkstheater. Fünfte Wiederholung: Nennchen von Tharau. 20-23.
Dienstag, 24. Geistvolle Vorstellung. Deutsche Bühne, Volkstheater. Sechste Wiederholung: Nennchen von Tharau. 20-23.
Mittwoch, 25. Erste Wiederholung: Walzer aus Wien. 20-23 (2,90).
Donnerstag, 26. Dritte Wiederholung: Der verlorene Walzer. (Zwei Herzen im 3/4-Takt.) Operette von Robert Flog, 20-23 (2,90).
Freitag, 27. Vierte Wiederholung: Der verlorene Walzer. (Zwei Herzen im 3/4-Takt.) 20-23 (2,90).
Samstag, 28. Zum erstenmal: Liebe auf Reisen. Operette von Hartwig von Platen. 20-23 (2,90).
Sonntag, 29. Zweite Wiederholung: Walzer aus Wien. 19.30-22.30 (2,90).
In Vorbereitung: „Tanz ins Glück“.

Der Arzt am Sonntag

Ärzte: Dr. Schrott (Tel. 5803) Robert-Wagner-Allee 18; Dr. Koch (Tel. 7808), Lutsenstraße 14; Dr. Geiger R. (Tel. 3530), Kaiserstraße 139.
Zahnärzte: Dr. Horstmann (Tel. 2281), Kaiserstraße 163.
Apotheken: Löwenapotheke, Adolf-Hitler-Platz Kaiserstr. 72, Tel. 1460; Karlapotheke, Karlstr., Ecke Amalienstr., Tel. 6717; Sternapotheke, Mühlburg, Hardtstr. 38, Tel. 2039; Rosenapotheke, Müppurrer Straße 31, Ecke Rankenstr., Tel. 3282; Sonnenapotheke, Weierheim, Gebhardstr. 85, Tel. 1758.
Dentisten: Allers, Max, Ettlinger Str. 19, Tel. 2818; Vanijeth, Fritz, Kaiserstr. 52, Tel. 3077.

Sagenanzeiger

Sonntag, den 21. Juli 1934

Theater:
Konzertsaal: 20 Uhr: Walzer aus Wien
Film:
Antik: Selden des Altag — Verhängnis eines Tages
Gloria: Mein Liebster ist ein Jägermann
Kammerlichtspiele: Glück im Schloß
Ball: Heute Abend bei mir
Wett: Gilgi — Eine von uns — Der König der wilden Pferde
Union Lichtspiele: Zwischen zwei Herzen
Konzert / Unterhaltung:
Goldschmied-Garten: Großes Konzert der SS-Standarte.
Grüner Baum: Tanz
Sünderbrunn: Singsingenkonzert
Museum: Kapelle Rimsch — Tanz
Odeon: Tanz
Krocker: Tanz
Südgerienrestaurant: Tanz
Weinhaus Jutz: Kabarett
Blauer Hof: Tanz
Zum Klosterbräu: Konzert

„Schwarzwald, o Heimat.“

Melden Sie sich noch rasch an zur

Fahrt in die badische Heimat

die in bequemen offenen Allwetterwagen über 250 Kilometer durch die schönsten Teile unserer herrlichen Südwald führt.

Beranstanter:
NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und „Der Führer“.



Abfahrt Samstag, 21. Juli 1934, nachmittags 4 Uhr, ab Ludwigsplatz. Rückkunft Sonntag, 22. Juli, 20 Uhr.

Preis nur RM. 8.—

einschließl. Verpflegung (Abendessen, Ueberrachten, Frühstück und Mittagessen).

Vorverkauf:

„Kraft durch Freude“, Kaiserstr. 148
Fritz-Plattner-Haus, Schützenstraße 16
Führer-Verlag GmbH, Walbstraße 28

Meldefschluß: Samstag mittag 12 Uhr

Kirchen-Anzeiger

Katholische Gottesdienstordnungen

Wahnschlaggottesdienst, Sonntag: 4.10 Uhr hl. Messe im Bahndhof.
St. Stephanstraße, Sonntag: 5.15 Uhr, 6 Uhr hl. Messe; 7 Uhr Monatskommunion für Männer; 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; 11.15 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt; 7.30 Uhr Volksgottesdienst für Junglinge und Weiber.
St. Augustinuskirche, Sonntag: Feste des Festes vom hl. Augustin von Rom; 6.30 Uhr Frühmesse mit Aussegnung der hl. Kommunion; 8 Uhr Festpredigt und feierliches lehrreiches Hochamt vor ausgelegtem Allerheiligsten mit Beheim und Segen; 9.30 Uhr Anbacht zu Ehren des hl. Augustinus und Segen.
St. Elisabeth, Sonntag: 6.30 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Trinitatisfeier des h. S. Neupriesters P. Albert Strimatter; 11.30 Uhr Andergottesdienst; abends 6 Uhr feierliche Anbacht; Kollekte für die Armen der Gemeinde.
Liederkantate, Sonntag: 9. Sonntag nach Pfingsten: 6 Uhr Frühmesse, hernach Generalkommunion des Männervereins; 7 Uhr Kommunionmesse; 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; 11.15 Uhr Andergottesdienst mit Predigt; 12.30 Uhr Wallfahrt des Männervereins; 1.45 Uhr Christenlehre für die Junglinge; 2.30 Uhr Weiber. — Zerkortakte für die Singvereine.
St. Bernhardstraße, Sonntag: Kollekte für die Vinzenzbrüder der Pfarrei; 6 Uhr hl. Messe; 7 Uhr hl. Messe mit Monatskommunion der Mütter und Frauen, zugleich der fünfte Monatliche Sonntag für die Jugend; 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Predigt und Hochamt; 11.15 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr Christenlehre für die Junglinge; 2.30 Uhr Weiber; 4 Uhr III. Orden mit Prose.
St. Bonifatiuskirche, Sonntag: 9. Sonntag nach Pfing-

sten: Kollekte für die Armen der Pfarrei; 6 Uhr Frühmesse; 7 Uhr Kommunionmesse der Frauen und Mütter; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; 11.15 Uhr Andergottesdienst mit Predigt und Hochamt; 11.30 Uhr Christenlehre für die Junglinge und Weiber.
Eudwig-Wilhelm-Krankenheim, Mittwoch: 6 Uhr hl. Messe.
Herz-Jesu-Kirche, Sonntag: 9.30 Uhr Singmesse mit Predigt; 10.30 Uhr Weiber. — Donnerstag: 6.30 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr Schülergottesdienst.
St. Peter-und-Paulskirche, Sonntag: 9. Sonntag nach Pfingsten: 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe mit Monatskommunion der Marian. Jungfrauenkongregation, des Jungmädchenvereins „St. August“ und der katholischen Hausangehörigen; 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt; 11.15 Uhr Andergottesdienst mit Predigt; 1.45 Uhr Christenlehre für die Junglinge; 2.30 Uhr Herz-Jesu-Anbacht mit Segen.
St. Geistkirche Daxlanden, Sonntag: 6.45 Uhr Kommunionmesse und Monatskommunion für das Männerapostolat und die Männerwelt; 8 Uhr Frühmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Predigt und Hochamt; 10.45 Uhr Christenlehre; 2 Uhr Anbacht im Segen für die Feldfrüchte.
St. Michaeliskirche Weierheim, Sonntag: 6 Uhr Beichtgelegenheit; 6.30 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Frauen; 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr Andergottesdienst mit Predigt; 7 Uhr Anbacht.
Weierfeld-Dammersdorf, Sonntag: 8.30 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt.
St. Christoforus und Laurentius Rufach, Sonntag: 9. Sonntag nach Pfingsten: 6 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühmesse mit Predigt und Monatskommunion der Frauen; 9.30 Uhr Singmesse mit Predigt; 11 Uhr

Andergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr Anbacht für die armen Seelen.
St. Josefische Grünwinkel, Sonntag: Kommunion der Jungfrauen und aller Christenpflichtigen Mädchen. Kollekte für die Armen. 6 Uhr Beichte; 7 Uhr Frühmesse; 9.30 Uhr Amt und Predigt; Christenlehre für Junglinge. — Wiltorbel, 6 Uhr Rosenkranz in der Kapelle; 7.30 Uhr Anbacht zur Mutter Gottes.
St. Kreuzkirche Amlingen, Sonntag: 9 Uhr Amt; nachmittags 1.30 Uhr Rosenkranz. — An den Werktagen dieser Woche ist kein Gottesdienst.
Kuratie St. Konrad, Sonntag: 6.15 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Mütter und Frauen; 9.30 Uhr Amt mit Predigt, hernach Christenlehre; 2 Uhr Anbacht zur hl. Familie.
St. Marienkirche Müppurr, Sonntag: 6 Uhr hl. Beichte; 7 Uhr Frühmesse; 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt; 11 Uhr Andergottesdienst mit Predigt; 1.30 Uhr Christenlehre für Junglinge und Mädchen; 2 Uhr Anbacht zur hl. Familie.
St. Martiniskirche Rintheim, Sonntag: 6 Uhr Beichtgelegenheit; 7.30 Uhr Frühmesse; 9.15 Uhr Amt mit Predigt; 7.30 Uhr abends Anbacht.

Evangelische Gottesdienstordnungen

Sonntag, den 22. Juli 1934 (3. Sonntag nach Trinitatis) 10 Uhr: Grundsteinlegung der Wartstirke.
Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß alle Beichtgelegenheiten (Christenlehren und Andergottesdienste) nach 10 Uhr anfallen, damit alle Geistlichen Gelegenheiten haben, an der Grundsteinlegung der Wartstirke teilzunehmen.
Stadtkirche: 8 Uhr Pfarrei Wodau.
Kleine Kirche: 8 Uhr Pfarrei Wodau mit Christenlehre. 8.30 Uhr Christenlehre für Altknaben I in Stadtmilchhaus, Adlerstraße 21.
Zohanniskirche: 8 Uhr Pfarrei Weier.
Zohanniskirche: 8 Uhr Pfarrei Wodau.
Christuskirche: 8 Uhr Pfarrei Wodau.
Martinspfarre, Gemeindehaus Wiltorbelstr. 20: 8 Uhr Pfarrei Dr. Schneider.
Lutherkirche: 8 Uhr Pfarrei Wörner.
Matthäuskirche: 8 Uhr Pfarrei Kemmer (Kirchenchor).

Weierheim: 8 Uhr Frühgottesdienst (Christenlehrepflichtige nehmen teil), Pfarrei Weier.
Dionysienhauskirche Karlsruhe-Müppurr: 10 Uhr, Pfr. Brandl.
Dionysienhauskirche Karlsruhe, Soltenstraße: 10 Uhr Missionar Kul.
St. Adaltdorf, Sonntag: 10.15 Uhr Pfarrei Wiltorbel, Karl-Friedrich-Gebäudekirche: 8 Uhr Pfarrei Wodau. (Die Christenlehrepflichtigen sind um 10 auf dem Kirchplatz, mit Eltern!)
Müppurr: 9.30 Uhr Kirchenrat Steinmann.
Gemeindehaus Wiltorbel: 8 Uhr Pfarrei Wodau.
Rintheim: 8 Uhr Kirchenrat Pfr. Scher.

Evangelischer Gottesdienst Durlach

Sonntag, den 22. Juli 1934. — 8. Sonntag nach Trinitatis.
Stadtkirche, Vorm. 8.30 Uhr Frühgottesdienst mit Christenlehre für die Adipfarrei, Pfarrei St. Stephanmann. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrei St. Stephanmann. 10.45 Uhr Andergottesdienst, Pfarrei St. Stephanmann. Abends 6 Uhr Abendgottesdienst mit Guter-Nachricht-Kortage, Kirchenrat Wiltorbel.
Lutherkirche, Vorm. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Karibid Braun. Vorm. 10.45 Uhr Andergottesdienst, Kandidat Braun.
Wiltorbel, Vorm. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Kirchenrat Wiltorbel. 10.45 Uhr Andergottesdienst, Kirchenrat Wiltorbel.

Altkatholische Stadtgemeinde
Auferstehungskirche (Geh. Str. 3): 9.30 Uhr Deutsches Amt mit Predigt. Kollekte für den Erziehungsfonds.
Evang.-Luth. Gemeinde
Kapelle Lutherpark: 8 Uhr Pfarrei Schmidt. Mittwoch 20 Uhr Kirchenchor.
Evangelische Freikirchen
Methodistische, Karlstr. 49b: 9.30 Uhr Predigt. 11 Uhr Sonntagsschule. 5 Uhr Predigt. Schwindl. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde.

Zionskirche, Weierheimer Allee 4: 9.30 Uhr Predigt. Herrmann. 10.45 Uhr Sonntagsschule. 7.30 Uhr Predigt. Frühlied. Donnerstag 8 Uhr Gebetsversammlung.

„Der Führer“

Turnen und Sport

Die Saarland-Treuestaffel

Ein Aufruf des Reichsportführers

Reichsportführer von Tschammer und Osten hat einen Aufruf zur Unterstützung der Saarland-Treuestaffel erlassen, in dem es heißt: „Am 25. und 26. August 1934 veranstaltet der Bund der Saarvereine auf dem Ehrenbreitstein bei Koblenz seine diesjährige Saartagung, verbunden mit einer großen Kundgebung. Wenige Monate trennen uns noch von dem Tage der Abstimmung, der das Saargebiet wieder zu seinem Mutterlande und damit in die Freiheit zurückführen wird.“

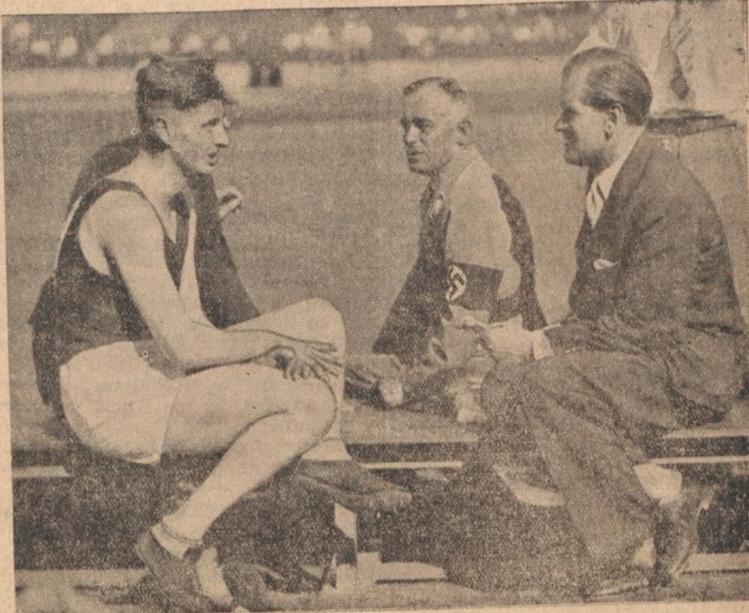
Noch einmal wollen wir vor uns und aller Welt ein Bekenntnis unserer Verbundenheit mit unseren deutschen Volksgenossen an der Saar ablegen. Von allen deutschen Stämmen, aus allen deutschen Gauen und durch alle deutschen Länder soll dies Bekenntnis durch eine große Staffel von Mund zu Mund und Hand zu Hand gehen. Ich rufe daher alle im Reichsbund für Leibesübungen vereinigten deutschen Turn- und Sportvereine auf, sich an der großen Saartreuestaffel zu beteiligen, die vom 20. bis 26. August 1934 stattfindet. Zehn Hauptstaffeln mit über 70 Nebenstaffeln sollen zu Lande und zu Wasser von den deutschen Grenzen her nach Koblenz eilen, um dem Führer Gruß und Bekenntnis ihrer Heimat zur deutschen Saar zu überbringen. Schon zweimal haben deutschen Turner solche in der Geschichte des Sportes einzig dastehenden Staffeln durch-

geführt. Noch größer, noch gewaltiger soll der diesjährige Lauf durch Deutschland werden, der dafür Zeugnis ablegen soll, daß der im Reichsbund in allen seinen Zweigen geeinte deutsche Sport bereit ist, sich einzusetzen, wenn es um Deutschland geht.

Ich habe die Deutsche Turnerschaft, die schon in den Jahren 1913 und 1925 die beiden großen Läufe in vorbildlicher Weise durchführte, mit der Ausarbeitung und Leitung auch dieser Staffel betraut.

Die Gesamtvorbereitung und Leitung der Saarland-Treuestaffel liegt nach der Anordnung des Reichsportführers in den Händen des stellvertretenden Führers der Deutschen Turnerschaft, Overturmwart C. Steding, die Leitung innerhalb der Gauen bei den Gauoberturnwarten der Deutschen Turnerschaft.

Alle Turn- und Sportverbände haben sich einmütig für den Lauf einzusetzen. Die Vereine des Reichsbundes die nicht Mitglieder der DT. sind, haben ihre Beteiligung bis zum 31. Juli durch die ihnen zugehende Meldefarte anzuzeigen. Frauen dürfen an dem Lauf nicht teilnehmen. Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren sind nur in den Tagesstunden von 7 bis 19 Uhr einzusetzen. Jeder am Lauf teilnehmende erhält als Erinnerung eine Urkunde, jeder teilnehmende Verein eine besondere Urkunde.



Sportführer und Weltrekordmann unterhalten sich über Nürnberg Hans Heinz Ebert, unser Weltrekordmann im Reitsport, der diese sportliche Konkurrenz natürlich auch bei den Kampfsportarten betreuen wird, im Gespräch mit dem Reichsportführer von Tschammer und Osten und dem Führer der deutschen Leichtathletik, Ritter von Holt (rechts).

Die Kampfsportspiele haben begonnen!

Vorkämpfe der Ruderer in Mainz

Am Freitag, 20. Juli, wurden die Weltbewerbe um Kampfsport- und Deutsche Meisterschaften eingeleitet. Die Ruderer waren es, die am Vormittag dieses Tages auf der idealen, 1950 Meter langen Regattastrecke im Mainzer Floßhafen, die den gleichzeitigen Start von vier Booten zuläßt, die Vorkämpfe ihrer Meisterschaftsrennen durchführten. Im einzelnen die Ergebnisse:

Einzel: 1. Vorlauf: 1. Schäfer (Dresdener RB.) 7:40 Min.; 2. Reich (M. Berlin) ohne Zeit; 3. Horn (Bremen) wegen Behinderung ausgeschlossen; 2. Vorlauf: 1. Dr. Busch (Berliner RB.) 7:36,4; 2. G. v. Döbel (M. Ruffelsheim) 7:42; 3. Naidel (M. Schwelm) ohne Zeit.

Doppel: 1. Vorlauf: 1. Braun/Müller (Mittag Berlin) 7:42,6; 2. Berg/Gärtner (Münchener RB.) 8:17; 3. Schneider/Ditt (Sollacher RB.) gefahren; 2. Vorlauf: 1. Gähwiler/Jahn (Mannheimer RB.) 7:42,2; 2. Rüdert/Sol (Bambergener RB.) 7:50,2; 3. Weichmann/Kangemann (Münchener RB.) 8:17,1; 2. Vierer ohne 1. Vorlauf: 1. W. v. G. v. Döbel (M. Ruffelsheim) 6:47,1; 2. Sturmwegel/Spindler/Schubert (M. Ruffelsheim) 6:47,1; 3. W. v. G. v. Döbel (M. Ruffelsheim) 6:47,1; 3. Ernst (Eisen) 6:50,2.

Achter: 1. Vorlauf: 1. Gieseler (M. Ruffelsheim) 18:7; 2. Berliner RB. 6:26; 3. Ulmer (M. Ruffelsheim) 6:23,4; 4. Germania Königsberg 6:21; 2. Vorlauf: 1. Mainzer RB. 6:23; 2. Berliner RB. am Sonntag 6:23,4; 3. Frankfurter RB. 18:05; 6:31,4; Renngemeinschaft Leipzig fast vor dem Ziel anlangend.

3. Vorlauf: 1. Würzburger RB. 6:29,6; 2. RB. Soltau Berlin 6:23; 3. Lübecker RB. 6:26,8; 4. Mainz-Staffel 6:23,6.

Auslosung zum Kampfsport-Tennisturnier
Für das in den Tagen vom 24. bis 28. Juli in München stattfindende Kampfsport-Tennisturnier, das eine ganz ausgezeichnete Besetzung aufweist und mit dessen Durchführung der Münchener Tennis- und Turnier-Club (TTC) beauftragt wurde, wurde am Donnerstag die Auslosung vorgenommen. Sie hat folgendes Aussehen, wobei jeweils die „Gezeiten“ an der ersten Stelle stehen:

Herrentennis:
Gottfried von Gramm, Dr. Heilmann, Dr. Haub, Schwenter, Nüncke, Sublmann, Präner, Gerstein, Werner Menzel, Gentel I., Dr. Busch, Weibe, Frenz, Dros, Heinz, Pöhlhagen, Denter, Meiser, Eichner, Silberbrandt, Dr. Desart, Wachtel, A. Seidenreich, Wald, Kourner, Bauer-München, Lind, S. Seidenreich, Gentel II. Albert v. Gramm, Samel, Auhl.

Damen Einzel:

Horn, Weber, Bratels, Käppel, Uffeln, Lind, Hammer, Hoff, Hedden, Sander, Widerns, Müller, Schomburgk, Aufkem, Schneider-Feits, v. Ende-Pflüger, Morzer.

Damen Doppel:
Gentel II./Denter, Wald/Dr. Busch, Pöhlhagen/Wesfer, Kourner/Sublmann, Menzel/Kleinbrodt, Bergmann, Gebr. von Gramm, Gentel I./Uffeln, Schomburgk/A. Seidenreich, Dr. Desart/Frenz, Eichner/Präner, Arzberger/Bauer.

Gemischtes Doppel:
Horn/Denter, Hammer/Menzel, Schneider-Feits/Sublmann, Gebr. von Schomburgk, Sander/A. v. Gramm, Wedig/Veramm, Bartels/S. Seidenreich, Aufkem/Gentel II., Hoff/Frenz, Käppel/Busch.

Damen Doppel:
Aufkem/Horn, von Ende/Weber, Hammer/Hoff, Bartels/Schneider-Feits, Schomburgk/Wedig, Sander/Hedden.

8000 Teilnehmer bei den Kampfsportspielen

Obwohl die einzelnen Verbände und auch die Kampfsportleitung in Nürnberg sich darum bemühten, für die Deutschen Kampfsportspiele eine nicht allzu hohe Meldeziffer zu erreichen, ist, wie nunmehr bekannt wird, trotzdem die Teilnehmerzahl auf über 8000 angestiegen. Der sportliche Erfolg der Nürnberger Kampfsportspiele dürfte damit schon so gut wie gesichert sein, denn in der Geschichte des deutschen Sports hat noch nie eine Veranstaltung ein derartiges Interesse unter sämtlichen aktiven Turnern und Sportlern zu verzeichnen gehabt.

Admira Wien - Sparta Prag 4:0
Admira Wien schlug im Mitropacupspiel der zweiten Runde zuhause die bekannte Elf von Sparta Prag mit 4:0 (3:0) Toren. Die Wiener haben also gute Aussichten, in die Vorrundenspiele zu gelangen, wo Italiens Meisterclub Juventus Turin der Gegner sein wird.

Rund um Frankreich

1. Pyrenäen-Etappe

Mit der 15. Etappe über 158 Km. haben die Tour de France-Fahrer am Freitag den letzten Teil der Fahrt, die gleichzeitig den schwersten Teil der Strecke darstellt, in Angriff genommen. Die Fahrer hatten keine leichte Aufgabe zu lösen. Die Straßen waren mit Geröll überfüllt und besonders die Abfahrten gestalteten sich bei den schlechten Straßenverhältnissen zu einer großen Gefahr.

Siege wurde der Franzose Lapébie, der nach einer Fahrzeit von 5:47,03 weitere 13 Fahrer, darunter auch die Deutschen Stöpel und Geier, auf die Plätze verwies. Stöpel belegte einen achtbaren 10. und Geier den 11. Platz. Auch Busch schnitt mit seinem 26. Rang noch sehr gut ab, während die übrigen Deutschen nicht zur Geltung kamen. Nisch belegte vor Aufschbach den 38. Platz.

In der Gesamtwertung hat sich indes nicht viel geändert. Der Spitzenfahrer A. Magagnoli plazierte sich infolge eines Sturzes mit einem Zeitverlust von 45 Sekunden nur als 21., so daß er weiter Träger des gelben Trikots bleibt. Der Italiener Martano, Magagnolis größter Gegenspieler, trat als vierter ein.

Ergebnisse:
1. Lapébie-Frankreich 5:47,03 Stunden, 2. Geier-Italien, 3. Gazzulani-Italien, 4. Martano-Italien, 5. Reynaud-Frankreich 1. Einzelfahrer, 6. Bignoli-Italien, 2. Einzelfahrer, 7. Büchi-Schweiz, 8. Montero-Spanien, 9. Canardo-Spanien, 10. Stöpel, 11. Geier, 21. A. Magne-Frankreich, 26. Busch, 38. Nisch, 39. Aufschbach. Im Gesamtklassement gab es keine Änderung, während im Länderklassement Italien wieder an zweite Stelle von Spanien rückte.

Sport-Tänke

An der Rundfahrt durch die Schweiz, die in diesem Jahre vom 25. August bis 1. September ihre zweite Wiederholung erfährt, wird sich auch eine deutsche Mannschaft mit Stöpel, Busch, Aufschbach, Geier, Altenburger, A. Wolke, Thierbach und Uffat beteiligen.

Für das nationale Badenheimer Motorradrennen am 29. Juli, das erstmalig als deutscher Meisterschaftslauf gewertet wird, sind insgesamt 200 Meldungen der besten deutschen Fahrer abgegeben worden.

Am Kampfsport-Tennisturnier vom 24. bis 28. Juli in München werden sich die bekanntesten Spieler und Spielerinnen beteiligen. Wir nennen n. a.: G. v. Gramm, Denter, Gentel, Kourner, Dr. Kleinbrodt, Dr. Busch, Gaensch bei den Herren und bei den Damen Gilly, Aufkem, Marielise Horn, Frau Stuck, Frl. Hammer, Frau Schneider-Feits, Frl. Sander, Frau Schomburgk und Frl. Hoff.

Frankreichs Teilnahme an den Olympischen Spielen 1936 in Berlin ist jetzt als gesichert zu betrachten. Im amtlichen Publikationsorgan wird ein diesbezügliches Geleit veröffentlicht.

Für die Schweizer Radrundfahrt wurde jetzt die deutsche Mannschaft aufgestellt. Es fahren Stöpel, Busch, Geier, Aufschbach, Altenburger, Wolke, Uffat und Thierbach.

Der 400-Meter-Freistil-Rekord, den die Charlottenburgerin Ruth Holbsaunth am 14. Juli in Berlin mit 5:59,3 Min. erzielt hat, ist jetzt vom DSB. anerkannt worden.



Teilschutz oder Vollschutz?

Vollschutz gibt immer den Ausschlag, so auch beim Autoöl. »Essolub« bietet Vollschutz und kostet trotzdem nicht mehr als Teilschutz. Warum aber mit Teilschutz zufrieden sein, wenn Vollschutz nicht mehr kostet?

Eigenschaften	Paraffinische Öle	Naphthenische Öle	Vegetabilische Öle	Essolub
1. Geringer Verbrauch	★		★	★
2. Saubere Verbrennungsrückstände		★		★
3. Lange Schmierfähigkeit	★			★
4. Große Kältebeständigkeit		★		★
5. Große Hitzebeständigkeit	★		★	★



aus verplombten Verkaufseinrichtungen!

DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESELLSCHAFT

Der Aufbau der Deutschen Turnerschaft

Von Kreispressewart Kurt Seidel, Karlsruhe

Mit dem morgigen Tage tritt der Turnkreis Karlsruhe, wie schon so oft auf den Plan, um diesesmal aus Anlaß seines 65jährigen Bestehens ein Kreisturnfest auszuführen, das an Ausmaß, turnerischer Gestaltung und Teilnehmerzahl alle bisherigen Turnfeste übertreffen wird. Mit diesem Turnfest soll gleichzeitig für das Turnen gewonnen werden, das uns von Friedrich Ludwig Jahn überliefert wurde. Jahn hat für seine Idee, die nicht verstanden werden sollte, unendlich leiden müssen. Wir haben dieses angetretene und freiwillig übernommene Erbe getreulich verwaltet und gefördert zu Ruh und Fromm unseres ganzen deutschen Volkes in und außerhalb der Reichsgrenzen.

Heute erglänzt Jahnscher Gedanke und Jahnscher Geist in neuem Kleide. Heute erinnert man sich wieder seiner Tat, seines Lebens, seines Kampfes, seiner Werke. Heute steht Friedrich Ludwig Jahn, als einer der besten Märtyrer und Brandenburger im Geiste vor uns und unter uns, der, wenn er jetzt noch leben würde, einer der größten Nationalsozialisten wäre.

Turnerschaft ist Volk!

Solange die deutschen Turner zu einem großen Verbände zusammengefloßen sind, solange wurzeln sie in Arbeit und Geist breit im Volke. Wo Turner sich treffen, kommt Volkstum zu Volkstum. Turnerschaft ist das verkleinerte Abbild des Volkes, in dem sie lebt. So sind zu allen Zeiten die Turner, Träger deutschen Volkstums gewesen. — Das Wort Volkstum schuf der Turner Friedrich Ludwig Jahn, denn Einheit und Macht des deutschen Vaterlandes waren ihm Nichts ohne seiner ganzen Handlungsweise.

Wir Turner stellen unsere Arbeit zu keines anderen Verbandes Arbeit in Gegensatz. Wir wollen lediglich durch unsere Werbung, mit der wir offen und ehrlich vor unser Volk hintreten, jeden Volksgenossen und jeder Volksgenossin die Möglichkeit geben, das Leben und die Leistungen der Turnerschaft, die wir für ungeheuer wertvoll halten, kennen zu lernen und ihre Segnungen mit uns zu genießen. Dabei werden wir nicht veräumen unsere Pflicht zu tun, indem wir alle Volksgenossen darauf hinweisen, daß Reibebildung Dienst am Vaterland ist, und daß jeder, der es ver-

säumt, seine Kräfte zu stählen für den Dienst am Vaterlande, seine Pflicht eben nicht tut. Wir wissen, daß wir den deutschen Frauen und Männern, den Jungen und Mädels, die zu uns kommen, mit gutem Gewissen und aus reinem Willen einen freudigen Willkommen zurufen.

Die Menschen der Deutschen Turnerschaft sind quer durch alle Klassen und Stände des Volkes hindurch eine Gemeinschaft, die sich zum deutschen Idealismus bekennt. Sie sind eine Gemeinschaft von Menschen, für die die geliebte Volksgemeinschaft bei einer selbstverständlichen Abneigung gegen allen Standesbünkel, gegen allen Klassenhaß und Volksverhöhnung Lebensbekenntnis ist.

Die Leistungen der Deutschen Turnerschaft erwachsen aus dieser Gesinnung. Sie stehen auf den unsichtbaren Bergen ehrenamtlicher Arbeit. Von Hunderttausenden in den vergangenen Jahrzehnten des 19. und des 20. Jahrhunderts. Es ist ausgerechnet worden, daß durch die ehrenamtliche Tätigkeit, die jahraus und jahrein in etwa 80 Millionen Stunden von den deutschen Turnwarten geleistet wird,

eine Summe von 75 Millionen Reichsmark erspart wird, die von Staats wegen für Volkserziehung auf körperlichem Gebiete ausgegeben werden müßte, wenn die deutschen Turnvereine nicht vorhanden gewesen wären.

Diese ehrenamtliche Tätigkeit schafft die Möglichkeit, die Deutsche Turnerschaft auch im Dienste der Arbeitsbeschaffung im wundervollsten Lichte erscheinen zu lassen.

So bringt die Deutsche Turnerschaft als Arbeitgeber für die Unterhaltung der eigenen Übungsstätten jährlich 2,5 Millionen, für die Unterhaltung gepachteter Übungsstätten jährlich 1,2 Millionen, für Bauarbeit, um in gepachteten Übungsstätten überhaupt turnen und spielen zu können, 9,8 Millionen, für Gerätebeschaffung 6,8 Millionen und für Bekleidung 10 Millionen Reichsmark, auf.

Für Ausbildungszwecke und Lehrgänge werden alljährlich 1/2 Million Reichsmark ausgegeben.

Der Wert des Eigenbesitzes an Hallen beläuft sich auf 38 Millionen, der an Turn- und Spielplätzen auf 26 Millionen, der Gerätebesitz der Turnvereine, die in gemieteten Hallen



Beintke springt in Düsseldorf 1,975 Meter hoch.



Zwei neue Rekorde
Gierke läuft 400 Meter Hürden in 53,7.

turnen, auf 6,75 Millionen und der sonstige Besitz der Turnvereine auf 12 Millionen Reichsmark.

Deutsche Volksgenossen und deutsche Volksgenossinnen! Groß sind die Aufgaben, die die Turnerschaft als ihre Pflicht im Dritten Reich anzusehen hat. Tausende und aber Tausende von Helfern und Helferinnen in der Erfüllung der Pflicht, zur Erreichung des Zieles, das uns der Führer in Stuttgart gegeben hat, daß wir ein Volk werden, in dessen herrlichen Körpern strahlender Geist wohnt.

Und so ist es ein Ruf, der allein an die Vernunft der Volksgenossen gerichtet wird, damit sie für ihre eigenen Leiber tun, was ihnen möglich ist, sie gesund und stark zu machen für den Kampf des Lebens. Es ist aber auch ein Appell an den Idealismus und das Pflichtbewußtsein unseres Volkes, wenn wir ihnen zurufen:

„Kommt zu uns alle, groß und Klein, denn keiner ist zu jung, daß er nicht seinen Platz und seine Pflicht und seine Freunde fände in der Deutschen Turnerschaft.“

Der Sport am Wochenende

Die Kampfspiele beginnen — Leichtathletik ist Trumpf — Die 2000 Kilometer durch Deutschland — Kampfspiele-Regatta in Mainz — Rhön-Fliegen beginnt

Die IV. Deutschen Kampfspiele 1934 in Nürnberg stehen vor der Tür. Eine Woche lang wird sich das Interesse Sportdeutschlands auf die Geschehnisse im Nürnberger Stadion und in Mainz und München (Rudern und Tennis) konzentrieren. Das Wochenende bringt den Auftakt; in Mainz fahren die Ruderer ihre Meisterschaften aus, in Nürnberg kämpfen die Radfahrer um die Kampfspielmeisterschaft im Straßen-Einzelrennen. Vorkämpfe im Wasserball und Fechten werden dann am Sonntag schon in Nürnberg ausgetragen, obwohl die offizielle Eröffnungsfeier erst am Dienstag sein wird. Sonst aber ist am Wochenende noch die

Regatta. Schweizer und ungarische Ruderer werden am Start sein, daneben natürlich das Beste, was Deutschlands Ruderport aufzuweisen hat.

Wie die Radfahrer und Schwimmer, so beginnen auch die

Fechter

am Wochenende bereits mit ihren Kampfspielvorkämpfen in Nürnberg. Am Sonntag stehen Damen und Herren bereits in den Vorrunden für die Florett-Einzelmeisterschaft. Die Besetzung ist wie die aller Kampfspiel-Konkurrenzen erstklassig. Die

Flieger

die deutschen Segelflieger, sammeln sich auf der Wasserkuppe zur 15. Durchführung der traditionellen Rhön-Segelflug-Wettbewerbe. Auch hier fehlt keiner; von der bekannten Raune bis zum jüngsten Nachwuchsmann ist alles da, was mit der Segelfliegerei zu tun hat. Durch die in verschiedenen Punkten neuangelegte Ausschreibung gewinnen die Wettbewerbe wenn möglich noch an Allgemeininteresse. — Einen „großen Tag“ hat der deutsche

Motorport

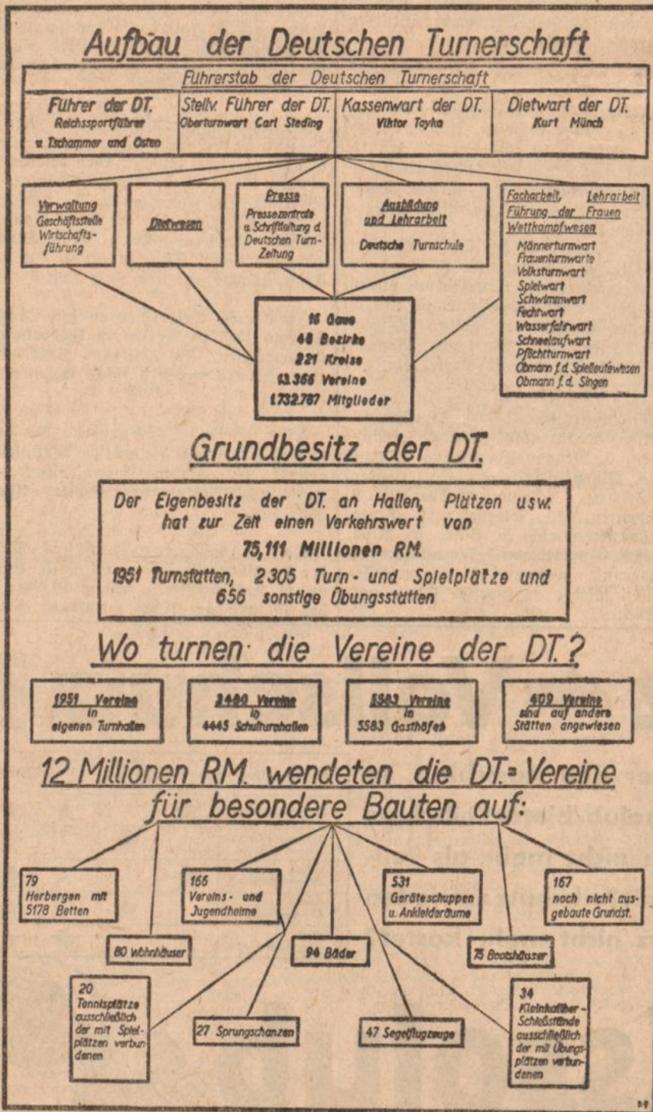
„Tag des deutschen Kraftsports“, die 2000-Km.-Fahrt durch Deutschland, steht auf dem Wochenend-Programm. Deutsche, Engländer, Italiener, Dänen, Franzosen, Holländer, Schweizer und Tschechen werden ihre Maschinen auf der wieder von Motor-SS und NS-SS hermetisch abgesperrten 2000-Km.-Strecke durch Deutschland neuern, werden versuchen, den mehr als 1500 deutschen Fahrern den Rang abzulaufen. Die Anforderungen die auch diesmal wieder an Fahrer und Material gestellt werden, sind außerordentlich hoch. Das wird am Samstag und Sonntag schon bestimmt keine fogen. Tourenfahrt, das wird eine motorsportliche Rennveranstaltung, wie sie schwerer kaum mehr zu denken ist. — In Nürnberg haben am Samstag bereits die

Radfahrer

ihren Auftakt. Auf einer 249,6 Km. langen Rundstrecke Nürnberg-Regensburg wird die Einzel-Straßenmeisterschaft ausgetragen. Die Starterliste umfaßt natürlich alle Namen von Klang mit denen der Straßen-Nationalmannschaft an der Spitze. — Deutsche Rennfahrer mit A. Richter an der Spitze beteiligen sich in Brüssel an internationalen Wettbewerben; in Paris rollt die französische Stehermeisterschaft. Die „Tour“ naturgemäß überschattet in Frankreich auch am Samstag noch alles radportliche Geschehen.

Kurt Krösch suspendiert

Der deutsche Kunstturnmeister und Turnfestflieger von Stuttgart, Kurt Krösch (München), ist bis zum 31. März kommenden Jahres suspendiert worden. Als Grund für die Suspendierung gibt die Deutsche Turnerschaft „fortgesetztes unturnerisches Verhalten“ an.



Man kauft schöne **Strand-u. Badewäsche** für Damen u. Herren bei **Rud. Hugo Dietrich**

Handel und Wirtschaft

Eine neue Faserstoffverordnung

Berlin, 20. Juli. Die Reichsregierung hat eine Verordnung über die Einfuhr u. a. auch von Rohstoffen (Zerfall) erlassen, die die Verarbeitung dieser Rohstoffe nicht, wie bisher, ganz unregelt zu lassen, sondern dafür sorgt, daß nicht mehr verarbeitet wird, als nach Lage der Dinge erforderlich ist. Die vorhandenen Vorräte müssen geschont werden, und es kann nicht länger zugelassen werden, daß zum Teil weit über den Bedarf hinaus und auszuführen werden, und einzelne Betriebe verdrängt werden, in einiger Zeit aber womöglich stilllegen müssen, weil ihnen die für solche Arbeit erforderlichen Rohstoffe nicht zugeteilt werden können. Es ist richtig, daß letztere gleichmäßig weniger stark zu arbeiten.

Der Reichswirtschaftsminister hat dabei im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsminister bestimmt (Faserstoffverordnung), daß in Teilen der Faserstoffwirtschaft vom 23. Juli 1934 ab nicht mehr oder nicht mehr erheblich über 36 Stunden gearbeitet werden soll, soweit nicht einige Ausnahmefälle oder sonst besondere Gründe für härtere Arbeit vorliegen. Das Ziel der Verordnung ist, Entlassungen möglichst zu vermeiden.

Im zweiten Teil der Verordnung ist für die betroffenen und verdrängten Zweige der Faserstoffwirtschaft

ein Verbot ausgesprochen, neue Betriebe zu errichten oder bestehende Betriebe zu erweitern. Dieses Verbot ist notwendig, um eine Umgehung der Arbeitszeitbegrenzung und eine Festhaltung von Kapital zu verhindern; es sollen aber auch die meist kleineren einstufigen Betriebe gegen eine weitere Ausdehnung von Konglomeraten und anderen mehrstufigen Betrieben geschützt werden.

Im dritten Teil der Verordnung wird endlich unter Ausdehnung der Verordnung zur Verhinderung von Preissteigerungen auf den Zerfallbereich vom 19. April 1934 die ihrer Anlage nach nur für eine vorübergehende Zeit gedacht war, die Frage der Preise in der Faserstoffwirtschaft neu geregelt. Das ist in der Weise geschehen, daß grundsätzlich Preisänderungen verboten sind, eine Anpassung an etwa steigende Weltmarktpreise gestattet ist und auch unermessbare Selbstkostenänderungen berücksichtigt werden können. Es wird eine starke Überwachung stattfinden; sie wird von den Preisüberwachungsstellen und dem Reichswirtschaftsministerium selbst durchgeführt werden. Dieses braucht sich bei Feststellung von Verletzungen nicht selbst an die ordentlichen Gerichte zu wenden, sondern kann auch selbst Ordnungsstrafen bis zu 10.000 RM festsetzen. Betriebe, die sich nicht an die Bestimmungen der Verordnung halten, können, falls ein Verstoß festgestellt wird, für ein Verbot des Betriebes zu sein.

Von den Märkten

Landwirtschaftliche Erzeugnisse

Berliner Getreidegroßmarkt

Getreide ruhig, Ausfuhrpreise weiter fest. Im letzten Berliner Getreideverkehr dieser Woche verlief das Geschäft gleichfalls weiter ruhig, da irgend welche Anregungen nicht vorliegen und die Nachfrage somit keine Belebung erfahren hat. Das Angebot in Roggen neuer Ernte ist reichlich, in den übrigen Getreidearten ziemlich unbedeutend. Weizen und Roggen waren am Tage und in der Provinz schwer unterzubringen und auch hier blieb nach wie vor vernachlässigt. Es kamen aber lediglich nur zur Komplettierung von Abnahmen Abfälle zulaufend. Die Getreidegeschäftsleitung herrschte erneut in Berlin, die bei der Industrie und den Provinzen laufend zu festigen Preisen unterzubringen sind. Am Weizenmarkt haben sich kaum Veränderungen ergeben, die Preise sind normal. Ausfuhrpreise liegen recht fest, aber ohne Wandel.

Berlin, 20. Juli. Amtlich, 14 Uhr. Weizen frei Berlin 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000, 3001, 3002, 3003, 3004, 3005, 3006, 3007, 3008, 3009, 3010, 3011, 3012, 3013, 3014, 3015, 3016, 3017, 3018, 3019, 3020, 3021, 3022, 3023, 3024, 3025, 3026, 3027, 3028, 3029, 3030, 3031, 3032, 3033, 3034, 3035, 3036, 3037, 3038, 3039, 3040, 3041, 3042, 3043, 3044, 3045, 3046, 3047, 3048, 3049, 3050, 3051, 3052, 3053, 3054, 3055, 3056, 3057, 3058, 3059, 3060, 3061, 3062, 3063, 3064, 3065, 3066, 3067, 3068, 3069, 3070, 3071, 3072, 3073, 3074, 3075, 3076, 3077, 3078, 3079, 3080, 3081, 3082, 3083, 3084, 3085, 3086, 3087, 3088, 3089, 3090, 3091, 3092, 3093, 3094, 3095, 3096, 3097, 3098, 3099, 3100, 3101, 3102, 3103, 3104, 3105, 3106, 3107, 3108, 3109, 3110, 3111, 3112, 3113, 3114, 3115, 3116, 3117, 3118, 3119, 3120, 3121, 3122, 3123, 3124, 3125, 3126, 3127, 3128, 3129, 3130, 3131, 3132, 3133, 3134, 3135, 3136, 3137, 3138, 3139, 3140, 3141, 3142, 3143, 3144, 3145, 3146, 3147, 3148, 3149, 3150, 3151, 3152, 3153, 3154, 3155, 3156, 3157, 3158, 3159, 3160, 3161, 3162, 3163, 3164, 3165, 3166, 3167, 3168, 3169, 3170, 3171, 3172, 3173, 3174, 3175, 3176, 3177, 3178, 3179, 3180, 3181, 3182, 3183, 3184, 3185, 3186, 3187, 3188, 3189, 3190, 3191, 3192, 3193, 3194, 3195, 3196, 3197, 3198, 3199, 3200, 3201, 3202, 3203, 3204, 3205, 3206, 3207, 3208, 3209, 3210, 3211, 3212, 3213, 3214, 3215, 3216, 3217, 3218, 3219, 3220, 3221, 3222, 3223, 3224, 3225, 3226, 3227, 3228, 3229, 3230, 3231, 3232, 3233, 3234, 3235, 3236, 3237, 3238, 3239, 3240, 3241, 3242, 3243, 3244, 3245, 3246, 3247, 3248, 3249, 3250, 3251, 3252, 3253, 3254, 3255, 3256, 3257, 3258, 3259, 3260, 3261, 3262, 3263, 3264, 3265, 3266, 3267, 3268, 3269, 3270, 3271, 3272, 3273, 3274, 3275, 3276, 3277, 3278, 3279, 3280, 3281, 3282, 3283, 3284, 3285, 3286, 3287, 3288, 3289, 3290, 3291, 3292, 3293, 3294, 3295, 3296, 3297, 3298, 3299, 3300, 3301, 3302, 3303, 3304, 3305, 3306, 3307, 3308, 3309, 3310, 3311, 3312, 3313, 3314, 3315, 3316, 3317, 3318, 3319, 3320, 3321, 3322, 3323, 3324, 3325, 3326, 3327, 3328, 3329, 3330, 3331, 3332, 3333, 3334, 3335, 3336, 3337, 3338, 3339, 3340, 3341, 3342, 3343, 3344, 3345, 3346, 3347, 3348, 3349, 3350, 3351, 3352, 3353, 3354, 3355, 3356, 3357, 3358, 3359, 3360, 3361, 3362, 3363, 3364, 3365, 3366, 3367, 3368, 3369, 3370, 3371, 3372, 3373, 3374, 3375, 3376, 3377, 3378, 3379, 3380, 3381, 3382, 3383, 3384, 3385, 3386, 3387, 3388, 3389, 3390, 3391, 3392, 3393, 3394, 3395, 3396, 3397, 3398, 3399, 3400, 3401, 3402, 3403, 3404, 3405, 3406, 3407, 3408, 3409, 3410, 3411, 3412, 3413, 3414, 3415, 3416, 3417, 3418, 3419, 3420, 3421, 3422, 3423, 3424, 3425, 3426, 3427, 3428, 3429, 3430, 3431, 3432, 3433, 3434, 3435, 3436, 3437, 3438, 3439, 3440, 3441, 3442, 3443, 3444, 3445, 3446, 3447, 3448, 3449, 3450, 3451, 3452, 3453, 3454, 3455, 3456, 3457, 3458, 3459, 3460, 3461, 3462, 3463, 3464, 3465, 3466, 3467, 3468, 3469, 3470, 3471, 3472, 3473, 3474, 3475, 3476, 3477, 3478, 3479, 3480, 3481, 3482, 3483, 3484, 3485, 3486, 3487, 3488, 3489, 3490, 3491, 3492, 3493, 3494, 3495, 3496, 3497, 3498, 3499, 3500, 3501, 3502, 3503, 3504, 3505, 3506, 3507, 3508, 3509, 3510, 3511, 3512, 3513, 3514, 3515, 3516, 3517, 3518, 3519, 3520, 3521, 3522, 3523, 3524, 3525, 3526, 3527, 3528, 3529, 3530, 3531, 3532, 3533, 3534, 3535, 3536, 3537, 3538, 3539, 3540, 3541, 3542, 3543, 3544, 3545, 3546, 3547, 3548, 3549, 3550, 3551, 3552, 3553, 3554, 3555, 3556, 3557, 3558, 3559, 3560, 3561, 3562, 3563, 3564, 3565, 3566, 3567, 3568, 3569, 3570, 3571, 3572, 3573, 3574, 3575, 3576, 3577, 3578, 3579, 3580, 3581, 3582, 3583, 3584, 3585, 3586, 3587, 3588, 3589, 3590, 3591, 3592, 3593, 3594, 3595, 3596, 3597, 3598, 3599, 3600, 3601, 3602, 3603, 3604, 3605, 3606, 3607, 3608, 3609, 3610, 3611, 3612, 3613, 3614, 3615, 3616, 3617, 3618, 3619, 3620, 3621, 3622, 3623, 3624, 3625, 3626, 3627, 3628, 3629, 3630, 3631, 3632, 3633, 3634, 3635, 3636, 3637, 3638, 3639, 3640, 3641, 3642, 3643, 3644, 3645, 3646, 3647, 3648, 3649, 3650, 3651, 3652, 3653, 3654, 3655, 3656, 3657, 3658, 3659, 3660, 3661, 3662, 3663, 3664, 3665, 3666, 3667, 3668, 3669, 3670, 3671, 3672, 3673, 3674, 3675, 3676, 3677, 3678, 3679, 3680, 3681, 3682, 3683, 3684, 3685, 3686, 3687, 3688, 3689, 3690, 3691, 3692, 3693, 3694, 3695, 3696, 3697, 3698, 3699, 3700, 3701, 3702, 3703, 3704, 3705, 3706, 3707, 3708, 3709, 3710, 3711, 3712, 3713, 3714, 3715, 3716, 3717, 3718, 3719, 3720, 3721, 3722, 3723, 3724, 3725, 3726, 3727, 3728, 3729, 3730, 3731, 3732, 3733, 3734, 3735, 3736, 3737, 3738, 3739, 3740, 3741, 3742, 3743, 3744, 3745, 3746, 3747, 3748, 3749, 3750, 3751, 3752, 3753, 3754, 3755, 3756, 3757, 3758, 3759, 3760, 3761, 3762, 3763, 3764, 3765, 3766, 3767, 3768, 3769, 3770, 3771, 3772, 3773, 3774, 3775, 3776, 3777, 3778, 3779, 3780, 3781, 3782, 3783, 3784, 3785, 3786, 3787, 3788, 3789, 3790, 3791, 3792, 3793, 3794, 3795, 3796, 3797, 37

Kissel Kaffee täglich frisch geröstet



Brigitte Helm

Gustav Diessl
Jessie Vihrog

Der Film der jungen Generation nach dem gleichnamigen Roman von Irmgard Keun.

Gilgi - Eine von uns!

Ferner ein herrlicher Wild-Westfilm, der durch seine prächtigen Tieraufnahmen, durch seine Schilderung der lebensungezähmten Pferde-Herden, über dem Durchschnitt der üblichen Sensationsfilme steht.

Wer Pferde liebt, darf diesen Film nicht versäumen!

RESI

Waldstr. 30 + Telefon 5111

3.30 + 6.00 + 8.30 Uhr

Jugend verboten!

Samstag und Sonntag jeweils 2.30 Uhr Jugendvorstellung: „Der König der wilden Pferde“ + Kinder 20 Pfennig.



DER KÖNIG DER WILDEN PFERDE



Sommer-Operette im Städt. Konzerthaus Samstag, 21. Juli Zum ersten Mal

Walzer aus Wien

Singpiel nach Johann Strauß (Vater und Sohn) Bearbeitet von Julius Wittner Dirigent: Lehenbecker Regie: Seubertl Mitwirkende: Fabig, Sabot, Kiehl, Karlovi, Broner, Meiß, Eberlein, Barth, Chret, Failer, Fischer, Horst, Kehr, Kreienjen, Löfer, Meiner, Madler, Mates, Prüter, Neckenberger, Nuschmann, Schönthal, Seubertl, 3. Sonntag, Zielndl Anfang: 20 Uhr Ende: 23 Uhr Preise 0.90—2.90.4

Sind Sie schon Platzhüter des Staatstheaters?

Weinhaus Just

Heute Schlachttag

Nachmittagsvorstellung

Vollständig neues Programm 49020

Café Grüner Baum

Heute 48820

Tanz

Glück im Schloß!
Nach dem Bühnenstück: Vater sein dagegen sehr! Ein herrlicher Film aus den bayrischen Bergen und den Königschlössern!
KAMMERLICHTSPIELE
Anfang: 8, 5, 7, 8.45 Uhr Telefon 4282

STADTGARTEN
Sonntag, den 22. Juli 1934,
Drei Konzerte
der Gaupelle des Deutschen Arbeitsdienstes
11—12.15 Uhr: (Morgenzkonzert (kein Musikschlag)
16—18.30 Uhr: Klassische Musik
20—22.30 Uhr:
„Ein froher Abend im Stadtgarten“
— Ermäßigte Eintrittspreise —

Restaurant z. Klosterbräu
Schützenstr. 2 nächst der Ettlingerstr.
In sämtl. neu renovierten Räumen
Samstag, 21. Juli, von abends 8 Uhr ab

KONZERT mit humor. Vorträgen
Es ladet höf. ein **Franz Wagner u. Frau**
Zugleich empfehle ich meine schönen Nebenzimmer für Vereine und Hochzeiten. 49013

Obstgroßmarkt Lahr-Dinglingen
(Baden) 48740
Markteröffnung
war am 20. Juli 1934
Markttage: Montag, Mittwoch und Freitag.
Marktbeginn: Jeweils nachmittags 2 Uhr.
Der Marktvorstand.

Arn. Georg, Neuwied (Rhein)
Aktien-Gesellschaft
Eisenkonstruktionen
Gittermasten
Stahl- und Wellblech-Bauten aller Art,
Spez.-Garagen u. Tankdiensthäuser, verzinkte Well- und Plattenbleche

Geschäftsstelle **Ingenieurbüro Hans Fischer**, Karlsruhe i. B., Kriegsstr. 226, Fernspr. 2254

Luftkurort Wildberg
Schwarzwald, idyll. gelegenes, altertüm. Bergstädtchen a. d. Nagold, Bahnst. Schloß m. Sanatorium innere u. Nervenranke. Gute, preisw. Gaststätten. Neu errichtetes Freibad, herrlich gelegen, niedere Preise. Werbeschrift und Auskunft durch Bürgermeisterrat
Am Sonntag, 22. Juli, al. historischer Schäferlauf, Preishüten, Wettläufe i. Schäfer u. Schäfermädchen 44119

FREILICHTSPIELELELENKIRCH

Nächste Spieltage des glänzend beurteilten Heimatspieler:
22. und 29. Juli und 5. August 1934
Spielzeit: 15.15 Uhr bis 18 Uhr.
Am 29. Juli Sonderzug ab Neustadt: 14.30 Uhr 48871

CAFE MUSEUM 3312 Kapelle Rimsky
HEUTE TANZ-ABEND Samstag

Café Odeon 48874
HEUTE TANZ Samstagabend

Fliegerklause (Flugplatz)
Sonntag-Abend
Tanz 48905

Stadtgarten-Restaurant
Große schattige Garten-Terrasse. Eintritt frei. Bekannt g. te preiswerte Küche. Spitzenweine; Moninger Export Elg. Konditorei; Jed. Samstag u. Sonntag abends ab 21 Uhr 49000
Tanz-Unterhaltung

Gasthaus zum Albtal
Ettlinger-Str. 43, Tel. 3044. Vortel- total der NSDAP. Angenehme Lokalitäten für Hochzeiten und sonstige Feiern. 37881

Naturtheater Durlach Lerchenberg
Sonntag, 22. Juli 1934, 5 Uhr nachm.
Mein Vetter Eduard
Schwank in 5 Akten von R.A. Roberts
Preise 0,50 0,50 1,00 3264

Amtliche Anzeigen

Brudfal
Handelsregistertrag A. Band II, O. 3. 13: Firma Schwefelbad in Mingsheim. Die Firma ist erloschen.
Brudfal, den 18. Juli 1934. Amtsgericht I.

Handelsregistertrag A. Band II, O. 3. 13: Firma Schwefelbad in Mingsheim. Die Firma ist geändert in: Schwefelbad Mingsheim, Kurhaus Philipp Ganter in Mingsheim. Dem Philipp Ganter in Mingsheim ist Einzelprokuratur erteilt.
Brudfal, den 19. Juli 1934. Amtsgericht I.

Bühl
Für den Landwirt Augustin Dinger in Kauf wurde heute 12 Uhr, das landw. Entschuldigungsverfahren eröffnet. Entschuldigungsstelle ist die Wab. Landwirtschaftsbau (Bauernbau) Karlsruhe. Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche bis längstens 30. August 1934 dem

Gericht oder der Entschuldigungsstelle anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldturkunden vorzulegen.
Bühl, den 17. Juli 1934. Abt. Amtsgericht I.

Gengenbach
Auf Antrag des Landwirts Friedrich Schwarz in Oberharmersbach-Suwald wird heute mittags 12 Uhr das landwirtschaftliche Entschuldigungsverfahren über den im Grundbuch von Oberharmersbach, Band 2, Blatt 19, Fol. Nr. 436 und 435 eingetragenen, dem Antragsteller gehörigen landwirtschaftlichen Betrieb eröffnet, da der Antrag rechtzeitig gestellt ist und ferner der Hinterlassene des § 3 des Entschuldigungsverfahrens besteht.
Die Entschuldigungsstelle wird später bestimmt werden.
Die Gläubiger werden aufgefordert, bis 1. September 1934 ihre Ansprüche anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldturkunden dem Gericht einzureichen.
Gengenbach, den 17. Juli 1934. Amtsgericht.

Konfanz
Brüchenbauarbeiten.
Für den Umbau der Brücke über den Gerbach im Zuge der Landstr. 62 auf Gemartung Mühlungen, werden folgende Arbeiten vergeben:
Fundamentausbau 70 cbm
Abbrucharbeiten 75
Abbrucharbeiten 13
Angebote sind bis Donnerstag, den 26. Juli ds. Js., vorm. 10 Uhr bei uns einzureichen. Angebotsordrude sind auf unserm Geschäftsstempel erhältlich. Pläne und Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht auf.
Wab. Wasser- und Straßenbauamt Konfanz.

Lahr
Bekanntmachung
Das II. Viertel der vorläufigen Umlage und Kreissteuer für 1934 war am 15. Juli 1934 zur Zahlung fällig, ebenso war am 5. Juli 1934 die Schadenerschuldsteuer für die Monate April, Mai und Juni 1934 zu zahlen.
An die Zahlung wird hiermit erinnert mit dem Hinweis, daß für diese verfallenen Beträge, sowie für alle sonstigen an die Stadtkasse zu zahlenden Schuldsigkeiten, wie Steuer, Getränkesteuer, Vergütungssteuer, Wasserzins, Erdbau- und Darlehenszins, Schulgeld, Miet- und Pachtzins, Wohnraumbauzins, Holzgeld, Gasgeld und dergl. das Verwaltungsverfahren eingeleitet werden mußte, falls nicht unverzüglich Zahlung erfolgt.
Lahr (Baden), den 17. Juli 1934. Stadtasse.

Im Handelsregister Lahr ist eingetragen:
1. In Abt. A, Bd. I, O. 3. 306: Firma Gebrüder Franz, Mineralwasser in Lahr. Theodor Franz ist aus der offenen Handelsgesellschaft ausgeschieden. Gleichzeitig ist Ludwig Franz, Mineralwasser in Lahr, in die Gesellschaft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. 12. 7. 34.
2. In Abt. A, Bd. II, O. 3. 184: Die Firma Emil Frey in Lahr ist erloschen. 13. 7. 34.
3. In Abt. A, Bd. II, O. 3. 209: Die Firma Albert Gies in Weichenheim ist erloschen. 12. 7. 34.
4. In Abt. B, Bd. II, O. 3. 14: Firma Walzfabrik Geselein & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Lahr-Dinglingen; Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Walzfabriken und Verkauf der daraus gewonnenen Erzeugnisse, der Handel mit Gerste und Brauereiarztmitteln. Die Gesellschaft kann gleiche oder ähnliche Unternehmen erwerben oder sich an solchen beteiligen. Das Stammkapital beträgt 75 000 RM und ist einbezahlt. Der Gesellschaftsvertrag ist am 1. Juni 1934 feigelegt. Zu Geschäftsführern sind bestellt:
1. Karl Heilmann, Geschäftsführer in Lahr-Dinglingen; 2. Rudolf Geselein, Walzfabrikant in Walsch, Nebenstraße 57, 3. Albert Siegenbaler, Fabrikant in Büchel, Siegenbergstraße 125.
Die Gesellschaft wird, wenn nur ein Geschäftsführer bestellt wird, durch diesen vertreten. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so ist jeder derselben berechtigt, die Gesellschaft zu vertreten. 12. 7. 34.
Im Güterrechtsregister Lahr, Bd. III, Seite 88: Karl Heilmann, Geschäftsführer in Lahr-Dinglingen, und dessen Ehefrau Emma Johanna Müller: Durch Ehevertrag vom 20. Juni 1934 ist Gütertrennung bestimmt.
Lahr, den 16. Juli 1934. Amtsgericht.

Ralfatt
Handelsregistertrag, Band II, O. 3. 28: Deutsche Fabrik, Druckgruppe Ralfatt e. V. in Ralfatt. Den 16. Juli 1934. Amtsgericht Ralfatt.

Rotenfels
Das Rotenfelser Rotenfels in Ralfatt hat seine Diensträume von der Wischmarktstraße 2b nach der Gerrenstraße 20 (nördl. Schloßhügel) gegenüber der Postzeit, verlegt.

Colosseum-Garten
Samstag, 1/8 Uhr
Großes Sonder-Konzert
ausgeführt von der vollständigen
62. SS-Standarten-Kapelle
Eintritt frei 49018

Schwarzwaldkarte des „Führer“
(N.S.-Karte Karlsruhe - Mittelbaden - Südbaden - Schwarzwald)
Maßstab: 1 : 200 000 Format: 65 x 95 cm
Diese neue, in prachtvollem Fünffarben-Druck ausgeführte Karte eignet sich nicht nur als Büro- und Organisationskarte, sondern auch — in bequemem Taschenformat zusammengelegt — als Reise- und Wanderkarte. Sie bietet eine Übersicht von Karlsruhe bis Basel, von der Pfalz bis zum Bodensee, kurz: über den ganzen Schwarzwald.
Diese Karte gehört daher in jedes Haus, in jedes Büro, in jede Schule. Bei dem Preis von -40 wird es jedem Volksgenossen möglich sein, sich diese Karte zu erwerben.
Zu beziehen durch:
Führer-Verlag GmbH., Abteilung Buchhandlung, Karlsruhe, Kaiserstraße 133
Führer-Verlag GmbH., Geschäftsstelle Offenburg, Hauptstraße 82
Führer-Verlag GmbH., Geschäftsstelle Baden-Baden, Leopoldplatz
sowie durch sämtliche Buchhandlungen. 47093

Neue Wein- u. Mostfässer aus Eichenholz
Häufigkeit
Stk. ca. 25 50 75 100 150 200 300 400 600
Preis 4.95 6.95 11.20 14.— 19.50 23.90 32.90 35.90 45.50
Wehrstr. für Feinlg. -Fässer RM. 1.30 bis 2.—. Preis, auch direkt an Privatleute
Fäßfabrik Hessental, Wittbg. 47650

Zu Haus und auf der Reise
sei weise: trinke **Freyersbacher**
Freyersbacher Mineralquellen, Bad Peterstal (Bad. Schwarzw.)
Vertreternachweis durch: 3321

Immer einen Schritt voraus!

Das ist unser Wille seit vielen Jahren. Das beweisen wir aufs Neue durch dieses Hochsommerangebot: 49019

- Badeanzug reine Wolle mit tiefem Rückenausschnitt 3,40 **2,80**
- Bademantel moderne Muster 7,90 **6,50**
- Kinderstrandhöschen Gr. 52 -85
- Badeschuhe in Gummi 1,05 **-95**
- Damenstrümpfe Matfelle 1,60 **1,35**
- Damenknistümpfe porös 1,60 **1,40**
- Damenunterkleid charmeuse 5,40 **2,45**
- Damenschlöpfer charmeuse 1,20 **-95**
- Herrensporthemden mit festem Kragen 2,60
- Selbstbinder neue Dessins 1,40 **1,20**
- Netzjacken -75 **-65**

ERB
Karlsruhe, Kaiserstr. 115
Mühlburg, Philippstr. 1

AMATEUR-ARBEITEN erstklassig
Raulch & Peltzer
Photohaus
Erbprinzenstr. 3 - Rondellpl.

HELLA
das alkoholfreie Erfrischungs-Getränk mit reinem Biercharakter aus Mais und Hopfen: Erhältlich in den einschlägigen Geschäften

Franz Merz
Biergroßhandlung, Eis-, Limonade- und Mineralwasser-erfabrik
Telefon 7629 **Mirschstr. 30**

Tiermarkt
Verkaufe meine Stähr. braune **Stute**
flotter Käufer, für Messer sehr geeignet. Friedrich Herr, Messerei, Wägen i. Baden. 48963

Sozialpolitik im neuen Staat
Von Walter Schumann, M.D.N., und Ludw. Brucke.
Umfang 560 Seiten. **12.- Mf.**
Mit die gegebenen Sachverhalte der neuen Sozialpolitik verknüpfend die Verfall der Gedanken- gänge zur Lösung mannigfacher Fragen, wie z. B. Vereinfachung und Vereinfachung der Sozialversicherung, Neugestaltung des Arbeitsvertrages, Einführung des Selbstständigens, Persönlichkeitsrecht, Arbeitsgerichtsbarkeit u. v. a. m. Ihre Ausführungen sind die Unterlagen, auf denen die neue Sozialpolitik binnen kurzem aufgebaut werden wird.

Führer-Verlag G. m. b. H.
Abt. Buchhandlung,
Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 133

Bade-rosche
Juvenal-Strandanzüge
in sehr großer Auswahl
Janfen- u. Ribana-
Badeanzüge
sowie sehr große Auswahl in **BADEMANTEL**
im 40017
Wäschehaus
WERNER SCHMITT
Kaiserstraße 107



Bade-rosche

Juvenal-Strandanzüge
in sehr großer Auswahl
Janfen- u. Ribana-
Badeanzüge
sowie sehr große Auswahl in **BADEMANTEL**
im 40017
Wäschehaus
WERNER SCHMITT
Kaiserstraße 107

Wäschehaus
WERNER SCHMITT
Kaiserstraße 107

Wäschehaus
WERNER SCHMITT
Kaiserstraße 107